aej-Jahresbericht 2020

Themen Ergebnisse Informationen

Ausgebremst – doch handlungsfähig!

www.evangelische-jugend.de

aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend

Vielfalt unter einem Dach

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej) ist als Arbeitsgemeinschaft organisiert. 32 rechtlich eigenständige Mitgliedsorganisationen sind in ihr zusammengeschlossen. Dazu gehören die evangelischen Jugendverbände und Jugendwerke, die Jugendorganisationen der evangelischen Landeskirchen und die Kinder- und Jugendarbeit der evangelischen Freikirchen.

Sie bringen sich seit der Gründung der aej im Jahr 1949 mit der Vielfalt ihrer theologischen, historischen und politischen Ansätze ein, um gemeinsame Aussagen, Konzepte und Aktivitäten zu entwickeln.

Zurzeit zählen sieben evangelische oder ökumenische Verbände, Einrichtungen und Fachorganisationen als außerordentliche Mitglieder zum Netzwerk der aej. Außerdem ist die aej mit vielen anderen Organisationen und Bewegungen vernetzt, denen Kinder- und Jugendarbeit ein Anliegen ist.

aej-Jahresbericht 2020

Themen Ergebnisse Informationen

Ausgebremst – doch handlungsfähig!

www.evangelische-jugend.de

aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend

aej-Jahresbericht 2020 „Ausgebremst – doch handlungsfähig“

Herausgegeben
von der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.

Redaktion:
Mike Corsa, Dr. Veit Laser, Manuela Ertel

Texte:
Dorothee Ammermann, Daniela Broda, Onna Buchholt, Mike Corsa, Susanne Fick, Anna-Sophie Fleischhauer, Anna Heinrich, Kathinka Hertlein, Corinna Hirschberg, Gabriele Jahn, Doris Klingenhagen, Dr. Veit Laser, Hanna Lorenzen, Katharina Rösing, Jürgen Rubow, Dr. Karsten Schulz, Michael Peters, Dirk Thesenvitz, Franziska Vorländer, Martin Weber

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1515-299
www.evangelische-jugend.de
www.evangelisches-infoportal.de

Gefördert vom:

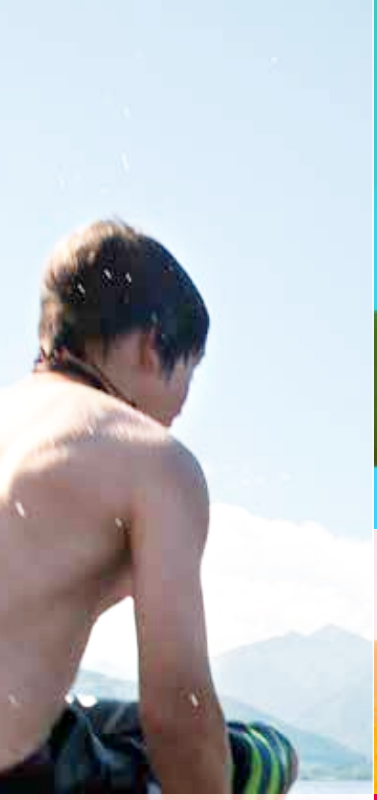
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Druck:
XPrint Medienproduktion, Aachen

klimaneutral
gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 2095908
bvdm.

Gestaltung:
dot.blue – communication & design
Gelsenkirchen, www.dbcd.de

Bildnachweise
Titelbild: shutterstock©Soloviova Liudmyla
Bildnachweise für Inhaltsfotos:
S. 5: Sprung ins Wasser: Depositphotos/a4ndreas; Kreuz: aej; Skateboard: Offset.com/Cavan Images; Rucksackfrauen: Depositphotos/MyGoodImages; Eimer: Photocase/pip; Kopfstandmädchen: iStock/PeopleImages; Basketball: Photocase/Mego-studio; aej: S. 27, 38/39/41/42, 44, 46, aej/Kalagrafik 48, 52, 64, 65, 69, 70, 73, 76, 81, 82, 118/119, 122, 133/134/135/136/137, 140, 151/152, 153/154, 157, 169, 172; ejl: S. 16/17, 18/19, 22/23, 24, 28, 30, 33, 35, 63, 66, 67, 88/89, 95, 112, 120, 124/125, 128/129/130/131, 162/163; ©: Florian Gaertner/photothek.net: S. 50; Piethan: S. 43, 51; Tim Reckmann/pixelio: S. 101/104, shutterstock: S. 166, Quelle: www.YouTube.com: S. 170, 171



WIR SIND #zukunftsrelevant

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit
Evangelische Jugendsozialarbeit

10 Leitmotiv und Leitziele
12 Vorwort
14 Einführung

24 Glauben leben
25 Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2020
26 BasisBibel
27 Jugendkirchen
28 aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis

30 Wirklichkeit gestalten
31 Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
34 Diversity – Inklusion
37 Migration
43 Migrationsprojekte
43 Kompetenznetzwerk Prävention Islam- und Muslimfeindlichkeit
47 „Jetzt erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“

52 Horizonte erweitern
53 Bilaterale Beziehungen der aej
53 Frankreich
56 Polen
58 Griechenland
59 Heiliges Land
60 Vereinigtes Königreich
62 Russland
63 Nachhaltige Entwicklung – Sozialökologische Transformation
68 Globales Lernen
69 RELECTURA: Die Bibel entdecken im Anthropozän

70 Europäische Jugendpolitik
70 Aktuelle Entwicklungen
72 Erasmus+ JUGEND IN AKTION und das Europäische Solidaritätskorps
74 Jugendarbeitslosigkeit in Europa
75 Deutsche Ratspräsidentschaft 2020
78 Die aej in Brüssel
79 Ökumenische Vernetzung (EYCE)

82 Räume schaffen

83 Wir sind #zukunftsrelevant
aej und BAG EJSA machen Kinder- und Jugend(sozial)arbeit sichtbar
86 Kinder- und Jugendpolitik
86 Herausforderungen in Zeiten der Corona-Pandemie
87 Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickeln
89 Eigenständige Jugendpolitik
90 Jugendstrategie der Bundesregierung
91 Jugend-Check
92 Kinderrechte und die Arbeit in der National Coalition
94 Politische Netzwerke
98 Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit und
3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit
100 Arbeit mit Kindern – Religiöse Bildung
101 Fördermittel
102 Infrastrukturförderung und Projektförderung durch
die Evangelische Kirche Deutschland
104 Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und
Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt
105 Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten
Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe
106 Der Kinder- und Jugendplan des Bundes als Stärkung
der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe
in Deutschland

107 Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen
107 „Grünes Jahresprogramm“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft
108 Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat

112 Beteiligung fördern
113 Evangelische Freiwilligendienste
116 JugendMachtPolitik
119 Jugendvertretung in Synoden

120 Qualität entwickeln
121 Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik
123 Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten
127 Evangelische Häuser – Himmlische Herbergen
132 Qualitätsentwicklung in der internationalen Arbeit
133 Kinder- und Jugendplan des Bundes – international
136 Kinder- und Jugendplan des Bundes – national
138 Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen

140 Vernetzt handeln
141 Die Evangelische Jugend als „Learning Community“
149 Weiterentwicklung der aej
150 Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen
153 Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)
155 Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes)
156 Studium in Israel

158 Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

160 Kooperationen

160 Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

163 Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit

164 Evangelische Freiwilligendienste gGmbH

166 Bund der Deutschen Katholischen Jugend

167 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

167 Das neue aej-Infoportal – Ein Baustein im Projekt aejDigital

170 YouTube-Kanal von aej und Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

173 Überarbeitung des aej-Corporate-Designs

174 Anschriften

174 Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej

179 aej-Vorstand

180 aej/ESG-Geschäftsstelle

184 Förder- und finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)

185 Kinder- und jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)

186 Wichtige Anschriften im Inland

191 Wichtige Anschriften im Ausland

192 Neuerscheinungen 2019/2020

193 Zeitschrift - zum Weiterdenken

194 Die aej im Rückblick

Leitmotiv und Leitziele

- **Orientierung an Christus**
- **Vielfalt als Chance**
- **Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen**

für die Arbeit der aej

Glauben leben	Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott.
Wirklichkeit gestalten	Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.
Horizonte erweitern	Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.
Räume schaffen	Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.
Beteiligung fördern	Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.
Qualität entwickeln	Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.
Vernetzt handeln	Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.

Vorwort

Ausgebremst – doch handlungsfähig!

Der Titel des Jahresberichts 2020 bringt die unerwarteten und völlig neuen Erfahrungen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit unter den Bedingungen einer Pandemie auf den Punkt. In der Tat: die Kinder- und Jugendarbeit wurde massiv ausgebremst. Alles, was über Jahre hinweg tradiert, erprobt und für gut befunden wurde – alles, was bislang funktionierte, steht in Frage. Die notwendigen Einschränkungen machen unmöglich, wovon Kinder- und Jugendarbeit lebt – leibhaftige Begegnung und soziales Miteinander. Angesichts der Krisen-Politik, die vieles richtig und gut steuerte, werden Kinder und Jugendliche völlig aus dem Blick verloren.

Unter diesen Bedingungen zeigt sich, wo eigenständige Jugend(verbands)arbeit ihre Stärken hat: im eigenverantwortlichen Handeln, in der Kreativität und in der durch nichts zu beirrenden Fähigkeit, dort Lösungen zu finden, wo vermeintlich keine sind. Wie in einem Brennglas wird dies in der erfolgreichen Sommerkampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“ erkennbar. Kreativ und voll Gestaltungswillen erbringt das gesamte Spektrum der Evangelischen Jugend den Nachweis, dass Kinder- und Jugend- sowie Jugend(verbands)arbeit zukunftsrelevant und damit systemrelevant ist! An dieser Stelle sprechen wir einen Riesendank an alle Engagierten dieser Kampagne aus, aber auch an alle, die seit Jahren und insbesondere in diesen herausfordernden Zeiten ihren Beitrag für gelingende Kinder- und Jugendarbeit leisten: Danke!

Großer Dank gebührt auch dem scheidenden Generalsekretär Mike Corsa: für sein langjähriges, unermüdliches Engagement an vorderster Front für die Evangelische Jugend und die Belange junger Menschen in unserer pluralen Gesellschaft. Für das ausgleichende Wirken innerhalb der aej und ihrer vielfältigen Mitglieder und nicht zuletzt für das immer konstruktive, lösungsorientierte Arbeiten mit unzähligen Vorständen in

den letzten fast zwanzig Jahren. Danke und alles Gute für den nun anstehenden Lebensabschnitt!

Ausgebremst – doch handlungsfähig! Das gilt im vergangenen Jahr insbesondere auch für die Arbeit im Vorstand. Berufliche Veränderungen und private Situationen dezimieren den Vorstand in seiner Zusammensetzung. Hinzu kommt die lange Suche nach einer guten Lösung für die Nachfolge von Mike Corsa. Mit Michael Peters wird ein Nachfolger gefunden, der aus unserer Sicht die Herausforderungen der nächsten Jahre mit großer Fachlichkeit und viel Engagement angehen wird. Wir sagen auch an dieser Stelle: Herzlich willkommen im neuen Amt, lieber Michael Peters. Wir wünschen dir und deinem Team gutes Gelingen und viel Freude bei der gemeinsamen Bewältigung der Aufgaben und Herausforderungen! Gottes Segen dafür. Mit dieser Ausgangssituation wird schnell deutlich, dass das letzte Jahr der Amtszeit des aktuellen Vorstands kein Jahr der großen neuen Themen, der Innovationen oder neu zu gestaltender Maßnahmen wird. Es geht darum, das Begonnene, wo möglich zu einem Abschluss zu bringen oder so aufzubereiten, dass der kommende Vorstand vernünftig damit weiterarbeiten kann.

Gleichzeitig bietet diese Situation immer auch Chancen: Man kann innehalten, sich selbst in seinem Tun überprüfen, Ziele definieren und neu in den Fokus rücken. Der begonnene Zukunftsprozess mit dem derzeitigen Schwerpunkt der Strukturänderungen wird für den Moment eingefroren. Nicht zuletzt, weil ein geplanter Beteiligungsprozess mit den aej-Mitgliedern durch die Corona-Pandemie nicht angemessen durchgeführt werden kann. Jedoch auch, weil durch die Corona-Pandemie die sich ohnehin verändernden Rahmenbedingungen eine neue Dynamik erfahren. Dennoch findet die Auseinandersetzung mit dem Status quo insoweit statt, als für den nachfolgenden Vorstand eine möglichst leicht aufzunehmende Spur gelegt werden kann.

Ausgebremst – doch handlungsfähig! Die folgenden Seiten dokumentieren in nachdrücklicher Weise, wie viel Kraft, Engagement, Wille, Vielfalt und gesellschaftliche Relevanz in der Evangelischen Jugend stecken!
Viel Spaß beim Lesen und Studieren der Texte.

Stellvertretend für den gesamten Vorstand grüßen herzlich
Jan Behrendt,
Maria Hofmeister und
Kevin Sachse
Stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Einführung

zum Jahresbericht der aej 2020

Der aej-Jahresbericht gibt Auskunft über die Schwerpunkte der aej im Jahr 2020. Erreichtes wird aufgezeigt, der Blick in die Zukunft gerichtet und grundlegenden Spuren der Arbeit nachgegangen. Als Gesamtbericht fasst er die unterschiedlichen Formen von Aktivitäten thematisch zusammen: die Arbeit des Vorstands, der Arbeitsgremien und der Geschäftsstelle, die Ergebnisse von Projekten, Entwicklungen in Außenvertretungen und vieles mehr. Es handelt sich dabei um die großen Linien, die zum Teil konkret ausgeführt werden, zum Teil aber nur einen Überblick geben. Auf Detailfragen geben die engagierten Mitwirkenden in den Gremien und die fachkundigen Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle gern eine Antwort.

Die Einleitung in den Jahresbericht ist in diesem Jahr etwas anders ausgelegt als in den Vorjahren: Zum einen ist sie ein Gemeinschaftswerk des scheidenden und des designierten aej-Generalsekretärs. Wir halten das für ein angemessenes Format für den Übergang, der mit der Übernahme des Amtes des Generalsekretärs durch Michael Peters am 1. November 2020 abgeschlossen ist.

Zum anderen nimmt die Corona-Pandemie einen besonderen Raum ein, da der angemessene Umgang mit der Pandemie und ihre vielfältigen Folgen die Arbeit massiv beeinflussen. Dies zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Jahresbericht und wird mit dem Titel des Jahresberichts 2020 auf den Punkt gebracht: **Ausgebremst – doch handlungsfähig!** Zwar gilt bei der aej schon lange, dass kein Jahr wie das andere ist und neue Handlungsmöglichkeiten wie aktuelle Herausforderungen häufig die Planung modifizieren. Doch im März 2020 zeichnet sich ab, dass sämtliche Planungen in Frage stehen.

Das Corona-Virus und seine bis heute von Menschen nicht steuerbaren Folgen sind das beherrschende Moment, das in das Räderwerk der modernen Gesellschaft massiv eingreift. Eine Pandemie mit einem Ausmaß, das die Generationen seit Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa und Nordamerika glücklicherweise noch nicht erlebt haben. Die Einschränkungen, um die Verbreitung des Virus einzudämmen, sind mit Blick auf Grund- und Freiheitsrechte einschneidend.

In einer Fernsehansprache appelliert Bundeskanzlerin Angela Merkel am 18. März 2020 eindringlich an alle Bürger*innen, Sozialkontakte zu vermeiden, um Ansteckungen zu verhindern: „Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst." Sie wirbt um Verständnis für die Maßnahmen des gesellschaftlichen Lockdowns, der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens trifft. Ziel der Regelungen ist es, soziale Kontakte auf ein Minimum zu begrenzen. Social Distancing wird zum Leitbegriff für das Leben ab Mitte März. Keine Gottesdienste, keine kirchlichen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen mehr und – bisher nicht vorstellbar – auch der Schulbesuch wird eingestellt. Die Republik ist im Homeoffice zunächst für eine unabsehbare Zeit. Aufrechterhalten werden „systemrelevante Tätigkeiten" – im Gesundheits- und Pflegewesen, bei der Polizei und natürlich bei der Versorgung der Bevölkerung – sprich an den Kassen der Lebensmittelläden und Märkte. Verschiedene Bereiche der Wirtschaft sind besonders betroffen – vorneweg alles, was mit Tourismus zu tun hat. In der Gastronomie, im Einzelhandel und vor allem im Bereich der Kultur, der von vielen Selbständigen getragen wird, führt der Lockdown zu Existenzkrisen. Trotz massiver staatlicher Finanzhilfen von Bund, Ländern und Kommunen bleibt auch im September 2020 offen, wer die Krise in besonders betroffenen Bereichen überlebt. Bisher greifen die politischen Unterstützungsmaßnahmen vergleichsweise gut. Mit einem ökonomischen Absturz ist wohl nicht zu rechnen, große Einbrüche sind aber in den schon benannten Bereichen von Reisen, Kultur und Dienstleistung zu erwarten.

Was bei der Betrachtung der Pandemiefolgen lange völlig aus dem Blick gerät, ist die Situation junger Menschen. Die außerfamiliäre Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wird von der Politik einfach abgeschaltet. Keine Kita, keine Schule und schon gar nichts in der Kinder- und Jugendarbeit – weder im Sport, in den offenen Einrichtungen, noch in der Kultur. Das betrifft insbesondere die Gruppen und Kreise der Jugendverbände. Sie dürfen sich nicht treffen, in den Ferienzeiten zu Ostern und Pfingsten kann keine der geplanten Maßnahmen stattfinden. Im Mai wird langsam deutlich, dass auch die Ferienfreizeiten im Sommer massiv von den Verordnungen des Social Distancing

betroffen sein werden. Zwar rufen Bundesverbände auf, Maßnahmen nicht zu früh abzusagen, zumal die öffentlichen Fördermittelgeber signalisieren, unvermeidbare, durch die behördlichen Auflagen entstehende Stornokosten bei der Abrechnung von Fördermitteln anzuerkennen.

Doch bis kurz vor Beginn der Sommerferien zeichnen sich im Jugendbereich keine Erleichterungen der Beschränkungen ab: Restaurantbesuche und Shopping sind nach Ostern schrittweise wieder möglich, im Blick auf die Pfingst- und Sommerzeit fährt der Tourismus wieder hoch und die EU-Außenminister*innen versuchen sich an Übereinkünften zur Öffnung von Grenzen, die innerhalb der EU von einzelnen Staaten für den freien Verkehr (wieder) errichtet wurden. Jugendlichen bleiben Gruppenreisen untersagt. Besonders tut sich dabei Niedersachsen hervor, wo kurz vor Beginn der Sommerferien dann plötzlich doch im begrenztem Umfang Gruppenreisen für junge Menschen erlaubt werden – zu einem Zeitpunkt, zu dem die letzten Überzeugten ihre Maßnahme abgesagt hatten. Überhaupt macht die Menge föderaler Ungleichzeitigkeiten in den Regelungen die Vermittlung ihrer Sinnhaftigkeit im kollegialen Kontext sehr schwierig.

In den Lockdown-Monaten und bei der schrittweisen Lockerung von Beschränkungen wird deutlich, dass die Sicht- und Lebensweisen junger Menschen an den Tischen der politischen Entscheidungsträger*innen keine Rolle spielen. Es zeigt vielmehr, dass junge Menschen pauschal verdächtigt werden, Risikogruppe zu sein, obwohl weder die ersten Studien dies belegen noch ihr Verhalten unter den Beschränkungen übermäßig zu wünschen übrig lässt. Ärgerlich ist, dass die Medien immer wieder Jugendliche an den Pranger stellen, aber junge Erwachsene und

das Mittelalter meinen, wenn sie von Corona-Partys und anderen unangemessenen Verhaltensweisen berichten.

Die aej tritt mehrfach, wie der Deutsche Bundesjugendring, das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit und einige Wissenschaftler*innen, öffentlich für die Berücksichtigung der Anliegen junger Menschen in politischen Entscheidungsprozessen ein. Auch die ehemalige Landesbischöfin und Ratsvorsitzende Margot Käßmann fordert, dass Kinder und Jugendliche nicht Schlusslicht bei politischen Entscheidungen bleiben dürfen. Die pandemiebedingten Ausgangsbeschränkungen und andere Maßnahmen des Lockdowns treffen Kinder und Jugendliche besonders hart und insbesondere dort, wo beengte Wohnräume, Einkommens- und Bildungsarmut, familiäre Konflikte und Gewalterfahrungen zur Realität gehören. Bei den politischen Entscheidungen wird nicht berücksichtigt, dass Kinder und Jugendliche Begegnungen mit Gleichaltrigen für ihre Entwicklung brauchen. Schon Kinder wollen mit zunehmendem Alter ihren Kontaktkreis erweitern, Neues entdecken, sich erproben und messen. Dafür braucht es Erlebnis- und Begegnungsräume außerhalb von Familie. Denn Jugendliche sind in besonderer Weise auf die Begegnungs- und Erprobungsräume in Netzwerken Gleichaltriger angewiesen. Sie sind gefordert, diese Lebensphase für den Aufbau von Beziehungen außerhalb der Familienstrukturen zu nutzen, um selbständig zu werden und eigene Meinungen und Haltungen zu entwickeln.

Diese „erwachsenenfreien“ Begegnungsmöglichkeiten in der Gruppe Gleichaltriger sind eine nicht zu ersetzende Bildungsressource für die Entwicklung einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der anhaltende Kontakt- und Bildungs-Lock-

down ist eine immense Einschränkung für selbstgestaltete Bildungsprozesse mit Folgen für die Entwicklung der betroffenen jungen Menschen. Die aej setzt sich dafür ein, dass die Evangelische Jugend alle Möglichkeiten nutzt, mit Kindern und Jugendlichen erlebnisreiche Angebote zu gestalten nach dem monatelangen Zwang, ihre gesamte Zeit nur zu Hause verbringen zu müssen.

Mit der Kampagne **„Wir sind #zukunftsrelevant“** sollen die Kräfte in den eigenen Reihen zusammen mit Engagierten der Evangelischen Jugendsozialarbeit mobilisiert werden, den Sommer und die Ferien für eine Vielzahl und große Vielfalt von Angeboten mit Kindern und Jugendlichen zu nutzen. „Wir sind #zukunftsrelevant“ ist aber auch eine breite und öffentlichkeitswirksame Plattform, die zeigt, wie aktiv, lebendig und ideenreich (evangelische) Kinder- und Jugendarbeit trotz und in Zeiten von Corona ist. Ein Zeugnis dafür, wie wichtig Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen ist. Gelingen kann dies durch das hohe Engagement in der aej/ESG-Geschäftsstelle und aufgrund der großen Bereitschaft der aej-Mitglieder und ihrer Gliederungen sowie der Akteur*innen in der Evangelischen Jugendsozialarbeit, sich zu beteiligen.

Chapeau! Diese Kampagne wird bei den im Herbst zu erwartenden Auseinandersetzungen, wie viel Kinder- und Jugendarbeit es zukünftig geben soll und geben kann, ein bedeutsames Beispiel dafür sein, was Kinder- und Jugendarbeit auch unter widrigen Umständen für und mit jungen Menschen auf die Beine stellen kann. Schmerzlich sind die Folgen der Pandemie für die evangelischen Gruppen- und Tagungshäuser. Die auflagenbedingten Absagen führen zu massiven finanziellen Einbrüchen und damit häufig an die Grenze der Existenz. Diese Orte sind ein

Kern evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Sie sind das Rückgrat für vielerlei Maßnahmen einer lebendigen und attraktiven Kinder- und Jugendarbeit: Gruppenreisen an Wochenenden und in den Ferienzeiten, Schulungs- und Bildungsmaßnahmen für ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter*innen, Orte für Sitzungen, Konferenzen, Tagungen und Bildungsveranstaltungen. Wenn diese Infrastruktur einbricht, schädigt das die gesamte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und schränkt sie empfindlich ein. In dieser krisenhaften Situation erweist sich der Zusammenschluss von rund 300 evangelischen Häusern unter der Dachmarke „Himmlische Herbergen“ als überaus hilfreich. Durch den Einsatz der aej/ESG-Geschäftsstelle im Zusammenwirken mit einzelnen Akteuren gelingt es, an der Seite anderer Zusammenschlüsse von Unterkünften (Landschulheime, Deutschen Jugendherbergswerk, etc.) und des Deutschen Bundesjugendrings in den politischen Hilfs- und Unterstützungsprogrammen Berücksichtigung zu finden, um die Defizite zu minimieren. Das schafft Entlastung, wird aber nicht in allen Fällen die Existenz sichern können.

Die Corona-Pandemie hat bei der aej auch noch andere Folgen: Um zum angemessenen Umgang mit der Pandemie und zur wirksamen Begrenzung der Virusverbreitung beizutragen, ordnet die Leitung der aej/ESG-Geschäftsstelle am 16. März 2020 für alle Mitarbeiter*innen bis auf weiteres Homeoffice an. Ebenso werden schrittweise alle Maßnahmen abgesagt, bei der sich Personen an einem Ort zusammenfinden sollen. Das um-

fasst Gremiensitzungen und Planungstreffen, ebenso wie die aej-Mitgliederversammlung. In der Regel werden ersatzweise digitale Formate entwickelt, nur in Einzelfällen bei besonderen Bedarf wird auf Treffen mit physischer Anwesenheit zurückgegriffen. Diese neue Praxis zeigt, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit digitale Formate bieten, wenn die notwendigen technischen Voraussetzungen gegeben sind. Eine interessante Erfahrung ist, dass sich manches Mal mehr Gremienmitglieder und Themeninteressierte an digitalen Konferenzen und Tagungen beteiligen, als dies die Erfahrung bei Sitzungen mit Anwesenheit vermuten ließ. So ist beispielsweise das 8. aej/ESG – Forum Wissenschaft und Praxis am 10. Juni 2020 mit mehr als 120 teilnehmenden Personen ein großer Erfolg. Natürlich ersetzen digitale Formate persönliche Treffen nicht vollständig. Doch sie bieten Möglichkeiten besserer Beteiligung und einer Reduzierung von Reisen auf das Notwendige. Trotz der pandemiebedingten gravierenden Einschränkungen gelingt es der aej und ihren Arbeitsbereichen, intensiv mit den Mitgliedern und den Partner*innen aus Kirche, Politik und Gesellschaft zu kommunizieren und die jeweiligen Agenden zu bearbeiten.

Ein zweiter Fakt beeinflusst das gesamte Denken und Handeln im Berichtszeitraum: Die Zukunft der aej als evangelischer Bundesverband, als Mitgliederorganisation und bundesweites Kompetenzzentrum für evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Nachdem das Modell für eine strukturelle Reorganisation der aej bei der 130. aej-Mitgliederversammlung 2019 in Plön an den Widersprüchen zwischen Mitgliedern und Funktionsgruppen zunächst gescheitert ist, wird die notwendig zu führende Auseinandersetzung durch gesamtkirchliche Entwicklungen beeinflusst und dynamisiert.

Nachdem die Landeskirchen und Gremien der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) die Entwicklung der Kirchenmitgliedschaft realistisch bewerten und daraus Schlüsse für die mittel- bis langfristige finanzielle Ausstattung skizzieren, ist, durch die Pandemie zusätzlich verschärft, mit einem eklatanten Rückgang der finanziellen Basis in den nächsten zehn Jahren zu rechnen. Die EKD signalisiert der aej, dass sie 2030 mit etwa 30 Prozent weniger Zuwendungsmitteln rechnen muss. Mit ihrem Profil und der Zielgruppe Jugend ist die aej damit noch auf der Gewinnerseite, denn mit dem nachvollziehbar zu erwartenden Rückgang an Finanzmitteln wird es im EKD-Kontext zu Priorisierungen kommen, die die EKD-Synode 2019 als „Prozess zur Neuorientierung der Finanzstrategie der EKD“ und als „Prozess der Vergewisserung über die Funktionen der EKD“ auf den Weg gebracht hat.

Dazu soll u. a. erarbeitet werden:

- eine Analyse der Zuwendungen und weiteren Kostenstellen sowie die Erarbeitung eines Konzepts, wie kaufkraftbereinigt, also unter Berücksichtigung der allgemeinen Preis- und Personalkostensteigerungen, etwa 30 Prozent der Zuwendungen gekürzt (Zeithorizont 2030) und eine Reduktion der weiteren Kosten erreicht werden können;
- eine Analyse von Synergiemöglichkeiten zwischen Landeskirchen und der EKD sowie der Landeskirchen untereinander.
- Vorschläge für Prioritäten in der Ausgabenpolitik der EKD einerseits und zumindest bei bestimmten Themen auch unter Einschluss der Landeskirchen.
  Ein sich dazu besonders aufdrängendes Anwendungsbeispiel sollte in die Richtung gehen, konsequente Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung voranzutreiben im Hinblick sowohl auf synergetische Zusammenarbeit als auch auf Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung.

Als **Kriterien für eine Umgestaltung** und Prioritäten werden benannt:

- Das Wissen über den christlichen Glauben ist zu verbreiten, Perspektiven und Deutungen für das Leben der Menschen sollen angeboten und der Glaube gestärkt werden.
- Themen/Arbeitsfelder sind auf ihre Relevanz für die evangelischen Kirchen und daraufhin zu überprüfen, ob und inwiefern sie dem Zeugnis des Evangeliums in Wort und Tat, der Stärkung des Glaubens und der Intensivierung der Mitgliederbindung dienen.
- Der Ebene der EKD sind Themen/Arbeitsfelder oder Teilaufgaben zuzuordnen, die bei gemeinschaftlicher Bearbeitung die Stabilität und Wirksamkeit der Arbeit stärken und die Ressourcennutzung verbessern.
- Angebot und Kommunikation sind mitgliederorientiert zu gestalten.
- Die öffentliche Präsenz und das Handeln sind so zu gestalten, dass die evangelischen Kirchen in der Gesellschaft hör- und sichtbar sind, und sie sind darauf auszurichten, dass sie als Zeugnis des Evangeliums erkennbar sind.
- Konzepte und Strukturen von Arbeitsfeldern sind an gegenwärtige Herausforderungen und fachliche Diskurse anzupassen oder, wenn dies nicht möglich oder sinnvoll ist, zu beenden.
- Themen/Arbeitsfelder sind darauf zu überprüfen, ob und wie sie junge Menschen erreichen, diese begleiten, bilden und ihnen Engagement, Gemeinschaft und Orientierung ermöglichen. Konzepte und Strukturen müssen die Beteiligung junger Menschen sicherstellen.

- Identifizierung und ggfs. Abbau von Doppel- oder Parallelstrukturen unter Evaluation der gewachsenen Geschichte sind voranzutreiben.
- Themen und Handlungsfelder sind daraufhin zu überprüfen ob man die Förderung heute noch beginnen würde und ob die angestrebte Reichweite der Ebene der EKD entspricht.

Über das Ausgeführte hinaus ist der Jahresbericht wieder ein Kaleidoskop von Engagement für die Jugend, für die Kinder- und Jugendarbeit und die Themen der Welt. Zeitgemäße Formen der Kommunikation des Evangeliums stehen dabei mit dem ambitionierten und einmaligen Projekt „RELECTURA: Bibel entdecken im Anthropozän“ und der Verbreiterung von Jugo-Net durch

In dieser Auseinandersetzung beginnt sich die aej klar zu positionieren. Ein Prozess, der die aej die nächsten Jahre fordern wird. Dabei wird zu bedenken sein, welche Aufgaben die aej zukünftig im Portfolio haben wird, wie die Aufgaben gestaltet werden können und von welchen liebgewonnenen Feldern sie sich wird trennen müssen. Dass das eng mit einer Reorganisation der Strukturen verbunden ist, muss hier nicht betont werden; auch deshalb, weil auf die aej-Mitglieder vermutlich ebenfalls tiefgreifende Veränderungen zukommen werden.

die Mitarbeit der aej ebenso im Mittelpunkt wie die Auseinandersetzung mit dem Thema Postwachstumsgesellschaft und die menschenfreundliche Gestaltung einer modernen Migrationsgesellschaft durch Projekte, zu denen der Aufbau eines Kompetenznetzwerkes Islam- und Muslimfeindlichkeit zählt.

Das alles und noch viel mehr müsste an dieser Stelle ausführlicher gewürdigt werden. Doch der Jahresbericht ist viel mehr als seine Einführung. **Ausgebremst – doch handlungsfähig!** –das zeigt die vielen Gesichter

in der aej. Das weitgefasste Handeln wird in den folgenden Kapiteln mit viel Sachverstand entfaltet. Der aej-Jahresbericht gibt einen Einblick in die Fülle der selbstgestellten und übertragenen Aufgaben, in die Arbeitsgebiete der aej, ihrer Themen und ihrer Netzwerke. Dies alles gelingt, weil sich eine große Zahl von sachkundigen kompetenten Menschen engagiert in die aej einbringt und für die aej

wirkt – in Gremien und Außenvertretungen – und durch ein sehr motiviertes und qualifiziertes Team der aej-ESG-Geschäftsstelle. Allen Mitwirkenden danken wir herzlich für ihr großes Engagement. Und nun ist der Blick auf die einzelnen Teile des Berichts von jeder und jedem Lesenden selbst zu richten. Viel Erkenntnis und Spaß!

Mike Corsa
Generalsekretär
bis Juni 2020

Michael Peters
Generalsekretär
ab 1. November 2020

Glauben leben

Evangelische Jugend prägt den persönlichen Glauben an Gott. Orientiert an Jesus Christus! So lautet die Antwort nach dem Grund evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Bei allen Aktivitäten der Evangelischen Jugend steht die Frage nach dem Glauben an erster Stelle. Die Evangelische Jugend begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Gott und der Entwicklung ihrer Glaubensidentität. Mit der BasisBibel liegen bislang das Neue Testament und die Psalmen in anspruchsvoller und zeitgemäßer Übersetzung vor. Die Veröffentlichung der gesamten Übersetzung wird 2021 erwartet. Aber auch beim Kirchentag, beim Ökumenischen Jugendkreuzweg und in Jugendkirchen bieten sich für junge Menschen unzählige Möglichkeiten, ihren Glauben zu entfalten und als tragenden Grund ihres Lebens zu entdecken.

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2020

Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend ist ein bewährtes, ökumenisches Projekt, das seit 1972 in Zusammenarbeit zwischen der aej, der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) jährlich mit großem Erfolg durchgeführt wird. Das dazu gehörende Material wird von einem evangelischen und katholischen Redaktionsteam entwickelt.

Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend hat das Ziel, jungen Menschen die Passion Jesu Christi nahe zu bringen und das Kernelement des christlichen Glaubens mit ihrem Leben in Verbindung zu bringen. Bilder, Texte und Lieder laden zum Nachspüren und Erleben ein und regen zur Auseinandersetzung mit Leiden und Ungerechtigkeit heute an. Die Materialien motivieren zum kreativen Umgang, können bearbeitet und an die Situationen, Lebenskontexte und Gebetsanliegen der Gruppe angepasst werden.

ICON 2020: Die thematische Zuspitzung des Ökumenischen Kreuzwegs der Jugend im Jahr 2020 verknüpft klassische Ikonografie (Ikone = Bild) mit dem jetzt bekannten Begriff des Icons. „ICON“ ist eine Begegnung mit dem Antlitz Christi und der Frage nach der Beziehung zur Person Jesus Christus im eigenen Leben. „ICON“ macht sich mit uns auf den Weg zur Freundschaft mit Jesus Christus, dem wahren Selfie Gottes – denn durch die Freundschaft mit ihm werden uns Erlösung und Freiheit geschenkt.
Dazu wurden sieben Stationen aus dem Ikonenkreuzweg der Pfarrkirche St. Hubertus in Dresden ausgewählt. Ikonen sind gemalte Glaubensbekenntnisse. Aus Icons, den zu Symbolen, Grafiken, zu Bildern verdichteten Zeichensystemen, entsteht dabei im Jugendkreuzweg von den Ikonen der Kreuzwegstationen eine Brücke zum eigenen Leben.
Aufgrund der Corona-Pandemie kann der Ökumenische Kreuzweg der Jugend im April 2020 nur digital, zum Beispiel auf Instagram gebetet werden. Die Resonanz ist groß und zeigt, wie vielfältig junge Menschen den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend durchführen.

Backstage 2021: Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend 2021 fragt: Was macht die Passion eigentlich mit mir? Wie stehe ich zu Jesus und seiner Botschaft? Welche Haltung habe ich dazu? Unter dem Titel „backstage“ blickt der Kreuzweg hinter die Kulissen der Passionsspiele Oberammergau, die aufgrund der Corona-Pandemie auf 2022 verschoben werden müssen. Fotos und fiktive Texte der Proben der Passionsspiele helfen, dass die Passion greifbarer für junge Menschen heute wird. Sie betreten die Freilichtbühne des Passionstheaters und erleben die Proben des Passionsspiels um Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu mit. Sie sind eingeladen, dazu eine eigene Position zu entwickeln und können sie in Gebeten und Liedern zum Klingen bringen.
Auf dem 3. Ökumenischen Kirchentag stellt das Redaktionsteam „backstage“ im Zentrum von Oberammergau junge Menschen gemeinsam mit einem Team der Passionsspiele Oberammergau vor. Interviews mit den Oberammergauer Darsteller*innen geben Einblick in den originären Probenprozess und theaterpädagogische Elemente helfen, spielerisch eine eigene Haltung zur Passion einzunehmen. Weitere Informationen, Bestellungen und Downloads gibt es unter www.jugendkreuzweg-online.de.

BasisBibel

Am 21. Januar 2021 ist es endlich soweit: Die BasisBibel erscheint als vollständige Ausgabe mit Altem und Neuem Testament. Seit Projektstart 2002 begleitet und fördert die aej als Kooperationspartnerin der Herausgeberin, der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG), das Projekt.

Die BasisBibel ist eine kommunikative Übersetzung, die nah am Urtext und mit kurzen Sätzen in prägnanter Sprache arbeitet. Die BasisBibel wird von der Frage geleitet, welche Bibelübersetzung junge Menschen in einer medial veränderten Welt brauchen. So kann sie gut von Jugendlichen gelesen werden und ist bereits heute in der Evangelischen Jugend sehr verbreitet.

Neben der Print-Ausgabe ist die BasisBibel in einer App nutzbar und wird auch als DVD angeboten. Mit dem Erscheinen der Gesamtausgabe hat die DBG verschiedene Angebote, um die BasisBibel kennen zu lernen, auszuprobieren und zu erleben. Dazu gehören Leseproben, Testboxen für die Kinder- und Jugendarbeit, aber auch Stundenentwürfe und Schulungen.
Mehr dazu: www.die-bibel.de.

Jugendkirchen

Jugendkirchen bringen Jugend und Kirche zusammen. Sie sind ein etabliertes Format evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Ihre Methoden und Inhalte entsprechen denen anderer Arbeitsformen der Evangelischen Jugend. Ihr Angebot ist allerdings an ein Kirchengebäude gebunden. Jugendkirchen arbeiten subjektorientiert: Sie möchten Jugendlichen mit ihren Lebenswelten und Kulturformen einen eigenen Raum geben. Diesen Ort können Jugendliche zusammen mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen mit ihren Anliegen und Kompetenzen gestalten. So kommen eine bunte Vielfalt und Jugendkirchen, je nach situativem Bedarf, zustande. Für Jugendliche können Jugendkirchen so Orte der Kommunikation des Evangeliums sein.

Im deutschsprachigen Raum gibt es ca. 200 Jugendkirchen, neu eröffnete Jugendkirchen wie schon jahrelang erfolgreich arbeitende Jugendkirchen. Davon sind geschätzt ca. ein Drittel katholische Jugendkirchen, ein Drittel evangelisch-landeskirchliche Jugendkirchen und ein Drittel evangelisch-freikirchlich.
Die aej unterstützt Jugendkirchen durch inhaltliche Impulse und bundesweite Vernetzung. Dabei arbeitet die aej eng mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) zusammen. Gemeinsam veranstalten sie das ökumenische Jugendkirchensymposium. Auf dem ökumenischen Symposium treffen sich Hauptberufliche aus den Jugendkirchen. Es bietet Gelegenheit für fachlichen Austausch, Vernetzung und Inputs für die Arbeit vor Ort. Das 8. Symposium findet vom 28. bis 30. September 2021 in der Jugendkirche effata [!] in Münster statt. Es wird von aej, afj gemeinsam mit der Jugendkirchen-Förderung Baden-Baden e. V. und der Jugendkirche effata [!] vorbereitet. Eine Umfrage unter den Jugendkirchen für das Thema des nächsten Symposiums zeigt, wie divers die zu bedenkenden Bedürfnisse vor Ort sind und wo gemeinsame Fragen liegen.

aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis

Inhaltlich und strukturell beeinflusst die Corona-Pandemie das 8. aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis. Denn es findet am 10. Juni 2020 als Online-Seminar statt und beschäftigt sich mit „Jungen Menschen in Zeiten von Corona“. Mit einer Teilnahme von über 120 Personen findet das Online-Seminar großen Anklang.

Prof. Dr. Wolfgang Schröer (Universität Hildesheim) gibt in seiner Keynote Einblick in die Ergebnisse seiner aktuellen, bundesweiten Studie, wie junge Menschen ab 15 Jahren die Corona-Krise erleben. Hier wird deutlich, dass die Krise große Auswirkungen auf ihren Alltag hat. Junge Menschen sehen sich zwar in ihren Bedürfnissen wahrgenommen, fühlen sich dabei aber auf ihre Rolle als Schüler*innen reduziert und kaum in ihrer politischen und gesellschaftlichen Bedeutung wahrgenommen. Nach wie vor fehlt es ihnen an Möglichkeiten zur Beteiligung.

Nach dieser Keynote diskutieren die Teilnehmer*innen in Kleingruppen verschiedene Aspekte der Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Jugend- und Studierendenarbeit. Folgende Themen werden erörtert und durch Inputs von Expert*innen begleitet:

Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen (Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin) verdeutlicht die gebotene soziale Distanz als Problem des Angebots nach § 11 SGB VIII.

Pastorin Dr. Johanna Will-Armstrong (Vorstand der v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel) fragt, was an Inklusion für Kinder und Jugendliche aufgrund der Corona-Herausforderungen zu leisten sei.

Ilona Nord (Universität Würzburg) gibt Einblicke in ihr aktuelles Forschungsprojekt contoc, Churches Online in Times of Corona, und digitaler Kommunikation des Evangeliums in Zeiten von Corona.

Prof. Dr. Benno Hafeneger (Universität Marburg) beschäftigt sich mit Jugendlichen und Demokratie in Zeiten von Corona.

Prof. Dr. Gunda Voigts (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) gibt in ihrem Input „#Jugend vergessen? – Wie die Interessen Jugendlicher in Corona-Zeiten politisch ignoriert werden und was wir gemeinsam dagegen tun sollten“ handlungsorientierte Impulse.

Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker (Universität Hamburg) zeigt die Chancen und Herausforderungen der Selbstorganisation von jungen Menschen (auch in Zeiten von Corona) auf.

In der anschließenden Abschlussdiskussion mit Kirsten Fehrs, Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck, Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Prof. Dr. Gunda Voigts, Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker und Mike Corsa wird deutlich, dass junge Menschen politisch vergessen werden und es wichtig ist, sich für sie und die Arbeit mit ihnen einzusetzen. Denn evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist #zukunftsrelevant, was die aej in ihrer Sommerkampagne 2020 betont.

Wirklichkeit gestalten

Evangelische Jugend verwirklicht Gerechtigkeit zwischen Menschen, zwischen den Geschlechtern und den Generationen in der Einen Welt.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit wird von Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet. Das ist ein Markenzeichen der Evangelischen Jugend. Auch die Gesellschaft lebt vom Gestaltungswillen und der Bereitschaft zur Verantwortung vieler einzelner Menschen und Gruppen. Ob beim Engagement für eine nachhaltige Entwicklung, Geschlechtergerechtigkeit und eine inklusive Gesellschaft, im interreligiösen und interkulturellen Austausch oder bei Präventivaktionen gegen Rassismus und Rechtsextremismus – mit ihren vielfältigen Aktivitäten steht die Evangelische Jugend für die Teilhabe junger Menschen an der Gestaltung des Zusammenlebens und der Gesellschaft. Weil es um die Interessen und die Zukunft kommender Generationen geht, verschafft ihnen die Evangelische Jugend Gehör in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Evangelische Jugend in ländlichen Räumen

Zu den erfolgreichen Projekten und Kooperationen des Arbeitsbereichs Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl) gehören:

- Jugendklimakonferenzen Herbst 2019,
- der Info-Stand, sowie das vielseitige Programm im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (IGW),
- die ejl-Veranstaltung beim Zukunftsforum Ländliche Entwicklung,
- eine Radtour zu ländlichen und landwirtschaftlichen Themen im Wendland zwischen Salzwedel, Dömitz und Lüneburg sowie
- weitere Formate der Bundeszentralen Informationsveranstaltungen.

Ländliche Räume sind für viele aej-Mitglieder ein zukunftsrelevantes Thema und es gibt zu Konzepten, Förderungen oder Kooperationen Fragen und Beratungen. Dieses Jahr steht bei der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ein Fachtag zu Jugendarbeit in ländlichen Räumen auf der Agenda.
Die ejl wird in ihrer Arbeit von Seiten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) als innovativer Kooperationspartner wahrgenommen. Der Kontakt zum BMEL intensiviert sich vor allem durch die Aktivitäten bei der IGW, aber auch durch das Einbringen in den Begleitausschuss „Nationales Netzwerk für den ländlichen Raum Deutschland“ (NLR). Hierdurch entwickeln sich Kontakte zu regionalen Strukturen, die gerne mehr mit kirchlichen Einrichtungen kooperieren wollen. Coronabedingt müssen besonders Bundeszentrale Informationsveranstaltungen (BZI) ausfallen oder werden auf das nächste Jahr verschoben. Die größte und intensivste Veranstaltung – die IGW- kann noch ohne Einschränkungen stattfinden.

Internationale Grüne Woche (IGW):
„Jugendarbeit und Nachhaltigkeit“ – unter diesem Thema gelingt der aej/ejl eine erfolgreiche Präsenz auf der IGW, der weltgrößten Messe für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Räume. Anhand der umfassenden analogen und digitalen Bildkartei „DenkWerkstatt-Bild“, der Sustainable Development Goals (SDGs) sowie durch wechselnde Regionalgruppen und deren Aktionen kommen die am Stand Beteiligten mit vielen Politiker*innen, dem Fachpublikum und Besucher*innen ins Gespräch.

Die Aktionen der Regionalgruppen sind sehr vielseitig. Die Evangelische Landjugend aus Bayern organisiert verschiedene Tischgespräche und diskutiert diese mit den Politiker*innen und Aktiven aus ländlichen Räumen. Schüler*innen aus Brandenburg kommen anhand der Ergebnisse ihrer „week for future“ und Experimenten zu Mikroplastik mit den Besucher*innen ins Gespräch. Die ejl-Gruppe aus Blaubeuren diskutiert am Lagerfeuer bei Gitarrenmusik und anhand eines Lebensmittelquiz‘ mit den Besucher*innen und die Regionalgruppen der Dekanate Vogelsberg und Hungen zeigen Ergebnisse ihrer Internationalen Jugendklimakonferenz.

Über die Standaktivitäten hinaus beteiligt sich die ejl am Hallen- und Bühnenprogramm der IGW. Die IGW bietet der ejl ein Austauschforum für Jugendliche aus ländlichen Räumen. Zugleich präsentiert sich die Evangelische Jugend als relevanter Akteur in ländlichen Räumen, bringt Themen der Jugend ins Gespräch und fokussiert gesellschaftspolitische Herausforderungen bei der Entwicklung ländlicher Räume und beim Thema Ernährung.

Zukunftsforum: Parallel zur IGW findet das 13. BMEL Zukunftsforum Ländliche Entwicklung zum Generalthema „Du entscheidest! – Gleichwertige Lebensverhältnisse als gemeinsame Aufgabe“ statt. Zum achten Mal beteiligt sich die ejl mit einem Fachforum, dieses Jahr unter dem Titel: „Jugend entscheidet! – Jugendbeteiligung wirken lassen“: Nach einer Einführung in das Thema werden die Ergebnisse aus einem Theater-Workshop, der zuvor mit Jugendlichen aus verschiedenen Regionen Deutschlands stattgefunden hat, präsentiert.

Im Rahmen eines Forum-Theaters, unter Anleitung von Harald Hahn, werden die Szenen mit den Teilnehmenden diskutiert. Das Theater-Format erweist sich als sehr geeignet und soll auch beim nächsten Zukunftsforum eingesetzt werden.

Nachhaltige Gruppenverpflegung: Das Thema Nachhaltige Gruppenverpflegung ist ein Schwerpunktthema der ejl. Weiterhin gibt es eine gute Kooperation mit „Zu gut für die Tonne!“, einer Initiative des BMEL. Für 2021 wird eine Schnippeldisko beim Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt geplant. Die Kampagne „Marmelade für Alle!“ ist an sich abgeschlossen, läuft jedoch selbstständig noch weiter. In diesem Jahr gibt es neue Anfragen zur Kampagne, da sich das Konzept für Kleingruppen ohne viele soziale Kontakte sehr eignet. Aufgrund der positiven Erfahrungen

mit der Marmeladenfibel ist im ähnlichen Format eine Fibel zu nachhaltiger Gruppenverpflegung geplant, auch in digitaler Form und angepasst an das neue aej-Infoportal.

Grüne Mittel: Mittel aus dem Förderprogramm des BMEL zur Durchführung bundeszentraler Informationsveranstaltungen und Lehrfahrten sind eine wichtige Förderung für die ejl-Aktivitäten. Die Förderung mit bis zu 50 Prozent der Kosten nach dem Bundesreisekostengesetz ist für innerdeutsche Informationsveranstaltungen möglich. Eine Reduzierung der Mindestteilnahmezahl von 20 Personen auf 15 und theoretisch auch auf zehn Personen ist möglich. Der Fördertopf für die aej umfasst 80.000 Euro, die die aej als Letztempfänger erhält. Die aej kooperiert mit Organisationen und Gruppen, die für die Umsetzung der Veranstaltungen verantwortlich sind. Da in den letzten Jahren nicht immer die gesamte Fördersumme ausgeschöpft wurde, werden immer noch neue Kooperationspartner*innen für geeignete Maßnahmen gesucht. Die Schwerpunktthemen der ejl für die grünen Mittel sind: Ländliche Räume, Ernährung, Wald und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im Herbst 2019 werden erfolgreich Jugendklimakonferenzen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Vogelsberg) und der Nordkirche (Kiel) sowie eine Tagung in Witzenhausen durchgeführt.

Von Herbst 2019 bis Mai dieses Jahres prägen einige Herausforderungen die Zusammenarbeit mit dem BMEL; Veränderungen im Ministerium lassen positiv auf die Zusammenarbeit blicken.

Diversity – Inklusion

Im März 2020 ist die UN-Behindertenkonvention (UN-BKR) in Deutschland bereits elf Jahre in Kraft. Bei der Reform des Sozialgesetzbuchs VIII (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) zeichnet sich über einen Stufenplan eine deutlich inklusivere, „größere Lösung“ ab. Diese lässt erwarten, dass zukünftig alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe in diese Gesetzesgrundlage eingeschlossen sein werden.

Die Umsetzung und Implementierung von inklusiv gestalteten Angeboten innerhalb der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit wird stetig ausgebaut und von der aej/ESG-Geschäftsstelle unterstützt. Rückenwind geben dabei auch die landeskirchlichen „Aktionspläne Inklusion“, die eine höhere Verbindlichkeit schaffen und zum Teil zusätzliche Mittel bereitstellen. Eine Umfrage der aej/ESG-Geschäftsstelle zum Thema Inklusion auf der Grundlage des Beschlusses „Inklusion als Aufgabe der Evangelischen Jugend in Deutschland“ der 129. aej-Mitgliederversammlung bringt leider keine weiteren Aufschlüsse. Die Zahl der Rückläufe ist zu gering, um entsprechend aussagekräftig zu sein. Der Fachkreis Inklusion beschließt daraufhin, die Befragung auf sich beruhen zu lassen und wird der aej-Mitgliederversammlung eine andere angemessene Weiterarbeit am Thema vorschlagen.

Der Fachkreis Inklusion entwickelt zusammen mit dem Fachkreis Kinder- und Jugendfreizeiten die Publikation „Geht doch! Pandemie für eine inklusive Freizeitenarbeit“. Eine gleichnamige Fachveranstaltung wird aufgrund der Corona-Vorgaben zweigeteilt als digitales Format im September und voraussichtlich als Live-Format im Frühjahr 2021 umgesetzt. Damit erhalten Fachkräfte Anregungen, um in diesem zentralen Arbeitsfeld weiter Barrieren abzubauen und mehr inklusive Modelle zu praktizieren. Mit dem vom Fachkreis erarbeiteten Statement „Neue Kategorisierung und Stigmatisierung: von „behindert“ zu „Risikogruppe“ macht der aej-Vorstand in der Corona-Zeit auf die Lage junger Menschen mit Behinderungen aufmerksam. Er fordert, dass Menschen mit Behinderungen aktiv in die Diskussion um Öffnung und Rückkehr in die Normalität des gesellschaftlichen Lebens, in ein Alltagsleben mit Corona einbezogen werden. Ihre Interessen und Bedürfnisse

Ausgebremst – doch handlungsfähig!

sind ebenso zu berücksichtigen, wie der Schutz vor dem Covid-19 Virus. Die Umsetzung von Barrierefreiheit in allen Belangen des gesellschaftlichen Lebens ist weiter zu berücksichtigen und zu entwickeln – auch in Zeiten von Corona.

Um den Möglichkeiten von Veränderungen in der Praxis noch mehr Raum zu geben, wird ein dreijähriges Modellprojekt mit dem Titel „Zusammen? Geht doch! Praxis Inklusion in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit“ über eine Förderung bei der Aktion Mensch Stiftung angestrebt. Die Idee des Modellprojektes ist die praktische Erprobung von lokal-regionaler Zusammenarbeit von Akteur*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit mit Akteur*innen der Behindertenhilfe. An vier bis fünf festen Standorten sollen über drei Jahre im Zusammenwirken von beiden Akteur*innen Angebote für Kinder- und Jugendliche verändert oder neue geschaffen werden, die die Teilnahme und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen ermöglichen. Gleichzeitig sollen die Strukturen der Evangelischen Jugend für eine Kooperation mit der Behindertenhilfe geöffnet werden. Dasselbe gilt umgekehrt.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse sollen in einen bundesweiten Transfer fließen. Die sechsmonatige Planungsphase, die die Voraussetzungen für dieses Modellprojekt schaffen soll, wurde bereits von der Aktion Mensch Stiftung bewilligt und beginnt am 01. Februar 2021. Infolge des Beschlusses „Inklusive Kirche gestalten“ der 5. Tagung der 12. EKD Synode in Würzburg 2018 wird ein Arbeitskreis „Orientierungsrahmen Aktionspläne Inklusive Kirche gestalten“ unter dem Vorsitz von Dr. Wolfhard Schweiker eingesetzt. Der Arbeitskreis verfolgt das Ziel einen Orientierungsrahmen zu erarbeiten, der Hindernisse in den unterschiedlichen Handlungsfeldern von verfasster Kirche und Diakonie in den Blick nimmt und Maßnahmen und Instrumente entwickelt, die die Weiterentwicklung der Evangelischen Kirche zu einer inklusiven Kirche intensiviert. Die Referentin für Inklusion, Migration und Vielfalt ist in diesen Arbeitskreis berufen worden. Er hat seine Arbeit im Sommer 2020 aufgenommen.

Migration

In den Meldungen rund um die Corona-Pandemie gerät leicht in den Hintergrund, dass sich 2020 der Sommer der Flucht zum fünften Mal jährt. Eng verbunden ist er mit dem Satz der Bundeskanzlerin Angela Merkel „Wir schaffen das." Kinder, Jugendliche – allein und mit ihren Familienangehörigen – sind gekommen, weil sie vor Bomben, Terror und politischer Verfolgung, vor Folter und Misshandlung fliehen mussten. Und viele Engagierte aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, wie auch der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit haben daran mitgewirkt, dass sie Aufnahme und ein neues Zuhause gefunden haben.

Aus Flüchtlingen sind seitdem Mitschüler*innen, Teamer*innen, Kolleg*innen, Nachbar*innen und Freund*innen geworden, die Deutschland und die Kinder- und Jugendarbeit vielfältiger und offener machen. In diesen fünf Jahren hat sich aber auch durch Angsterzählungen zu Migration und Flüchtlingen ein gesellschaftliches Klima der Verunsicherung, eine Verrohung des Miteinanders und in Teilen die Nicht-Anerkennung von Werten, die die freiheitlich demokratische Grundordnung Deutschlands festschreibt, gebildet. Diese Angsterzählungen werden von Rechtspopulist*innen verbreitet. Die Angst vor weiteren Familienangehörigen auf der Flucht und vor allem die Angst vor Rassist*innen und Rechtsextremen in den Parlamenten bestimmen weiterhin große Teile der Gesetzgebung.
Die aej unterzeichnet deshalb die von PRO ASYL, Diakonie Hessen und dem Initiativausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz initiierte Erklärung #offengeht – eine Bilanz der Aufnahme von Flüchtlingen seit 2015.

Darin wird u. a. gefordert: Der Zugang zum Asylrecht muss an Europas Grenzen gewährleistet sein. Menschenrechtswidrige Push-Backs, direkte Abschiebungen ohne Prüfung eines Asylantrages – durch Griechenland oder andere EU-Mitgliedstaaten – müssen aufhören. Wir können und wir sollten eine erhebliche Zahl von Geflüchteten aufnehmen, die heute in Elendslagern auf den griechischen Inseln und an anderen Orten der europäischen Außengrenze verzweifeln. Mit dieser Unterzeichnung, der Unterstützung des Aktionsbündnisses „United4Rescue" und dem Beitritt zum Bündnis „Seebrücke" setzt die aej

weiterhin öffentliche Zeichen im Sinne ihres Beschlusses der 130. Mitgliederversammlung „LEBEN retten! Seenotrettung im Mittelmeer sicherstellen und solidarische Flüchtlingspolitik endlich umsetzen“.

Neben diesen öffentlichen Forderungen setzt die aej mit dem Projekt „JETZT erst recht!“ (s. S. 47 ff.) ihr praxisorientiertes und jugendpolitisches Engagement für junge Geflüchtete – ganz gleich welcher Herkunft oder Religion – fort. Junge Geflüchtete sollen so früh wie möglich die Erfahrung eines guten Miteinanders machen und im Kontext der Jugendarbeit mit den demokratischen Werten der Jugend(verbands)arbeit vertraut werden. Die aej ist weiterhin überzeugt, dass es in dieser Zeit klare Haltungen und Botschaften braucht, die im konkreten Tun sichtbar werden. Der aktuelle Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020 des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) bestätigt die gesellschaftliche Bedeutung des Engagements für ein Miteinander in Vielfalt. Gut ein Drittel aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte im Jahr 2017 einen Migrationshintergrund. Dies sind knapp sieben Millionen der unter 25-Jährigen. Ein deutlicher Anstieg seit dem Jahr 2009: Bei den unter Fünfjährigen lag der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund 2009 bei 34,4 Prozent, im Jahr 2017 bei 39,1 Prozent. Bei den 15- bis 20-Jährigen stieg der Anteil von 25,4 auf 30,8 Prozent. Deutschland wird sich daran gewöhnen müssen, ein Einwanderungsland zu sein. Deshalb bleiben die Themen Zusammenleben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft, Antirassismusarbeit, Islam- und Muslimfeindlichkeit, Migration, Flucht und Asyl sowie die interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit relevant und unverzichtbar für die aej.

Mit der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit Vereinen junger Migrant*innen (VJM), sowohl christlicher als auch alevitischer oder muslimischer Prägung, trägt die aej zu einem friedlichen Miteinander aller Menschen bei, die in Deutschland leben. Sie unterstützt darüber hinaus

mit ihrer jugendpolitischen Vertretungsarbeit das Engagement ihrer Mitglieder bei der Aufnahme und Integration von jungen Menschen mit Zuwanderungs- oder Fluchtgeschichte. Sie engagiert sich für ein respektvolles Miteinander in Vielfalt und lässt nicht nach, junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Organisationen und Vereine junger Migrant*innen zu stärken. Die langjährige Verbandsfreundschaft mit dem Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ) führt zu dem gemeinsamen Vorhaben eines Fachkräfteaustausches in Armenien 2021.

Seit 2018 ist die aej Mitglied bei CLAIM, der Allianz gegen Muslim- und Islamfeindlichkeit. CLAIM, bis 2019 ein Projekt der Jungen Islamkonferenz (JIK) in der Trägerschaft der Mercator-Stiftung, wurde in der ersten Förderperiode des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ (2015 – 2019) durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in der Strukturentwicklung zum bundeszentralen Träger im Themenfeld „Prävention von Islam- und Muslimfeindlichkeit und Empowerment von Betroffenen“ gefördert. Im Kontext der Interessensbekundung zur zweiten Förderperiode von „Demokratie leben!“ (2020 – 2024) wird die aej von CLAIM gebeten, Teil des Kompetenznetzwerks Muslim- und Islamfeindlichkeit zu werden und arbeitet nach der erfolgreichen Antragstellung seit Januar 2020 mit dem weiteren Partner, ZEOK e. V. (Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur), als Träger in diesem Netzwerk (s. S. 43). Im Zuge der Antragstellung hat CLAIM einen Trägerwechsel zu Teilseiend e. V. aus Heidelberg vollzogen. Das Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit gehört zum Themenfeld „Vielfaltgestaltung“ und ist eins von 14 Kompetenznetzwerken und –zentren im Programm „Demokratie leben!“. Aktion Sühnezeichen Friedens-

dienste e. V., Träger im Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus, und die aej sind die einzigen evangelischen Träger, die aej zudem der einzige Jugendverband unter den Kompetenznetzwerken. Vom BMFSFJ wird sie gebeten, im Berater*innenkreis zum Aufbau einer möglichen „Arbeitsgemeinschaft muslimischer Jugendarbeit“ mitzuarbeiten. Dies alles zeigt: Die aej wird auf Bundesebene als relevante Akteurin und Ansprechpartnerin für die Kooperation mit muslimischen Jugendverbänden wahrgenommen, zudem als leistungsstarke und verlässliche Projektträgerin.

Die aej beteiligt sich an der von CLAIM organisierten Aktionswoche gegen antimuslimischen Rassismus anlässlich des Tags gegen antimuslimischen Rassismus (1. Juli 2020). Die Aktionswoche steht unter der Überschrift „Heute wieder“ (#keinplatzfürhass) und macht aufmerksam auf Diskriminierungen von Muslim*innen im Alltag, ebenso wie auf antimuslimisch motivierte Übergriffe, die sich mittlerweile jeden Tag in Deutschland ereignen. In vier großen deutschen Städten unterstützt die aej eine begleitende Plakatkampagne, die darauf abzielt, das Schweigen zu Islam- und Muslimfeindlichkeit zu brechen. Ebenso wird im Rahmen der Projektarbeit von „JETZT erst recht!“ ein Kurzvideo gedreht, welches in den sozialen Medien geteilt wird. Zu aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie in Bezug auf die Situation von Geflüchteten, werden die Statements „Das Recht auf Schutz vor Corona für alle!“ und „JETZT! Flüchtlingslager evakuieren und Schutz vor Corona schaffen“ veröffentlicht.

Das Projekt „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ (s. S. 47) wird mit Auslaufen der Förderung der Evangelischen Kirche in Deutschland zum 31. Dezember 2020 beendet. Bis zum 31. Dezember 2019 wurde das Projekt ebenfalls aus Mitteln des „Demokratie leben!“ (2015 – 2019) Programms gefördert. Das Projekt ermöglicht an mittlerweile neun bundesweiten Standorten einerseits konkrete Angebote und Unterstützung für junge Geflüchtete, andererseits inhaltliche Arbeit zum Thema Islam- und Muslimfeindlichkeit. Um die Erfahrungen dieses Projektes zu bündeln, findet im September das zweiteilige Digitale Fachforum „Zusammen(ge)wachsen?!“ statt. Es setzt sich aus einer Online Seminarreihe vom 07. bis 10. September und einem Livestream am 19. September 2020 zusammen. Die durch das Projekt eingeführte Hauptberuflichkeit bei der Koptischen Jugend Deutsch-

land e. V. sowie bei der Muslimischen Jugend Deutschland e. V. (MJD) kann im Rahmen der Kompetenznetzwerkarbeit weitergeführt werden. Mit diesen Projekten, die jungen Menschen mit Migrationshintergrund Zugänge zu den Angeboten und Aktivitäten evangelischer Kinder- und Jugendarbeit eröffnen, und mit der Unterstützung von VJM in ihrer Etablierung und ihrer Selbstorganisation trägt die aej kontinuierlich zur Gesamtentwicklung im jugendverbandlichen Feld bei. Durch ihre Praxis, junge Menschen gleichberechtigt an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, wirkt sie an der Schaffung einer Anerkennungskultur für alle Menschen mit Migrationshintergrund mit.

Durch die vielfältigen Kooperationen mit VJM bestehen enge Verbindungen zur aej/ESG-Geschäftsstelle, die eine Ausweitung ihrer Zentralstellenfunktion zur Folge hat. Schon seit 2009 stellt die aej ihren VJM-Partnern, (Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugend (GfJ), Jugendverband der evangelisch-vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden in Deutschland (JVE), Orthodoxer Jugendbund (OJB), Jugend der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland), aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) jährlich 25.000 Euro zur Verfügung. Dem Zentralstellenverfahren gehört seit 2013

auch der Jugend- und Student*innenring der Deutschen aus Russland (JSDR e. V.) an. Mit Projektmitteln, diesen finanziellen Mitteln und Beratungsleistungen trägt die aej weiter zur Etablierung neuer Jugendverbände und der VJM-Partner*innen bei. Unter anderem berät sie regelmäßig mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V. die laufende Arbeit der VJM. 2020 schließen dort zwölf junge Engagierte eine Juleica-Teamer*innen-Ausbildung ab und können diese fortan selbständig in ihren Verbänden umsetzen. Die aej organisiert daneben das jährliche VJM-Vorständetreffen und das VJM-Treffen zur Vernetzung. Aus der langjährigen Kooperation mit der aej erwächst der Wunsch der JVE, dieser beizutreten. Sie legt 2020 ihren Aufnahmeantrag der aej-Mitgliederversammlung vor.

Ihre migrationspolitischen Erkenntnisse, sowie das Wissen zu Fördermittelgebern und Projektanträgen, gibt die aej in den Verbandsgremien und an ihre Mitglieder weiter und unterstützt damit Aktivitäten der Mitglieder. Im März findet in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und AKTION MENSCH für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit ein Förderinfotag für die Bereiche Interkulturelle Öffnung, Migration und Integration statt. Es werden Fördermöglichkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie die neuen Förderprogramme von AKTION MENSCH vorgestellt. Darüber hinaus engagiert sich die aej in unterschiedlichen Netzwerken für die Belange von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere in der Konferenz für Migration, Integration, Flucht und Asyl (KMIFA) und der Konferenz für Islamfragen (KIF) der EKD und im Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und Jugendforschung (NiJaF).

Migrationsprojekte

Kompetenznetzwek Prävention Islam- und Muslimfeindlichkeit

Seit Januar 2020 bildet die aej zusammen mit CLAIM, der Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit, und ZEOK, dem Zentrum für europäische und orientalische Kultur, das „Kompetenznetzwerk im Themenfeld Prävention von Islam- und Muslimfeindlichkeit". Gefördert wird die Initiative im Rahmen der zweiten Förderperiode des BMFSFJ-Bundesprogramms „Demokratie leben!" (BMFSFJ = Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die notwendige Kofinanzierung wird durch die Evangelische Kirche in Deutschland bereitgestellt. Das Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit will Islamfeindlichkeit abbauen und auf eine ambiguitätstolerante Gesellschaft hinwirken, in der jede*r angstfrei leben und partizipieren kann. Die Aufgaben des Kompetenznetzwerks bestehen in der Bereitstellung von Expertise für die Fachöffentlichkeit, der Durchführung von entsprechenden Fachveranstaltungen, der Bündelung und Bereitstellung von bereits vorhandenen Arbeitsmaterialien sowie der Weiterentwicklung der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit im thematischen Kontext. Die Zusammenarbeit der drei Trägerorganisationen ergibt sich aus der guten Zusammenarbeit zwischen der aej und CLAIM im Rahmen des Vorgängerprojekts „Junge Muslime als Partner", in dessen Rahmen die zwei Organisationen bereits eine gemeinsame Fachtagung

durchführten. ZEOK ist, wie auch die aej, Mitglied der CLAIM-Allianz, so dass auch zu den Kolleg*innen aus Leipzig bereits Kontakte bestanden. Die drei Träger des Kompetenznetzwerks verantworten gemeinschaftliche Aufgaben, wie die Website des Kompetenznetzwerks, die Aufstellung und regelmäßige Konsultation des Beirats sowie gemeinsame Veranstaltungen, wie die Auftaktveranstaltung im September 2020. Jährlich wird es zudem eine von allen Partnern getragene Fachveranstaltung geben, darüber hinaus verantworten die drei Organisationen eigene Zuständigkeitsbereiche.

Der Schwerpunkt der aej-Beteiligung am Kompetenznetzwerk liegt in der Bildungsarbeit. Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit sollen im Laufe der kommenden fünf Jahre anhand von flexiblen Veranstaltungsformaten für die wachsende Islamfeindlichkeit und Antimuslimischen Rassismus sensibilisiert werden. Dazu hat das aej-Team im Kompetenznetzwerk passgenaue Workshop-Formate für die unterschiedlichen Zielgruppen innerhalb der Jugendverbandslandschaft entwickelt und bietet diese ab 2021 kostenfrei im gesamten Bundesgebiet an. Für den Einsatz bei Großveranstaltungen wird darüber hinaus ein mobiles Ausstellungsformat in Anlehnung an Escape-Rooms entwickelt, das den Besucher*innen ab dem kommenden Jahr einen niedrigschwelligen Einstieg ins Thema Islamfeindlichkeit und Antimuslimischen Rassismus bietet. Sofern dies trotz der Corona-Pandemie möglich sein wird, soll der Escape-Room erstmalig auf dem 3. Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt am Main eingesetzt werden.

Auch auf einer übergeordneten Ebene strebt die aej im Rahmen des Kompetenznetzwerks die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit an, indem sie ein Transfer-Konzept für Träger der Jugendverbandsarbeit sowie der Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet. So soll es Trägern der Kinder- und Jugendhilfe künftig erleichtert werden, rassismuskritische Standards innerhalb ihrer Strukturen zu implementieren.

Die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen als Teil des Kompetenznetzwerks erfolgt innerhalb eines interreligiösen Teams. Neben den Stellen der Projektleitung und -assistenz wird ein Mitarbeiter für die Begleitung der Öffentlichkeitsarbeit im Kompetenznetzwerk eingestellt, weiter werden drei volle Stellen bei Partnerorganisationen geschaffen. Neben der „Muslimischen Jugend in Deutschland“ und dem „Muslimischen Jugendwerk“ ist auch die „Koptische Jugend Deutschlands“ mit einer vollen Stelle beteiligt. Die Kolleg*innen bringen neben ihrer breiten Fachkenntnis verschiedene Betroffenenperspektiven ins Team ein, die für die Erarbeitung und Durchführung rassismuskritischer Angebote maßgeblich sind. Eine weitere halbe Stelle wird für die Durchführung einer repräsentativen Studie zur Verbreitung von islamfeindlichen Einstellungen unter Jugendlichen geschaffen. Die Studie wird in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD (SI) durchgeführt, weshalb die Stelle organisatorisch ans SI angebunden ist.

Aufgrund der Corona-Pandemie findet die Auftaktveranstaltung des Kompetenznetzwerks am 17. September 2020 als Livestream statt und nicht wie ursprünglich als Präsenzveranstaltung im Forum des Deutschen Beamtenbundes (dbb) in Berlin geplant. Nach einem Grußwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Franziska Giffey diskutieren die eingeladenen Referent*innen die aktuellen Herausforderungen und Bedarfe im Kontext wachsender Zustimmungswerte für islamfeindliche Einstellungen. Die jüngeren rechtsextremen Anschläge im Oktober 2019 in Halle und im Februar 2020 in Hanau brachten die Bedrohung durch Rechtsextremist*innen noch einmal auf tragische Weise ins Bewusstsein.

Gleichzeitig ist spätestens seit der Aufdeckung der NSU-Mordserie klar, dass rechter Terror, der sich vor allem gegen als Muslim*innen und Juden*Jüdinnen wahrgenommene Personen richtet, in Deutschland traurige Kontinuität hat. Dabei lassen sich rechte Anschläge und

Übergriffe bis in die Gründungsjahre der Bundesrepublik nachzeichnen. Die Fallzahlen von Straftaten mit explizit islamfeindlichem Tatmotiv werden seit 2017 polizeilich erfasst. 2018 wurden insgesamt 910 islamfeindliche Straftaten gezählt; die Zahl der dabei Verletzten hat im Vergleich zu 2017 deutlich zugenommen und lag 2018 bei 74 Personen.

Vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund diskutieren die geladenen Gäste der Auftaktveranstaltung Prof. Kai Hafez, Dr. Ozan Zakariya Keskinkılıç und Lamya Kaddor unter anderem auch über die Notwendigkeit des Ausbaus von Beratungsstrukturen für Opfer von antimuslimischem Rassismus. In einem zweiten Panel thematisieren Aiman Mazyek, Murat Gümüş, Gabriele Boos-Niazy und Ouassima Laabich (MJD) die Bedrohungssituation aus der Perspektive der muslimischen Zivilgesellschaft. Nach einer Kurzpräsentation der Aufgaben und Ziele des Kompetenznetzwerks durch Rima Hanano (CLAIM), Jule Wagner (ZEOK) und Onna Buchholt (aej) endet der Livestream mit Rückfragen durch die geladenen Pressevertreter*innen vor Ort und Zuschauer*innen des Livestreams. Von Oktober bis Jahresende führt die aej eine Social-Media-Kampagne durch, die die Zielgruppe der in der Jugendverbandsarbeit Aktiven für das Thema Islamfeindlichkeit sensibilisiert, indem sie die Selbstverständlichkeit muslimisch-deutscher Identitäten sichtbar macht.

„JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“

Seit Dezember 2017 führt die aej mit verschiedenen religiösen Jugendverbänden das Kooperationsprojekt „JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“ durch. Die Evangelische Jugend vertieft dadurch die langjährige Kooperation mit koptischen, orthodoxen und muslimischen Jugendverbänden. Von 2017 bis 2020 werden an zehn Standorten neue Partnerschaften zu Organisationen aufgebaut, die sich gemeinsam gegen Muslim- und Islamfeindlichkeit in der Gesellschaft einsetzen und Angebote für und mit jungen Geflüchteten entwickeln. Projektpartner*innen und lokale Kooperationspartner*innen sind:

- Hannover: Muslimische Jugend Deutschland in Deutschland e. V. (MJD) – Jugendmigrationsdienste Kronsberg
- Berlin: Spandauer Kultverein zur Integration und Bildung e. V. (Gemeinde des VIKZ) – Ev. Jugend/Gemeinde Biesdorf (bis 05/2019)
- Düsseldorf: Koptische Jugend Deutschland e. V. – Kreis der Düsseldorfer Muslime (KDDM)
- Köln: Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB) – Evangelische Schüler* und Schüler*innenarbeit im Rheinland e. V. (ESR)
- Dresden: Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden/VCP Sachsen – Wir sind Paten e. V.
- Brandenburg an der Havel: CVJM Brandenburg – Eritreische Flüchtlingsinitiative

DEMOKRATIE
leben
VIKZ
DRESDEN
NORDHORN
KOPTISCHE
JUGEND
JETZT erst RECHT!
STARK
LAUT
JUGENDARBEIT
GVJM
STRUKTUR
OFFEN
STABIL
SCHUTZ
HELLO
HELP
INTEGRATION
HH-OST
HÖHE
KOOPERATION
ORTHODOXER
KOOPERATIONS-PARTNER
TEAM
QUALIFIZIERUNG

- Hamburg: Evangelischer Kirchenkreis Hamburg-Ost – Schorsch im IFZ/ Islamisches Zentrum Al-Nour Moschee
- Köln: Evangelische Schüler* und Schüler*innenarbeit im Rheinland e. V. (ESR) – Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Rahden: CVJM Rahden (bis 12/2019)
- Nordhorn: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Nordhorn – Internationales Team Nordhorn
- München: Islamische Jugend Bayern (IJB)/Verband Islamischer Kulturzentren (VIKZ) (ab Juni 2019)

Am Ende des letzten Projektjahres, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland gefördert wird, blicken die Beteiligten auf eine ereignisreiche Zeit zurück. Personal- und Maßnahmenzuschüsse werden in diesem Jahr fortgeführt, was insbesondere die Kooperationspartner*innen der Vereine junger Migrant*innen (VJM) in ihren Strukturen und dem Verbandsaufbau weiter stärkt. Während die Projektjahre 2017 – 2019 den zweifachen Fokus auf die Qualifizierung der Projektstelleninhaber*innen und die Umsetzung von Veranstaltungen an den jeweiligen Projektstandorten legen konnten, steht das letzte Projektjahr 2020 ganz im Zeichen der Zusammenarbeit in aufgebauten Kooperationen und der Durchführung von Angeboten an den Standorten. Im Februar 2020 findet ein Seminar für alle Stelleninhaber*innen zum Thema Social-Media-Arbeit statt, um weitere Methoden zur Herstellung einer breiteren Öffentlichkeit für die Projektziele kennenzulernen.

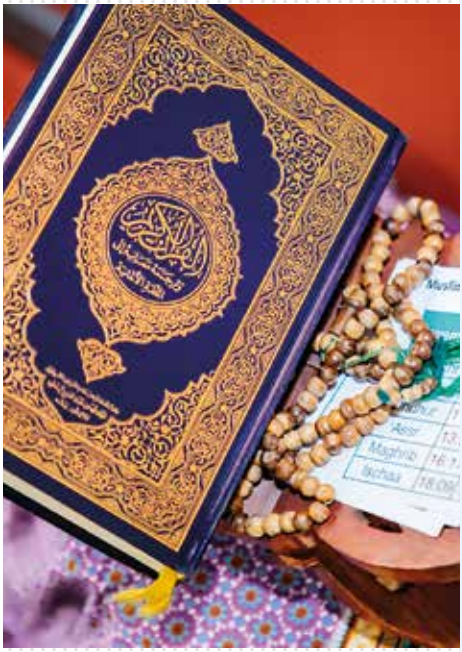
Das Vernetzungstreffen, das für Ende März geplant ist, findet bereits ersatzweise online statt. Aufgrund der gesellschaftlichen Gesundheitslage werden ab diesem Zeitpunkt alle ursprünglich physisch geplanten Veranstaltungen digital durchgeführt. Es gelingt, für viele vom aej-Projektbüro geplante Veranstaltungen digitalen Ersatz zu finden: Standortbesuche sowie Planungstreffen finden nunmehr online statt. Zum Tag gegen antimuslimischen Rassismus (1. Juli) wird ein gemeinsames Video geplant und veröffentlicht. Basierend auf der diesjährigen Kampagne der Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit (CLAIM) entwickeln alle Projektstandorte ein videografisches Projektstatement der Solidarität. Das Ergebnis ist auf dem aej-YouTube Kanal abrufbar.

Eine weitere Projektaktion entsteht bei der Zusammenarbeit aller Projektpartner*innen für ein Statement gegen Rassismus, motiviert durch aktuelle Vorkommnisse von rassistischer Polizeigewalt. Am Projekt beteiligte Jugendverbände setzen sich hierin für eine rassismuskritische Jugendverbandsarbeit ein.

Mit dem digitalen Fachforum „Zusammen(ge)wachsen?!“ für Fachkräfte und weitere Interessierte wird ein Forum geboten, um gemeinsam mit jungen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung das Zusammenleben im Kontext von Jugendverbandsarbeit in unserer vielfältigen Gesellschaft zu reflektieren. In einer vierteiligen Online-Seminarreihe und einem Livestream im September werden die Erwartungen von Geflüchteten an die multikulturelle Gesellschaft diskutiert. Zudem wird ein Einstieg in rassismuskritisches Denken und Handeln mit der Motivation zu kritischer Selbstreflexion gemacht. Ein praxisorientierter Austausch über die Chancen und Herausforderungen von interreligiöser Zusammenarbeit, sowie dem Agieren in multireligiösen Teams wird geboten. Im „Open Space Zusammen(ge)wachsen“ wird in die Zukunft geblickt: Was fördert das Zusammenleben?

Zusammen mit dem Keynotespeaker, Journalisten und Autor Mohamed Amjahid, dem Oberbürgermeister von Hannover, Belit Onay, sowie erfahrenen Projektbeteiligten wird die Frage diskutiert, in welcher Gesellschaft wir

leben wollen und wie ein Zusammenleben gestaltet werden kann, in dem die Rechte aller gewährleistet und geschützt werden. Insbesondere wird dabei die Rolle der (religiösen) Jugendarbeit reflektiert.



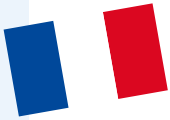
Zum Abschluss des Projektes ist eine Bildungsreise nach Israel/Palästina geplant. In der Qualifizierungsreihe der ersten Projektjahre spielte die Betzavta Methode, mit der friedliche Konfliktlösungen bewirkt werden können, eine maßgebliche Rolle. Die Methode wurde vom ADAM-Institute for Democracy and Peace in Jerusalem entwickelt, in dem ein Seminartag für die Teilnehmer*innen der Bildungsreise stattfindet. Weiterhin werden vor Ort die Herausforderungen, sowie theoretische und praktische Möglichkeiten interreligiöser Zusammenarbeit erarbeitet. Leider muss diese Reise coronabedingt abgesagt werden.

Insgesamt gestaltet sich das letzte Projektjahr ganz anders als geplant. Für die Projektstandorte ist es eine große Herausforderung, den Kontakt zu den jungen Geflüchteten aufrecht zu erhalten. In der Arbeit mit jungen Geflüchteten spielt der direkte Kontakt eine hervorgehobene Rolle und führt in der gegenwärtigen Corona-Situation mit verschärften Vorschriften zu besonders großen Herausforderungen. Gerade im Hinblick auf benachteiligte Mitglieder unserer Gesellschaft, zu denen junge Geflüchtete oftmals gehören, ist die Corona-Krise als zusätzliches Hindernis zu sehen. Umso wichtiger ist es, dass die Erfahrungen und Erkenntnisse des Projektes in den gesellschaftlichen Diskurs einfließen und reflektiert werden.

Horizonte erweitern

Evangelische Jugend zeigt Wege in die Welt auf.
Evangelische Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswirklichkeit junger Menschen und nimmt ihren Sozialraum in den Blick. Damit verlässt sie die kirchliche Binnenperspektive und entdeckt mit Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten, die sich beim Blick über den Tellerrand bieten. Die partnerschaftlichen Beziehungen zu Polen, zum Heiligen Land und zum Vereinigten Königreich, das globale Lernen, das Engagement für die sozial-ökologische Transformation und die europäische Dimension von Kinder- und Jugendarbeit sind wesentliche Aspekte der umfangreichen Angebote, die Kinder und Jugendliche ins Weltgeschehen hineinnehmen. Sie erkennen sich und ihr Leben im Zusammenhang globaler Entwicklungen, erweitern ihren Horizont und werden handlungsfähig.

Bilaterale Beziehungen der aej



OFAJ
DFJW

Frankreich

Die deutsch-französische Kooperation der evangelischen Trägerstrukturen in der Jugendarbeit beruht auf nationaler Ebene auf der stabilen Partnerschaft zwischen der aej und ihrem funktionellen französischen Pendant, dem französischen Gesamtverband der Christlichen Vereine Junger Menschen (YMCA France). Beide werden von zwischenstaatlicher Seite darin zuverlässig durch das Deutsch-Französische Jugendwerk unterstützt, um die nötigen Hilfestellungen und Anregungen für die örtlichen Träger in beiden Ländern leisten zu können.

Die im Oktober 2019 als Fortbildung für Leiter*innen deutsch-französischer Austauschmaßnahmen organisierte Studientagung widmet sich 100 Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles in Heidelberg als Ort bedeutender historischer Zerstörungen der Frage nach dem Verhältnis von Kriegen und Friedensschlüssen zwischen Frankreich und Deutschland. Anders als bei den vorherrschenden Perspektiven des Rückblicks auf die Zeit nach der historischen Zäsur geht es dabei um die Entwicklung der Jahrhunderte davor. Anstoß dafür ist das empirisch als abnehmend empfundene Bewusstsein für die Ursachen und die Tiefe der sog. Erbfeindschaft, die beide Nachbarvölker über Jahrhunderte eher aneinander kettete als nur verband.

Die tradierte Tiefe der Entfremdung zu begreifen, heißt auch, deren Überwindung im Freundschaftsvertrag von 1963 und dem Aachener Vertrag von 2019 in seiner Bedeutung als Epochenwechsel erst richtig zu verstehen. Die Rückschau führt durch die geografische, politische, religiöse und ethnische Entwicklung der beiden Gebilde, die wir heute als Frankreich und als Deutschland bezeichnen. Den frühen Parallelen der territorialen Vielförmigkeit und des kulturellen Pluralismus stehen die entgegengesetzten Logiken von Zentralität und Kollegialität in der späteren Staatswerdung und im

Nationenbegriff gegenüber. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Dynamik zwischen Deutschland und Frankreich im 17. Jahrhundert, der Zeit des Expansionsdrangs Frankreichs unter Ludwig XIV. Richtung Osten an den Rhein und über ihn hinaus bis nach Heidelberg. Abgerundet wird der Diskurs durch eine biografische Begegnung mit der Kurprinzessin Elisabeth Charlotte, von der als „Liselotte von der Pfalz“ aus dieser Zeit mehr als 50.000 Briefe über ihr Erleben in Versailles überliefert sind. Eine Reflexion zur politischen Dimension der Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum und in öffentlichen Institutionen wie der Schule beschließt den Parcours.

Im Frühjahr muss die geplante Partnerschaftstagung in Sanary-sur-Mer mit ihrer schon traditionell erlebnispädagogischen Orientierung aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Die Zentralstellen von aej und YMCA France halten den Sommer über den engen Kontakt aufrecht und führen die Planungen für die gemeinsame Studientagung voran, die im Oktober in Treysa unter besonderen Auflagen als Präsenzveranstaltung stattfindet. Der naheliegende Themenschwerpunkt liegt auf Auswirkungen der Pandemie auf die Kinder- und Jugendarbeit in beiden Ländern und auf den Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit im bilateralen und trilateralen Jugendaustausch.

Dazu werden geeignete Methoden aus der positiven Psychologie und benachbarten Ansätzen von Fachleuten aus der diakonischen Akademie Hephata einbezogen. Die schwerwiegenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens in Frankreich und in Deutschland, besonders die unterschiedlich strikten Grenzregime zwischen beiden Staaten führen, ebenso wie die Einzelregelungen der beteiligten Regierungen und der Träger bezüglich der Arbeit mit Minderjährigen, zu einer Lage, in der ein Großteil der geplanten Maßnahmen im Jugendaustausch zwischen beiden Ländern

entweder direkt verboten wird oder aber aus mangelnder Planungssicherheit von den Veranstalter*innen abgesagt werden muss. Einigen gelingt es, wie auch im inländischen Bereich, ihre Aktivitäten teilweise in den Onlinebereich zu verlegen. Prinzipiell bleiben aber zumindest die Leiter*innen der Maßnahmen mit ihren langjährigen Partnerstrukturen in Kontakt, so dass nichtmit einem Abreißen der Verbindungen zu rechnen ist.

Noch stärker als die Träger in Deutschland trifft es die Kolleg*innen in Frankreich, wo einzelne Einrichtungen dauerhaft schließen oder kurzfristig Personal abbauen. Auch für die Zentrale unseres Partnerverbandes YMCA France ist es ein spannendes Jahr voller Unsicherheiten, da auch er in Teilen auf die von Aktivitäten abhängige Finanzierung angewiesen ist. Enger als bisher gestalten sich unter den Bedingungen der Krise der Kontakt und das Zusammenwirken der Partnerorganisationen des Deutsch-Französischen Jugendwerks mit dessen Leitung. Die erst im Januar 2020 installierte französische Generalsekretärin Anne Tallineau und ihr deutsches Pendant Tobias Bütow sichern den Partnern ihre Solidarität nicht allein mit Worten zu, sie lassen diesen auch wirkungsvolle Taten folgen. Mit einer Vielzahl von Ausnahmeregelungen zugunsten rechtssicherer, aber unbürokratischer Abläufe bei der Förderung von Programmen und Strukturen des deutsch-französischen Austauschs erleichtern sie die Durchführung auch unter den besonderen Bedingungen der Pandemie.

Ebenso erhöhen sie die Fördersätze in vielen Kategorien und führen besondere Möglichkeiten für Onlineformate ein. Der Umgang mit den Partnerstrukturen ist freundlich, kollegial und lösungsorientiert. Auch die viertägige Jahrestagung der pädagogischen Mitarbeiter*innen bei den Partnerverbänden wird als Onlinekonferenz veranstaltet.

Polen

Die besonderen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit werden für das gesamte evangelische Trägerspektrum über die aej als Zentralstelle gepflegt und politisch vertreten. Zu den Einrichtungen der aej-Mitglieder im engeren Sinne zählen auch die evangelischen Veranstalter auf dem Feld der Jugendsozialarbeit oder der kulturellen Jugendbildung. Die enge und traditionell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) bewährt sich auch in kritischen Zeiten. Besonderen Anteil an dieser Verbindung hat auf der Leitungsebene die Vertreterin der Evangelischen Kirche in Deutschland im Deutsch-Polnischen Jugendrat, Karolin Minkner, die der aej ebenfalls als Coach für die internationale Jugendarbeit zur Seite steht. Neu berufen von der Bundesregierung wird als ihre Stellvertreterin Milena Hartmann aus der Evangelischen Jugendarbeit der Nordkirche.

Während bis in den März hinein noch deutsch-polnische Jugendbegegnungen stattfinden, führen die gravierenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens, ebenso wie des Reiseverkehrs, zu einem vorübergehenden Erliegen der Austauschaktivitäten. Erst im Sommer zeigen sich wieder neue Ansätze, sowohl für deutsch-polnische Jugendmaßnahmen als auch für den Fachkräfteaustausch. Das DPJW unterstützt die Träger in beiden Ländern vorbildlich und nach Kräften, indem es z. B. unter dem Motto „Wir bleiben in Kontakt“ für Antragsteller*innen eigene Onlinesprechstunden einrichtet. Eine weitere innovative Möglichkeit, die individuellen Kontakte im großen deutsch-polnischen Netzwerk zu pflegen, bietet sich im neuen Programm „2amongmillions“: ein bis zwei Personen besuchen unter Einhaltung aller geltenden Vorschriften eine*n Gastgeber*in in Deutschland oder in Polen, dazu gibt es Fahrtkostenzuschüsse und ein Taschengeld.

„Den vielen, engagierten und von der Krise betroffenen Akteur*innen der Zivilgesellschaft in Polen und Deutschland als verlässliche Partner zur Seite zu stehen“, das ist auch das Ziel der Kooperation von DPJW mit dem Deutsch-Polnischen Wissenschaftsforum und der Stiftung für deutschpolnische Zusammenarbeit. Coronabedingt die digitale Welt als alternativen Begegnungs- und Dialograum für Polen und Deutsche zu erkunden, gilt als gute Gelegenheit, sie für die Einübung guter Praxis in deutsch-polnischer Zusammenarbeit 2.0 zu nutzen.

Einen neuen Anschub für den Blick nach vorn bietet die Initiative #Stolen Memory, die im Bereich der deutsch-polnischen Jugendarbeit gemeinsam mit den internationalen Arolsen Archives organisiert wird. Ebenfalls infektionsgeschützt auf digitaler Kommunikation basierend geht es hier anhand von mehreren tausend überkommenen Artefakten aus deutschen Konzentrationslagern für die beteiligten Jugendgruppen um die Recherche zu vergessenen NS-Opfern in verschiedenen Ländern. Auch ohne direkten physischen Kontakt lässt sich mit dieser neuen Form des historisch-politischen Lernens in einer Weise für Frieden und Versöhnung arbeiten, die Grenzen, Zeit und Raum überschreitet.

Speziell im kirchlichen Bereich plant die aej eine zukünftig wieder engere Zusammenarbeit mit der Jugendkommission des Polnischen Ökumenischen Rats (PRE), der polnischen Mitgliedsorganisation im Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE). Dabei wird neben der bilateralen Funktion im Jugendaustausch und der multilateral ausgerichteten Verantwortung für den Zusammenhalt Europas auch die weltweite Gastgeberschaft Polens für die Vorbereitung der europäischen Delegierten zur auf 2021 vertagten Vollversammlung des Weltkirchenrates in Karlsruhe und für die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes 2023 in den Blick genommen.

Griechenland

Nachhaltig im Fokus der Bemühungen der deutschen Bundesregierung um einen harmonischen Ausgleich der angespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Griechenland stehen die Errichtung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks und die Erhöhung der Attraktivität eines entsprechenden deutsch-griechischen Engagements für die von ihr geförderten Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Nach den langjährigen Vorarbeiten mithilfe des regierungsnahen Vereins IJAB Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. steht im Berichtsjahr die Etablierung der Strukturen des Jugendwerks samt der Erstbesetzung einer*s Generalsekretärs*in Aussicht. Die praktische Zusammenarbeit im bilateralen Austausch zwischen beiden Ländern leidet erheblich unter den coronabedingten Einschränkungen des Reiseverkehrs und der Zusammenkünfte in Gruppen. Zeitig vor Beginn der Pandemie organisiert jedoch die aej im kretischen Kolymvari ein Fachkräfteseminar in Zusammenarbeit mit ökumenisch gesinnten Kräften aus Griechenland für Teilnehmer*innen aus der christlichen Jugendarbeit aus Deutschland und aus Griechenland.
Die ursprünglich bilateral angelegte Kooperation mit der Orthodoxen Akademie Kreta wird dabei durch den Orthodoxen Jugendbund in Deutschland (OJB), die Ökumenischen Jugenddienste (ÖJD) und den Ökumenischen Jugendrat in Europa (EYCE) erweitert. Die Teilnehmer*innen zeigen sich auf beiden Seiten sehr erfreut über das Zustandekommen und die Ergebnisse der Maßnahme, ebenso über das rege Interesse aneinander, das gute Einvernehmen und die bis auf wenige kritische Momente durchweg positive Stimmung trotz der teils diffizilen und mit traumatischen Erfahrungen besetzten Themen des Austauschs. Es sollen zukünftig sowohl Workcamps des Ökumenischen Jugenddienstes als auch eine theaterpädagogische Jugendbegegnung organisiert werden.

Die dafür in Aussicht genommene Theaterpädagogin besucht bereits einen Monat nach der aej-Maßnahme, im Rahmen eines privaten Aufenthaltes auf Kreta, die Partnereinrichtung und besichtigt das der Jugendakademie zugehörige Freilichttheater. Auch der Fachkräftedialog selbst soll fortgesetzt werden, um eine gemeinsame Beteiligung der kirchlichen Jugendarbeit am im Aufbau befindlichen Deutsch-Griechischen Jugendwerk zu koordinieren. Hier ist auch Raum für ein Engagement der Evangelischen Jugend in ländlichen Räumen, da interessierte

kretische Partner bereitstehen, die sich für ökologische Landwirtschaft und Teilhabegerechtigkeit für junge Menschen in der Fläche einsetzen. Ein Planungstreffen mit der Leiterin der Bildungsabteilung des griechischen Partners am 28. Januar 2020 in Berlin kann aus Krankheitsgründen nicht stattfinden und harrt eines Ersatztermins.

Heiliges Land

Während nach den politischen Absichtserklärungen zur Gründung des vom Deutschen Bundestag bereits im Januar 2018 einseitig beschlossenen Deutsch-Israelischen Jugendwerks mit einer offiziellen Vereinbarung der beiden Regierungen in Israel und Deutschland bereits der Weg bereitet ist, bleiben während des Berichtszeitraums noch viele Fragen hinsichtlich der zukünftigen Kooperation mit Trägern aus dem Heiligen Land als Partnerorganisationen der Evangelischen Jugend in Deutschland offen. Neben der beabsichtigten bilateralen Finanzierung der Aktivitäten des neuen Jugendwerks berührt eine davon die Fortsetzung der wichtigen Gleichbehandlung der Träger in Israel und in den Gebieten der Palästinensischen Autonomiebehörde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in der Förderung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes. Diese stellt eine Grundlage für das Engagement der Evangelischen Jugend dar, die bereit ist, traditionell unterschiedslos mit allen friedlich gesinnten Partner*innen im Heiligen Land zusammenzuarbeiten und den Jugendaustausch nicht nur mit arabischen Israelis, sondern selbst unter teils erschwerten Bedingungen auch mit den Bewohner*innen der palästinensischen Gebiete aufrechtzuerhalten und womöglich auszubauen. Coronabedingt fällt der Großteil der deutsch-israelischen Austauschmaßnahmen im Bereich der Evangelischen Jugend aus. Schlimmer als die deutschen Partner trifft es dabei das israelische Gegenüber, das wesentlich stärker von den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie betroffen ist. Ein gravierendes Beispiel ist die Auflösung des internationalen Teams bei den traditionsreichen Hebrew Scouts, dessen Direktor Dor Posner sich im August selbst von allen seinen bisherigen Partnern verabschieden muss.

Die Evangelische Jugend plant für das kommende Jahr eine verstärkte Begleitung der Träger in diesen wichtigen Partnerschaftsaktivitäten und bietet auf zwei gesonderten Fachtagen die Zusammenkunft und Beratung der evangelischen Partner im Austausch mit Palästina und Israel an.

Vereinigtes Königreich

Auf festem Grund steht die Zusammenarbeit mit den Partner*innen im deutsch-englischen Jugendaustausch nicht nur im theologischen Sinne. Auch kirchenpolitisch bietet die Meissener Erklärung für die Aktiven in England, in West- und in Ostdeutschland eine solide Basis für ihr Engagement bei der Annäherung der einst konfessionell eng verwandten Kirchen und ihrer Arbeit für Kinder und Jugendliche. Dort heißt es unter Punkt 6. „So wie unsere Kirchen im Glauben in die Fülle Christi hineinwachsen, so werden sie selber in der Einheit zusammenwachsen.

Diese Einheit wird die verschiedenen Gaben widerspiegeln, die Gott seiner Kirche in vielen Völkern, Sprachen, Kulturen und Traditionen gegeben hat. Die Einheit, die wir suchen, muss gleichzeitig diese verschiedenen Gaben berücksichtigen und die Sichtbarkeit der einen Kirche Jesu Christi immer umfassender offenbar werden lassen.“ Im Lichte dieses prinzipiell für alle internationalen Beziehungen zwischen Kirchen einschlägigen Auftrags bietet sich für den Jugendaustausch zwischen Deutschland und England eine Vergewisserung über Inhalte und Formen der Kinder- und Jugendarbeit nicht allein während der Austauschprojekte an.

Die aej plant deshalb ein Programm für ehrenamtliche und hauptberufliche Organisator*innen von Jugendbegegnungen mit Partnern im Vereinigten Königreich, um, im Angesicht des politischen Auseinanderdriftens der beiden historisch verbundenen Partnerländer, den Zusammenhalt zumindest der Partnerkirchen zu fördern. Zu berücksichtigen ist dabei die tendenzielle Verschiebung von der lange Zeit vorherrschenden emanzipatorischen Jugendsozialarbeit hin zu einem stärker missionarisch-evangelistischen Ansatz, der sich auch im Umbau der offiziellen Kirchenstruk-

turen widerspiegelt. Nach der Auflösung des Youth Desks im Kirchenamt der Kirche von England und der Übertragung des Großteils seiner Aufgaben auf eine „Going for Growth“ genannte Initiative erstrecken sich die Aktivitäten dort auch auf die Kooperation mit der britischen Sektion der internationalen Bewegung „Youth For Christ“, deren erster großer Prediger der 1918 geborene Baptistenprediger Billy Graham war.

Gemeinsam mit dem Faraday-Institut für Wissenschaft & Glauben der Universität Cambridge bewirbt die Initiative ebenfalls einen digital verfügbaren „Glaubenstest“ für junge Menschen in verschiedenen Altersgruppen. Während alle diese neueren Strukturen ohne erkennbare Jugendbeteiligung im Sinne einer repräsentativen Selbstorganisation auskommen, breitet sich Stille aus um den demokratisch organisierten Jugendrat der Kirche von England (Church of England Youth Council), der noch 2018 für die Begleitung der Jugenddelegierten in der Generalsynode verantwortlich zeichnete. Die Corona-Pandemie zeitigt auch bei den Partnerkirchen im anglikanischen Spektrum ihre Konsequenzen.

Aufgrund der weltweit sehr unterschiedlichen, aber allgemein unsicheren Prognosen über Reisekautelen sagt der Erzbischof von Canterbury im Sommer die traditionelle Lambeth-Konferenz aller anglikanischen Primates ab und verschiebt sie auf das Jahr 2022. Ebenso betroffen sind auf örtlicher Ebene die Begegnungen der Evangelischen Jugend mit ihrem Gegenüber in den Diözesen der Kirche von England, zu denen viele deutsche Landeskirchen offizielle Partnerschaften unterhalten. Die aej plant für das Jahr 2021 eine Konsultation mit Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit der britischen Kirchen, die über die Grenzen Englands und der Kirche von England hinausgehen soll.

Russland

Der friedliche Jugendaustausch der Evangelischen Jugend mit kirchlichen und anderen Partner in der russischen Föderation erhält im Jahr 2020 einen gewissen zusätzlichen Anreiz durch die Ausrufung des „Deutschlandjahrs in Russland“. Von September 2020 bis August 2021 engagieren sich neben dem Auswärtigen Amt das federführende Goethe-Institut in Moskau sowie die Deutsch-Russische Außenhandelskammer für diese Einladung zur Annäherung in frostigen Zeiten. Die Palette der erwünschten und geförderten Themen umfasst dabei ein breites Spektrum von Umwelt und Nachhaltigkeit, Kultur und Medien, Freiheit, Diversität und Verantwortung als gesellschaftliche Herausforderung bis hin zu Bildung, Wissenschaft, Digitalisierung und Innovation sowie zivilgesellschaftlichem Dialog. Nicht explizit auf der Liste stehen Fragen der Religion, der Menschenrechte und der strategischen Interessen beider Länder. Eindeutig hingegen richtet sich die Aktion sowohl an Führungskräfte und Entscheider der Zukunft und der Gegenwart, als auch an die „gebildete Mittelschicht“ als explizite Zielgruppe. Praktische Fragen anderer Art stehen auf der Tagesordnung der Träger, die in der ersten Jahreshälfte ihre deutsch-russischen Jugendbegegnungen durchführen wollen. Wegen der auf beiden Seiten verordneten Einschränkungen und Verbote im Reiseverkehr zwischen beiden Ländern müssen zahlreiche Maßnahmen abgesagt werden. Betroffen sind davon ebenfalls die multilateralen Austauschprojekte mit Deutschland und Russland, wie sie etwa der CVJM Erfurt gemeinsam mit Partnern aus Frankreich betreibt. Nach der Erleichterung der Einreise in die Russische Föderation am 13. Juli 2020 müssen Ausländer*innen künftig einen negativen Corona-Test zur Einreise nach Russland vorlegen, der nicht älter als drei Tage sein darf. Bis Anfang August ist ohnehin der reguläre Flugverkehr von und nach Deutschland eingestellt.

Nachhaltige Entwicklung – Sozial-ökologische Transformation

„Die Evangelische Jugend tritt für eine Postwachstumsgesellschaft und Solidarische Ökonomie ein, für eine Gesellschaft, in der die Politik dafür sorgt, dass die Wirtschaft den Menschen dient, nicht umgekehrt. Sie wendet sich gegen jede Form von Ausbeutung und engagiert sich nach ihren Möglichkeiten dafür, dass Menschen nicht infolge ungerechter Verteilung in Armut leben müssen – vor Ort, in Deutschland und weltweit.“ Unmissverständlich formuliert die 130. aej-Mitgliederversammlung (MV) im November 2019, worum es ihr im Blick auf die dringend notwendige sozial-ökologische Transformation geht. Mit ihrem Beschluss „Wandelbar – die Evangelische Jugend auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation“ stellt die MV die Weichen für das Engagement und die Arbeit der Evangelischen Jugend an einer Kultur der Nachhaltigkeit. Der Beschluss ist Ergebnis der schwerpunktmäßigen Befassung der Versammlung mit dem Thema und in einer lebendigen Debatte in Anlehnung an die Methode des BarCamps entstanden. Die Resonanz auf den Beschluss von Verantwortlichen in Kirche, Politik und Zivilgesellschaft ist bemerkenswert. Neben politischen Forderungen benennt der Beschluss eine Vielzahl von Ideen und Schritten, die die Arbeitsgemeinschaft unternehmen will, um die sozial-ökologische Transformation voranzutreiben. Nun kommt es darauf an, diese Überlegungen mit Leben zu füllen.

Die Evangelische Jugend fängt nicht bei null an, denn seit Jahrzehnten gibt es unzählige Aktivitäten für soziale Gerechtigkeit in Deutschland und auf der ganzen Welt sowie einen ökologisch verantwortlichen Politik-, Wirtschafts- und Lebensstil. Vom Engagement für den Fairen Handel bis zur ökofairen Beschaffung, vom Globalen Lernen als Querschnittsthema bis zur Vermeidung von Plastikmüll und der Nutzung erneuerbarer Energien. Doch diese Aktivitäten allein genügen nicht. Nach wie vor dominiert ein Wirtschaftsmodell, das die planetaren Grenzen nicht respektiert und die Lebensgrundlagen der Menschheit gefährlich aufs Spiel setzt. In der Fridays-For-Future-Bewegung, die die aej ausdrücklich unterstützt, halten junge Menschen der Weltgesellschaft den

Spiegel vor Augen: Ein grundlegender Wandel und eine Veränderung der politischen Rahmenbedingungen stehen auf der Tagesordnung, wenn die Menschheit eine Zukunft auf der Erde haben will. Wie unaufschiebbar der Kurswechsel in Richtung Nachhaltigkeit ist, macht die Corona-Pandemie auf schmerzhafte Weise erfahrbar. Wie in einem Brennglas macht sie die Fehler im System drastisch sichtbar und zeigt, wie notwendig es ist, sich beherzt und ohne Zögern für die Wahrung der Menschenrechte und der planetaren Grenzen einzusetzen. Denn die Zusammenhänge zwischen der weltweit rasanten Ausbreitung des Virus und globalen Warenströmen, profitorientierter Ernährungswirtschaft sowie Massentourismus sind unübersehbar. Die Pandemie führt uns allen vor Augen, wie fragil und begrenzt das Leben ist. Die Frage ist, gelingt der Menschheit ein ernsthaftes Umsteuern, lernen wir aus der Krise oder versuchen wir die alte Maschine Wachstumswirtschaft erneut anzuwerfen, auf Kosten der Umwelt und all der Menschen, die jetzt schon besonders unter den Folgen der Pandemie zu leiden haben: Kinder und Jugendliche in prekären Lebenslagen, in den Geflüchtetenlagern vor den Grenzen Europas und in den Elendsvierteln dieser Welt. Gerade weil die Kinder- und Jugendarbeit jetzt mit einer Vielzahl eigener Probleme und Herausforderungen zu kämpfen hat, sind ein transformatives Denken und Handeln sowie Solidarität im globalen Horizont mehr gefragt als je zuvor.

Bei einer sehr gut besuchten digitalen Strategiewerkstatt am 25. Juni 2020 beraten Multiplikator*innen der aej-Mitglieder und außerordentlichen Mitglieder Möglichkeiten der Beschlussumsetzung, über das künftige Engagement für eine sozial-ökologische Transformation. Sie debattieren unter anderem über folgende Fragen: Welche verbandlichen Rahmenbedingungen sind zu schaffen, um junge Menschen bei der Entwicklung eines transformativen Lebensstils zu unterstützen? Welche Konzepte und Ideen

gibt bzw. braucht es für eine Kinder- und Jugendarbeit, von der transformatorische Impulse ausgehen? In der Diskussion wird deutlich, wie wichtig es ist, den Kampf um die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie und die Zusammenhänge globaler Krisen mit der Pandemie aufeinander zu beziehen. Transformation ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Deshalb gibt die Werkstatt den Anstoß, den begonnenen Austausch regelmäßig fortzusetzen.

Der aej-Fachkreis für Nachhaltige Entwicklung greift die Impulse der Strategiewerkstatt auf und entwickelt das Konzept für eine regelmäßige, digitale Plattform, um den Austausch der aej-Mitglieder über wirksame Schritte zur sozial-ökologischen Transformation zu vertiefen und zu verstetigen und sie mit diesem Instrument bei der Umsetzung des Beschlusses zu unterstützen. Denn die aej wird nur dann ein Player im Konzert zivilgesellschaftlicher Akteure sein, wenn sie die sozial-ökologische Transformation als eine Gemeinschaftsaufgabe begreift und ernst nimmt. Deshalb ist die Zusammenarbeit und Vernetzung der aej mit anderen Akteuren von besonderer Bedeutung.

Neben der Weiterarbeit in bestehenden Kooperationen sind hier insbesondere die Mitarbeit der aej/ESG-Geschäftsstelle im Think Tank Nachhaltigkeit der Evangelischen Kirche in Deutschland und im Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben –den Wandel gestalten“ zu nennen. Von diesem Bündnis kommen seit Jahren wesentliche Impulse für die Transformation, die weit über die binnenkirchlichen Grenzen hinaus Gewicht haben. Am 16. Juni 2020 tritt die aej dem Bündnis offiziell bei, mit dem sofort ein intensiver Austausch aufgenommen wird. So bereichert die Prozesskoordinatorin Constanze Latussek als Expertin für Changemanagement die oben genannte Strategiewerkstatt. Der Transformationsbeschluss richtet sich

2 HUNGER BEENDEN
3 GUTE GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN
4 QUALITÄT IN DER BILDUNG
5 GLEICHHEIT DER GESCHLECHTER
6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRE EINRICHTUNGEN
8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
12 VERANTWORTUNGSVOLL KONSUMIEREN UND PRODUZIEREN
13 HANDELN FÜR DEN KLIMASCHUTZ
14 LEBEN UNTER WASSER
15 LEBEN AN LAND
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
17 PARTNERSCHAFTEN FÜR DIE ZIELE

deutlich gegen Ausbeutung in jeder Form. Konsequenterweise unterstützt die aej die internationale Kampagne gegen Kinderarbeit „100 Millionen“ und die Aktivitäten der Brot-für-die-Welt-Jugend zur Verwirklichung eines Lieferkettengesetzes.

Seit 2019 ist die aej im Aktionsbündnis Klimaschutz vertreten. Es ist das zentrale Dialogforum zur kontinuierlichen Diskussion klimaschutzpolitischer Positionen zwischen den gesellschaftlichen Gruppen und der Bundesregierung. Es unterstützt die Bundesregierung bei der Erreichung der Klimaschutzziele für Deutschland und schließt die Mitverantwortung seiner Mitglieder dafür ein. Die aej ist Mitglied der so genannten Jugendbank, eine von 16 Bänken des Bündnisses, die 2019 auf Bestreben von Bundesministerin Svenja Schulze ins Leben gerufen wird. Der Jugendbank gehören neben der aej weitere 20 Jugendverbände an. In der vergangenen Frühjahrssitzung stehen insbesondere Treffen zwischen den einzelnen Interessensgruppen (Bänke) im Vordergrund. Dabei wird zum einen in bi- bzw. trilateralen Treffen versucht, gemeinsame Initiativen zu entwickeln. Zum anderen werden in verschiedenen Workshops Maßnahmen und Initiativen aus den Bereichen Landwirtschaft, Landnutzung, Energiewirtschaft, Industrie, Gebäude, Verkehr und Forstwirtschaft diskutiert und dann an das Bundesumweltministerium (BMU) kommuniziert. Im Wesentlichen erhofft sich das BMU durch das Aktionsbündnis Synergieeffekte zwischen der Zivilgesellschaft und der Bundesregierung zu etablieren und die Klimaschutzmaßnahmen und Ziele auf eine breite Basis zu stellen.
Aufgrund der Tragweite und faktischen „Nichtentscheidungskompetenz“ des Bündnisses ist dessen Reichweite und Wirkkraft nicht näher zu beziffern. Ausgehend vom Beschluss zur sozial-ökologischen Transformation kommt die aej mit ihrer Teilnahme ihrer Verpflichtung nach, den gesellschaftlichen Herausforderungen in Bereichen des Klimaschutzes zu begegnen. Aktiv bringt sie sich so in die gesellschaftspolitischen Geschehnisse ein.

Globales Lernen

Mit der spielerischen Lernanregung „Die Welt im Kaleidoskop“ legt die aej nicht nur ein bestens nachgefragtes Bildungsmaterial vor. „Die Welt im Kaleidoskop“ ist ein konkreter Beitrag zur Debatte über die religionspädagogische Dimension Globalen Lernens. Hintergrund ist die Beobachtung, dass religionspädagogische Impulse im Kontext Globalen Lernens eher marginal zu finden sind und, wenn überhaupt, meist additiv bleiben. Ein Beispiel: Es gibt ein Bildungsmaterial zum Fairen Handel, das dann durch einen Andachtsentwurf ergänzt wird, doch dabei bleibt es meist. Schlimmstenfalls geraten Gottesdienstentwürfe in diesem Kontext zu Informationsveranstaltungen im liturgischen Gewand.

Mit dem Engagement in diesem Bereich will die aej Impulse für die Überwindung der isolierten Betrachtung von Globalem Lernen und Religionspädagogik geben, und Multiplikator*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer religionspädagogischen Kompetenz ernst nehmen. Zugespitzt lautet die Ausgangsfrage: Würde Jesus CO_2 kompensieren? Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht. Der Versöhner, der kein Versöhnler war, würde unmissverständlich klarstellen: Das ist Augenwischerei, weil die Aufnahmekapazitäten der Atmosphäre für Treibhausgase begrenzt sind und wirksamer Klimaschutz nur durch Suffizienz zu erreichen ist. Die Frage markiert, worum es bei der religiösen Dimension Globalen Lernens geht. Aus dem christlichen Glauben erwachsendes Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ist mehr als eine gehorsame Pflichterfüllung, mehr als ein bisschen kritischer Konsum, so wichtig dieser sein mag. Globales Lernen aus der Perspektive des Glaubens fragt: Wie gehen wir mit der Begrenztheit des Seins um? Welche Rolle spielt der Glaube in globalen Lernprozessen? Woraus schöpfen Menschen Kraft und Zuversicht für die zukunftsfähige Gestaltung der Welt unter den Bedingungen des Anthropozän? Was ermutigt dazu, tatsächlich die Konsequenzen des Perspektivwechsels zu leben und uns aus den alten Mustern eines Lebens-, Politik- und Wirtschaftsstils zu befreien, der auf Kosten anderer und der Schöpfung lebt? Und umgekehrt: Was hindert uns daran? Worin sind wir gefangen?

RELECTURA:

Die Bibel entdecken im Anthropozän

An diesem Punkt knüpft das RELECTURA-Projekt an. In einem anderthalbjährigen Prozess haben sich eine Jugendgruppe aus Hannover und Studierende der Evangelischen Studierendengemeinde in Dresden intensiv mit der Bibel auseinandergesetzt und gefragt: Welche Bedeutung hat die Bibel (nicht nur) für junge Menschen, die den Weg der sozial-ökologischen Transformation einschlagen wollen? Dabei haben sie sich intensiv mit biblischen Texten auseinandergesetzt und nach den Narrativen des „guten Lebens für alle Menschen" gesucht, jenen Geschichten, die Orientierung geben, Deutungsmuster bieten, verstehen lassen und zu transformativem Denken und Handeln ermutigen.

Ihre Ergebnisse und Entdeckungen wollen die beiden Gruppen nun an junge Menschen weitergeben. Aus dem anfänglichen Gedanken an eine konventionelle Handreichung im Format eines „Werkzeugkastens Bibel" entspringt die zündende Idee für ein außergewöhnliches Arbeitsmaterial – ein so genanntes Bibel-Tool. Ohne den Umweg über eine Handreichung führt das Tool direkt aus der Gegenwart mit ihren drängenden Fragen hinein in biblische Geschichten. Denn das Bibel-Tool ist die Bibel selbst, in der die am Projekt beteiligten Jugendlichen die Spuren ihrer Arbeit hinterlassen, indem sie biblische Texte grafisch markieren und mit Input zur Auseinandersetzung versehen – darunter anspruchsvolle Grafiken, Popups und Elemente der Augmented-Reality. Aktuell liegt ein in Zusammenarbeit mit der Agentur Form-ID professionell entwickeltes Konzept-Manual vor, das das mögliche Produkt digital veranschaulicht und der Fördermittelakquise dient. Denn so ein großes Vorhaben braucht starke Partner. Die Deutsche Bibelgesellschaft hat bereits Interesse signalisiert. Ist die Fördermittelakquise erfolgreich, geht das Tool 2021 in Produktion. Die für das Projekt verantwortlichen Referent*innen von aej und ESG danken bereits an dieser Stelle den beteiligten Jugendlichen für ihr kontinuierliches Engagement.

Europäische Jugendpolitik

Aktuelle Entwicklungen

Die europäische (Jugend-)politik blickt auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen einschneidenden politischen Ereignissen zurück. Zu nennen sind hier zum Beispiel der faktische Arbeitsbeginn der neuen Europäischen Kommission im Spätherbst 2019, der Brexit im Januar 2020, die aufkommende Debatte um die Zukunft der Europäischen Union und die Corona-Pandemie, ihre Auswirkungen sowie die Verhandlungen und der Beschluss des Mehrjährigen Finanzrahmens der EU, als eine grundsätzliche politische Weichenstellung für die Jahre 2021 bis 2027. Begleitet wird dies aus dezidiert jugendpolitischer Perspektive durch die Verhandlungen der neuen Programmgeneration der Förderprogramme Erasmus+ sowie des Europäischen Solidaritätskorps und die jugendpolitischen Vorhaben unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020.

Im Verlauf des Herbstes 2019 stellt die neu ins Amt gekommene EU-Kommission ihre Arbeitsschwerpunkte für die kommenden fünf Jahre vor. In dieser Zeit möchte die Europäische Kommission ihre Schwerpunkte unter anderem auf die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Rechtstaatlichkeit legen. Auch die Themen Asyl und Migration sowie die Konferenz zur Zukunft Europas sollen eine wichtige Rolle spielen. Aus Perspektive der aej ist es dabei ganz besonders erfreulich, dass das Thema Nachhaltigkeit zu einem der zentralen Themen der EU für die nächsten fünf

Jahre gemacht wird. Ebenfalls erfreulich ist es, zu sehen, dass die EU-Kommission auch einige Prioritäten für den Jugend-Bereich benennt. Dies verdeutlicht den Stellenwert, den dieser mittlerweile auf der europäischen Ebene hat. Als Prioritäten im Jugend- und Bildungsbereich benennt die EU-Kommission die Themen EU-Jugendgarantie, EU-Kindergarantie, Europäischer Bildungsraum 2025 sowie den Abschluss der Verhandlungen zu den neuen Programmgenerationen von Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps.

Das Jahr 2020 startet mit einem Paukenschlag, denn der Brexit wird Realität und das Vereinigte Königreich verlässt am 31. Januar 2020 die Europäische Union. Dank der vereinbarten Übergangsfrist sind die Auswirkungen dieser Entscheidung zunächst nicht sonderlich spürbar. Dennoch ist das Jahr 2020 auf europäischer Ebene dadurch geprägt, Lösungen für eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und der EU auch über das Ende der Übergangsfrist am 31.Dezember 2020 hinaus zu finden. Die Verhandlungen verlaufen jedoch stockend, eine umfassende Einigung ist bislang nicht in Sicht. Somit bleibt zum Beispiel nach wie vor offen, welche Rolle Großbritannien in der zukünftigen Förderperiode der EU-Förderprogramme Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps spielen wird.

Unter anderem durch den Brexit beeinflusst, kommt eine neue Debatte um die sogenannte „Konferenz zur Zukunft Europas“ auf. Hierbei handelt es sich um einen europaweiten „Bürgerdialog“, bei dem die Bürger*innen Europas über einige ausgewählte Politikbereiche der europäischen Politik sowie über die Europäische Union als Ganzes ins Gespräch kommen sollen. Ursprünglich sollte die Konferenz zur Zukunft Europas bereits am 09. Mai 2020 starten, jedoch kam es auf Grund der Corona-Pandemie und sehr verschiedener Positionen der einzelnen EU-Institutionen bezüglich der Konferenz anders. Die Konferenz zur Zukunft Europas wird nun frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2020 starten, die endgültige Ausgestaltung des zweijährigen Konferenzprozesses bleibt dabei zunächst unklar.

Ab März 2020 breitet sich dann die Corona-Pandemie verstärkt in Europa aus. Dies hat auch massive Auswirkungen auf der europäischen Ebene. Der europäische Politikbetrieb wird zeitweise fast komplett ausgesetzt, die Mitgliedsstaaten der EU verfallen gerade zum Beginn der Pandemie verstärkt in nationalstaatliches Handeln. Die Europäische

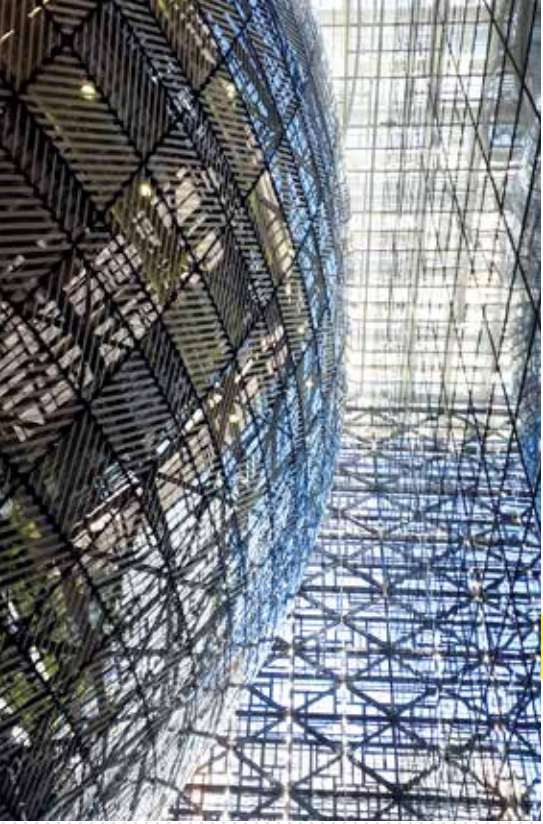
Union wird vielerorts grundsätzlich in Frage gestellt. Die politischen Prioritäten und Zeitpläne auf der europäischen Ebene geraten kräftig durcheinander – einige Projekte werden verschoben, neue politische Themen erscheinen auf der Tagesordnung. So kommen unter andern die Jugendarbeitslosigkeit in Europa sowie politische Programme zur Abmilderung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die politische Tagesordnung. Die Durchführbarkeit europäischer Mobilitätsprojekte wie Jugendaustausche oder Freiwilligendienste wird in Frage gestellt, vielerorts muss umdisponiert oder abgesagt werden. Eine Reihe von Unsicherheiten bestehen. Auch auf die Arbeit der aej auf der europäischen Ebene hat Corona ganz konkrete Auswirkungen. So müssen unter anderem die geplante Fahrt zum Europäischen Jugendevent in Straßburg und eine Fachveranstaltung in Brüssel mit dem Titel „Die EU mit der Jugend zusammenbringen – Wie ein (besserer) Dialog gelingen kann“ auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Über weite Teile des Jahres 2020 wird die europäische Politik zudem durch die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU für die Jahre 2021 bis 2027 geprägt. Dieser legt im Wesentlichen den politischen Handlungsspielraum der EU in den nächsten sieben Jahren fest und hat insofern eine große Bedeutung. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass auch die zukünftige Ausgestaltung aller EU-Förderprogramme an diese Entscheidung gekoppelt ist.

Bei den Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen, der neuen Generation der EU-Förderprogramme sowie vielen weiteren politischen Ereignissen und Entscheidungen des Jahres 2020, setzt sich die aej mit ihrem europapolitischen Engagement dafür ein, dass die Interessen und Lebenslagen von jungen Menschen und ihren Organisationen Gehör finden und diese ausreichend berücksichtigt werden.

Erasmus+ JUGEND IN AKTION und das Europäisches Solidaritätskorps

Die Verhandlungen zur neuen Fördergeneration (2021-2027) der beiden EU-Förderprogramme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps geraten Ende des Jahres 2019 ins Stocken. Dies liegt zum einen daran, dass die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU lange Zeit nicht abgeschlossen werden können. Zunehmend verdunkeln kleiner und kleiner werdende Budgetansätze die Perspektive. Zum anderen werden die Verhandlungen dadurch ausgebremst, dass auf der inhaltlichen Ebene einige umfassende Unstimmig-



keiten zwischen den einzelnen EU-Institutionen auftreten. Ein wesentlicher Knackpunkt ist dabei die Tatsache, dass das Europäische Parlament zukünftig auch während der Programmlaufzeit mehr Einfluss auf die Ausgestaltung der EU-Förderprogramme nehmen möchte. Anderen EU-Institutionen ist dieser potenzielle Machtzuwachs des Europäischen Parlaments jedoch ein Dorn im Auge. Auch andere lang diskutierte Fragen, wie die Altersobergrenze für Teilnehmende im Europäischen Solidaritätskorps sind noch nicht beschlossen.

Die aej setzt sich im Rahmen der Verhandlungen weiterhin für bestmögliche EU-(Jugend-)Förderprogramme in der neuen Programmgeneration ein.

Trotz der stockenden Programmverhandlungen gelingt es der aej, sich in einem zentralen Themenfeld für die neue Programmgeneration beider Förderprogramme, dem Themenfeld Inklusion, prominent zu positionieren. Mit dem Positionspapier „Inklusive Jugend- und Bildungsprogramme“ formuliert die aej dabei gemeinsam mit Partner*innen zentrale Vorschläge für die Verbesserung der Inklusion im Programm Erasmus+ und im Europäischen Solidaritätskorps.

Bereits zuvor verfasst die aej ebenfalls gemeinsam mit verschiedenen Partner*innen ein Positionspapier zur Vereinfachung der Antragstellung in Erasmus+ Leitaktion 1. Darüber hinaus ist geplant, gemeinsam mit verschiedenen Partner*innen das Verfassen eines Positionspapiers mit Vorschlägen, wie durch Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps geförderte Maßnahmen ökologisch nachhaltiger geplant und umgesetzt werden können. Dies steht auch im Kontext der Initiative des Europäischen Parlaments zum selben Thema.

Jugendarbeitslosigkeit in Europa

Am 31. Dezember 2020 läuft die erste EU-Jugendgarantie aus. Sie wurde 2014 in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa ins Leben gerufen, die dazu führte, dass Millionen von jungen Menschen in Europa – insbesondere in Südeuropa – von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Seither sind die Jugendarbeitslosenzahlen in Europa zwar leicht gesunken, das Problem ist jedoch noch nicht gelöst. Deshalb kündigt die EU-Kommission Ende 2019 eine Verlängerung der EU-Jugendgarantie an.

In Vorbereitung auf die neue EU-Jugendgarantie konsultiert die EU-Kommission verschiedene Akteur*innen, um Rückmeldungen zu den bisherigen Maßnahmen der EU-Jugendgarantie zu erhalten. Die aej beteiligt sich gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugendsozialarbeit mit einem Konsultationsbeitrag. Hierbei sprechen sich beide Akteurinnen für Formate der aufsuchenden, fallbezogenen Jugendsozialarbeit sowie für starke Unterstützungsstrukturen für junge Menschen aus.

Im Sommer 2020 legt die EU-Kommission im Rahmen des Maßnahmenpaketes „A Bridge to Jobs: reinforcing the youth guarantee“ einen Vorschlag für eine neue EU-Jugendgarantie vor. Dieses Maßnahmenpaket umfasst nicht nur einen Vorschlag für die Neuauflage der EU-Jugendgarantie, sondern hält unter anderem auch Maßnahmen bereit, die eine erneut ansteigende Jugendarbeitslosigkeit in Europa als Folge der Corona-Pandemie abmildern soll.

Dies ist sehr erfreulich. Zudem ist zu begrüßen, dass die EU-Kommission bei der neuen EU-Jugendgarantie auf einige Forderungen eingeht, die seit langem von Jugendverbänden und Zivilgesellschaft in Brüssel vorgetragen werden. So wird beispielsweise die Altershöchstgrenze für Angebote der EU-Jugendgarantie von 25 auf 29 Jahre erhöht. Nach wie vor besteht im Hinblick auf die EU-Jugendgarantie jedoch Nachbesserungsbedarf bezüglich der Qualität der angebotenen Maßnahmen. Es ist zu hoffen, dass hier im Laufe des Herbstes 2020 Erfolge erzielt werden können.

Deutsche Ratspräsidentschaft 2020

Am 1. Juli 2020 übernimmt Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft turnusgemäß für sechs Monate. Dabei ist es üblich, dass der EU-Mitgliedsstaat, der die Ratspräsidentschaft innehat, diese Zeit nutzt, um eigene politische Schwerpunkte auf der europäischen Ebene zu setzen. Die Schwerpunkte für die deutsche Ratspräsidentschaft stehen stark unter dem Vorzeichen der Corona-Pandemie. Dies zeigt sich bereits am Motto, dass Deutschland für seine Ratspräsidentschaft wählt: „Gemeinsam. Europa wieder stark machen".

Über die Bekämpfung der Corona-Pandemie und ihrer Folgen hinaus, setzt sich Deutschland zum Ziel, die Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU abzuschließen, das Verhältnis mit Großbritannien nach dessen EU-Austritt neu zu regeln und einen nachhaltigen grünen Aufschwung für Europa in Einklang mit dem Europäischen Grünen Deal zu erreichen. Außerdem setzt sich Deutschland im Rahmen seiner Präsidentschaft für die Themen Digitalisierung, Migrations- und Asylpolitik, innere Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie sowie die soziale Dimension der EU und die globale Rolle der EU in der Welt ein.

Darüber hinaus formuliert Deutschland für die Zeit seiner Ratspräsidentschaft auch drei Ziele für den Bereich Jugendpolitik. Diese orientieren sich an den drei Bereichen der europäischen Jugendstrategie (Beteiligen, Begegnen, Befähigen).

Im Bereich „Beteiligen“ adressiert Deutschland das Thema Jugend und Demokratie in Europa und plant die Verabschiedung von Ratsschlussfolgerungen zur Förderung des demokratischen Bewusstseins und des demokratischen Engagements junger Menschen in Europa. Zudem gehört zu den Planungen im Bereich „Beteiligen“ auch der Start des neuen Zyklus des EU-Jugenddialogs, der unter der Überschrift “Europe for YOUth –YOUth for Europe: Space for Democracy and Participation“ steht. Hierbei soll in den nächsten anderthalb Jahren das Jugendziel Nummer 9 „Räume und Beteiligung für alle“ bearbeitet werden. Insbesondere geht es darum, Wege zu finden, wie dieses Jugendziel praktisch in die Tat umgesetzt werden kann. Alle Jugendverbände und jungen Menschen sind dabei zur Beteiligung an diesem Prozess eingeladen.

Im Bereich „Begegnen“ war ursprünglich eine Neuauflage der Ratsempfehlung zur Mobilität junger Freiwilliger in der Europäischen Union geplant, aufgrund der Corona-Pandemie wird sich die Verabschiedung des Dokuments jedoch ins nächste Jahr verschieben. Für den Bereich „Befähigen“ ist eine Ratsentschließung zur „European Youth Work Agenda“ geplant. Hierbei nutzt Deutschland die seltene Gelegenheit, im Dezember 2020 zugleich die EU-Ratspräsidentschaft und den Vorsitz im Europarat innezuhaben, um ein umfassendes Grundsatzdokument über die Rahmenbedingungen von Youth Work (dies umfasst dem deutschen Verständnis nach Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit) in Europa anzustreben. Um diesen Arbeitsprozess anzustoßen, wird im Dezember 2020, ebenfalls unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft, die 3rd European Youth Work Convention stattfinden.

Außerdem setzt es sich Deutschland im Rahmen seiner Ratspräsidentschaft zum Ziel, einen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa zu leisten. Deswegen ist die Neuauflage der EU-Jugendstrategie Teil des deutschen EU-Ratspräsidentschaftsprogramms. Die aej begleitet die Vorhaben der deutschen EU-Ratspräsidentschaft mit Gesprächen und Stellungnahmen und setzt sich dabei für Beschlüsse des EU-Rates ein, die im Interesse junger Menschen und ihrer Organisationen gefasst werden.

Die aej in Brüssel

Die Kooperation der aej mit der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union hat sich fest etabliert und bietet für beide Organisationen strategische Vorteile und Handlungsmöglichkeiten.

Die EKD-Dienststelle mit der aej als Kooperationspartnerin ist mit dem Themenfeld Jugend und Bildung eine kompetente Fachstelle für Mitarbeiter*innen in den EU-Institutionen und Partnerin für Brüsseler Akteur*innen. Darüber hinaus trägt sie mit der „Mittagsrunde JUGEND“, die gemeinsam mit dem Europabüro für katholische Jugendarbeit regelmäßig ausgerichtet wird, zur Vernetzung und zum Austausch der jugendpolitischen Akteur*innen in Brüssel bei. Die EKD greift in ihren Stellungnahmen auf europäischer Ebene auf die jugendpolitische Expertise der aej zurück. Für die aej-Mitglieder ist die Referentin in Brüssel eine feste Auskunfts- und Anlaufstelle für europäische Entwicklungen. Einzelpersonen, Gruppen und Gremien informieren sich bei der EKD-Dienststelle über die aktuellen europäischen Themen und Vorgänge und nutzen Brüssel als jugendpolitischen Gestaltungsort. Die Verbindung zwischen dem Wirken der aej in Brüssel und der Einbindung in die jugendpolitischen Strukturen in Deutschland (Die Arbeitsgruppe Europa des Deutschen Bundesjugendrings, Fachausschuss „Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa“ der Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe) erweist sich weiterhin als gutes Konzept europäischer Politikgestaltung. Über die aktuellen jugendpolitischen Entwicklungen werden die aej-Mitglieder im aej-Newsletter informiert. Der kinder- und jugendpolitische Beirat der aej begleitet das Wirken in Brüssel und wird durch die seit 2019 neu implementierte Expert*innengruppe Europa unterstützt. In ihr arbeiten Personen aus den aej-Mitgliedsorganisationen, die in europäischen Projekten oder in europäischen Gremien und Arbeitsgruppen aktiv sind. Die Expert*innengruppe Europa beschäftigt sich schwerpunktmäßig u. a. mit dem DiscoverEU Programm und der Konferenz zur Zukunft Europas.

Ökumenische Vernetzung (EYCE)

Der Ökumenische Jugendrat in Europa (EYCE) geht nach einer robusten Krisenbewältigung auf der Vollversammlung 2019 gestärkt und ermutigt aus der Jubiläumsveranstaltung zu seinem 50-jährigen Bestehen hervor. Beeindruckende Persönlichkeiten des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens aus fünf Jahrzehnten und aus allen Ecken Europas legen vor dem neugewählten Vorstand und den Delegierten Zeugnis davon ab, wie sie durch die internationale ökumenische Erfahrung schon in jungen Jahren geprägt wurden und geistliche wie menschliche Orientierung für ihren späteren Dienst in vielfältigen Aufgaben erhalten haben. Neben persönlichen Kontakten zu den Zeitzeug*innen ab der Gründungsgeneration zählen erfahrungssatte Anregungen und Unterstützungsangebote zu den Früchten des einmaligen Zusammentreffens. Der Funke der Begeisterung springt auf die junge Generation über. Die aej, die repräsentativ durch den Vorsitzenden Dr. Sven Evers, seine Stellvertreterin Maria Hofmeister und Anna Nicole Heinrich vertreten ist, zeigt in ihrer Gastgeberschaft für Jubiläum und Vollversammlung des krisengeschüttelten Dachverbands eindrücklich ihre Solidarität mit dem EYCE und unterstreicht ihre gefestigte europäische Orientierung auch auf dem Feld der ökumenischen Kooperation. Die Befassung mit der sozial-ökologischen Transformation als geplantes Schwerpunktthema der aej-Mitgliederversammlung 2019 wird bereits einen Monat zuvor vom EYCE als Fokus einer dreijährigen ökumenischen Jugendkampagne auf die europäische Ebene gehoben.

Mit Hannah Weber aus der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz als neuer Vorsitzender, der amerikanisch-österreichischen Methodistin Katherine Jolly als Vizevorsitzender steigt ein neues Führungsduo in den Ring, um den Ökumenischen Jugendrat nach zwei entbehrungsreichen Jahren wieder in eine stabile Position zu bringen. Mit von der Partie sind die Finnin Anne Heikkinen und die Norwegerin Nora Antonsen (beide evangelisch-lutherisch), Maria Sonnleithner von der methodistischen Kirche in Österreich sowie Julia Palosara aus der der finnisch-orthodoxen Kirche. Letztere übernimmt das nach der Vorstandswahl vakant gebliebene Amt der Schatzmeisterin ad interim. Diesem Sextett mangelt es zwar noch sichtlich

an geographischer wie an Genderbalance, dafür eint es die Absicht, mit einem Wahlergebnis von 100 Prozent im Rücken die harte Arbeit der Führung eines rein ehrenamtlich geleiteten Dachverbandes gemeinschaftlich für die 25 nationalen und internationalen Mitgliedsorganisationen zu leisten. Um deren Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu ergründen und die knappen Ressourcen möglichst bedarfsgerecht einsetzen zu können, startet der neue Vorstand eine Umfrage unter den Nationalkorrespondent*innen, die ihre jeweiligen nationalen Mitglieder im Jugendrat vertreten.

Zusätzlich zu den vierzehntäglichen Onlinesitzungen des Vorstandes können bis zum Einsetzen der coronabedingten Reiseverbote in ganz Europa zwei physische Treffen in Wien und Brüssel organisiert werden, um das, bis auf die Vorsitzende, komplett neugewählte Team zusammenwachsen zu lassen. Einzelne Vorstandsmitglieder vertreten um den Jahreswechsel die christliche Jugendarbeit Europas bei der UN-Klimakonferenz COP25 in Madrid und in der Arbeit des European Christian Environmental Network (ecen), einer grenzüberschreitenden Initiative im Rahmen der Konferenz Europäischer Kirchen und des katholischen Rates der Bischofskonferenzen Europas.

Ecumenical Youth Council in Europe aisbl

Danach finden keine Gremiensitzungen in physischer Präsenz mehr statt. Die Pandemie trifft den auf internationale Mobilität angewiesenen EYCE besonders hart. Allerdings ist er nach Jahren der Unterfinanzierung auch geübt in der Improvisation und in der Verlegung wichtiger Aktivitäten in den virtuellen Raum. Während in Deutschland und andernorts die Gottesdienste in den Kirchen gestrichen werden, organisiert der

EYCE schon am 22. März für ganz Europa den ersten ökumenischen Jugendgottesdienst im Internet. Ebenfalls beteiligt er sich an der Planung des internationalen Jugendcamps des Ökumenischen Jugenddienstes (ÖJD), das trotz der erschwerten Bedingungen Anfang August mit internationalen Teilnehmer*innen aus Spanien, Frankreich, Ungarn und Rumänien im brandenburgischen Paplitz organisiert wird. Wiederum in die virtuelle Welt verlegt werden muss das jährliche Treffen der EYCE-Nationalkorrespondent*innen im Oktober, das nicht wie geplant in Rumänien stattfinden kann.

Räume schaffen

Evangelische Jugend erkämpft Räume in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche brauchen Zeit und zweckfreien Raum für ihre persönlichen Fragen und die Suche nach dem eigenen Lebensentwurf. Die Evangelische Jugend bietet ihnen die lebensnahen Orte dafür. Und sie macht sich dafür stark, dass das gefördert wird. Denn ohne finanzielle Förderung könnten viele der anspruchsvollen Konzepte evangelischer Kinder- und Jugendarbeit nicht verwirklicht werden.

Wir sind #zukunftsrelevant aej und BAG EJSA machen Kinder- und Jugend(sozial)arbeit sichtbar

Im April 2020 sieht es so aus, als wären Kinder und Jugendliche als eigenständige Akteur*innen und die Kinder- und Jugendarbeit als ihr wichtiger Aktionsraum aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden: Lockdown und Homeschooling bestimmen ihren Alltag. Kinder und Jugendliche werden in der Öffentlichkeit allein als Kita- und Schulbesucher*innen wahrgenommen. Die evangelischen Kirchen engagieren sich vorrangig für die Ermöglichung von Gottesdiensten unter Corona-Bedingungen. Angebote für Kinder und Jugendliche stehen nicht im Mittelpunkt des kirchlichen Interesses.

Doch die aej ist überzeugt: Die für Kinder und Jugendliche besondere Sommerferienzeit darf nicht ausfallen. Auf ihre Bedürfnisse, z. B. nach Treffen mit Freund*innen oder Erlebnissen außerhalb der Familie, wurde bisher wenig gehört. Junge Menschen mit Unterstützungsbedarfen oder mit eingeschränkten Möglichkeiten sind darüber hinaus einer besonderen Härte ausgesetzt. Wie sich schnell zeigt, teilen diese Überzeugung auch viele engagierte Ehrenamtliche und Hauptberufliche in der Evangelischen Jugend. Um diesem Engagement in der Evangelischen Jugend eine breite öffentliche Sichtbarkeit zu verleihen, schließen sich die aej und die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) zusammen und starten die Social-Media-Kampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“. Sie reagieren damit passgenau auf die aktuellen Herausforderungen.

Denn: Die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen braucht geeignete Rahmenbedingungen, gerade auch außerhalb von Familie und Schule. Evangelische Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit bietet dafür wichtige Räume und Angebote und darf nicht

aus dem Blick geraten. Auch wenn in der akuten Notlage der Corona-Pandemie vorübergehend andere Bereiche wichtiger sind.

Die Social-Media-Kampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“ hat verschiedene Facetten und bietet allen Teilnehmenden mehrere Möglichkeiten, daran mitzuwirken:

- Unter dem Hashtag #zukunftsrelevant posten Gruppen, Einrichtungen und Projekte auf Instagram und Facebook. Es werden viele und vielfältige Aktivitäten mit, für und von Kindern und Jugendlichen sichtbar. Auf der Social Wall #zukunftsrelevant zeigen sie eindrücklich, wie vielfältig und lebendig evangelische Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ist.
- Elf Jugendliche und junge Erwachsene übernehmen abwechselnd mit einem Takeover den aej-Instagram-Kanal. Sie gestalten damit aktiv den Kanal und tragen dazu bei, dass die Anzahl der Abonnent*innen schnell steigt.
- Die aej postet auf Facebook und Instagram die Sharepic-Hauptmotive der Kampagne, Quote Cards, sowie die Frage der Woche und teilt Beiträge aus den Regionen.
- Video-Statements von Wissenschaftler*innen aus dem Feld der Kinder- und Jugendhilfe, ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen und Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft verweisen auf die Bedeutung der Angebote der Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit für junge Menschen und für die Gesellschaft.

Die analoge Ergänzung sind Postkarten, die von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsträger*innen mit einem persönlichen Gruß verschickt werden. Damit sollen diese an ihre Verantwortung erinnert werden, für gute Rahmenbedingungen in der Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit zu sorgen. Insgesamt wurden 40.000 Stück gedruckt und an die Mitgliedsorganisationen der beteiligten Dachverbände versandt.

ftsrelevant

Die Kampagnenelemente ermöglichen eine breite Beteiligung auf allen Ebenen der aej und der BAG EJSA. Das Motto „Wir sind #zukunftsrelevant“ machen sich viele Mitgliedsorganisationen, Gruppen, Projekte und Einrichtungen zu eigen. Die Nutzung des Hashtags und viele Hundert Beiträge und Storys auf Instagram und Facebook zeigen eine leistungsfähige Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit, jugendliches Engagement mit Verantwortungsbewusstsein und großer Kreativität.

Zum Ende der Sommerferien in Bayern und Baden-Württemberg und damit zum Schluss der Kampagne sind auf der Social Wall ca. 2.600 Posts auf Instagram und Facebook aus allen Regionen des Landes und der ganzen Vielfalt der aej und der BAG EJSA zu sehen, darunter zehn Video-Statements. Am 4. August 2020 – dem Tag mit den meisten Beiträgen – laufen hier großartige 114 neue Beiträge über die virtuelle Leinwand.

Als besonders reichweitenstark erweisen sich die Video-Statements. Sie erreichen im Durchschnitt doppelt so viele Nutzer*innen wie die Sharepics und werden erstaunlich intensiv angeschaut und kommentiert.

Die mit dieser Kampagne deutlich sichtbar gemachte Leistungsfähigkeit der evangelischen Kinder-, Jugend- und Jugendsozialarbeit ist die Grundlage auf der die aej in den nächsten Monaten und Jahren – mit neuem Nachdruck und hoffentlich noch größerer Breitenwirkung – gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in den Kirchen und in der Politik einfordern wird. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gehören zu diesen guten Rahmenbedingungen. Sie sind zukunftsrelevant und deshalb unverzichtbarer Teil des gesellschaftlichen Lebens.

Kinder- und Jugendpolitik

Die Evangelische Jugend ist vielfältig aufgestellt und engagiert sich kinder- und jugendpolitisch von den örtlichen Bezügen über die Bundesländer bis zum Verantwortungsbereich des Bundes und der europäischen Ebene. Auf der Bundesebene nutzt die aej zur Umsetzung ihrer jugendpolitischen Ziele und Aufgaben eine Vielzahl an Netzwerken und Strukturen. Hierzu gehören Jugendverbände und -ringe, Arbeitsgemeinschaften, kirchliche Strukturen und Organisationen, verschiedene Bundesministerien sowie nachgeordnete Behörden, der Deutsche Bundestag und die Parteien. Neben dieser starken Netzwerkarbeit pflegt die aej direkte Kontakte zu politischen Entscheidungsträger*innen und macht sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen und der Kinder- und Jugendarbeit sowie für eine gute Kinder- und Jugendhilfe stark.

Herausforderungen in Zeiten der Corona-Pandemie

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen alle vor große Herausforderungen. Auch jugendpolitisch hat das Jahr viel Kraft und Anstrengung gekostet – ganz gleich, ob im Bund, in den Ländern oder konkret vor Ort. Die Debatten in den vergangenen Monaten machen deutlich, dass junge Menschen noch stärker aus dem Blick geraten sind als ohnehin. Gleiches gilt für die Kinder- und Jugendarbeit.

Die aej und ihre Mitglieder bringen sich intensiv ein, Jugend(verbands)arbeit in einem verantwortlichen Rahmen in Pandemiezeiten zu ermöglichen und sich im Interesse junger Menschen einzusetzen, um ihre Themen und Anliegen in den politischen Diskurs hineinzutragen. Regelmäßig steht der Fachkreis kinder- und jugendpolitik und der Kinder- und Jugendpolitische Beirat der aej im Austausch, um die Auswirkungen der Pandemie zu reflektieren. Gemeinsam wird diskutiert, wie eine Kinder- Jugendarbeit unter Pandemiebedingungen möglich ist und vor welchen perspektivischen Herausforderungen der Verband kirchlich und politisch stehen wird.

Die Corona-Pandemie wird uns weiterhin begleiten. Es ist die Aufgabe der aej, sich lautstark in die Debatten einzubringen und dafür zu kämpfen, dass die Interessen und Themen junger Menschen in Gesellschaft, Kirche und Politik gehört werden. Ebenso ist die aej gefordert,

sich massiv auf allen Ebenen, einzusetzen, dass Kinder- und Jugendarbeit gute Rahmenbedingungen gestellt werden, denn mit Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland und unter dem Verweis auf die Krise“ erhält das Thema „freiwillige Leistung“ Konjunktur.

Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickeln

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Basis und Rahmen für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe. Zusammen mit verschiedenen Akteuren setzt sich die aej dafür ein, dass die Grundprinzipien der Kinder- und Jugendhilfe und die Kinder- und Jugendarbeit erhalten bleiben.

SGB VIII Novelle: Mit der Abschlusskonferenz am 10. Dezember 2019 endet der Beteiligungs- und Dialogprozess „Mitreden-Mitgestalten: Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Kinder- und Jugendhilfegesetz. Der Prozess verläuft unter breiter Beteiligung. Eine eingesetzte Arbeitsgruppe setzt sich aus 70 Vertreter*innen aus Bund, Ländern und Kommunen, Dachorganisationen, Verbänden der Kinder- und Jugendhilfe, Verbänden der Behindertenhilfe und der Gesundheitshilfe sowie Instituten zusammen. Die aej ist über den Deutschen Bundesjugendring sowie über die Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) intensiv in den Prozess eingebunden und wirkt durch Daniela Broda mit. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, Kernthemen zu erörtern und mögliche Kompromisslinien für eine Reform abzuklopfen. Durch die Arbeitsgruppe werden keine Beschlüsse für die nun folgende Gesetzgebung getroffen. Auf der Abschlusskonferenz wird der Abschlussbericht

vorgestellt. Der Bericht bündelt die Ergebnisse des Dialogprozesses und dient als Grundlage für die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes durch das BMFSFJ. Laut Aussagen des BMFSFJ sind die wichtigsten Ziele für das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz: Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien, besserer Kinder- und Jugendschutz, Stärkung von Pflege- und Heimkindern, mehr Prävention vor Ort und Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen. Welche Maßnahmen aus dem

Abschlussbericht konkretisiert werden, wird erst der Referent*innen-Entwurf für die Novelle zeigen, der für Sommer 2020 angekündigt war.

Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter: Losgelöst von der SGB VIII Novelle läuft weiterhin der Prozess zum „Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe". Die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode beschlossen, bis 2025 einen Rechtsanspruch auf Betreuung für alle Kinder im Grundschulalter auch am Nachmittag einzuführen. Diese Entwicklung könnte massive Veränderungen für die Kinder- und Jugendhilfe und damit auch für die Jugend(verbands)arbeit haben. Seit 2019 tagt dazu eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe und im BMFSFJ wird an einem entsprechen Gesetzentwurf gearbeitet – weitgehend hinter verschlossenen Türen. An den Forderungen der aej hat sich nichts verändert: Die Aufnahme eines zusätzlichen subjektiven Rechtsanspruches im SGB VIII muss ausreichend finanziert sein, damit dies nicht zu Lasten der Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit geht. Mit dem Vorhaben bleiben weiterhin viele Fragen offen, so der Umgang mit Fachkräftemangel, Qualitätsfragen, Fragen nach den räumlichen Bedingungen etc.

Eigenständige Jugendpolitik

Der Diskurs um eine Eigenständige Jugendpolitik ist nicht neu und wird seit über zehn Jahren geführt. Jugend ist eine eigenständige Lebensphase mit ganz besonderen Herausforderungen, Chancen, Erfahrungen und Möglichkeiten. Diese zu gestalten und jungen Menschen die Chance zu geben, ihre eigene Zukunft und Gegenwart zu bestimmen, ist Aufgabe von Jugendpolitik. Deshalb ist es nur konsequent, Jugendpolitik auch ‚eigenständig' zu betreiben – also nicht nur als Reaktion oder nachgeordnet zu Aufgaben in anderen, mit Jugendlichen hauptsächlich als (potentiellen) Problemfällen, oder gar ohne die Frage von Generationengerechtigkeit mitzudenken. Eine gute Jugendpolitik muss ressortübergreifend agieren, konsistent sein und über die Jugendhilfe hinaus gedacht werden.

Jugendstrategie der Bundesregierung

Das Bundeskabinett beschließt am 3. Dezember 2019 die Jugendstrategie der Bundesregierung unter dem Titel „In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend“. Aus Sicht der Bundesregierung ist dies ein Schritt hin zu einer guten, ressortübergreifenden Jugendpolitik.

Die Bundesregierung will gleichwertige Lebensverhältnisse schaffen und allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Chancen und Möglichkeiten eröffnen, ihre Zukunft in allen Regionen Deutschlands mitzugestalten. Dazu sind in der Strategie neun Handlungsfelder beschrieben. Es geht um Zukunft, Generationendialog und Jugendbilder, um Beteiligung, Engagement und Demokratie, um Stadt und Land, Wohnen und Kultur. Es geht um Vielfalt und Teilhabe, um Bildung, Arbeit und Freiräume, um Mobilität und Digitales. Und nicht zuletzt geht es um Umwelt, um Gesundheit, um Europa und die Welt. Den Handlungsfeldern werden über 160 konkrete Maßnahmen zugeordnet, jedoch dürfen diese Maßnahmen nicht alles sein, was die Bundesregierung unternimmt, um eine gute Jugendpolitik zu machen. Es braucht nach wie vor eine kohärente Jugendstrategie, um die Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland sowie die Strategie der Bundesregierung bestmöglich zu realisieren. Eine nationale Jugendstrategie kann nur dann wirkungsvoll sein, wenn sie auf einer ressortübergreifenden Jugendpolitik beruht, die Zivilgesellschaft und insbesondere die Jugendverbände und -ringe einbezieht sowie Themen von jungen Menschen entsprechend ihrer Interessen einfließen. Die aej wird sich hierfür auch weiterhin einsetzen.

Jugend-Check

Ein wichtiger Bestandteil bleibt der Jugend-Check, der in der Jugendstrategie leider zu kurz kommt. Er wird als freiwilliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für andere Ressorts beschrieben. Der Jugend-Check muss jedoch unbefristet, verbindlich, ressortübergreifend eingeführt und dazu gesetzlich verankert werden.

Das Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC) hat die Aufgabe Gesetzesentwürfe aller Bundesressorts zu prüfen und Stellung zu beziehen. Neben dieser Prüffunktion berät und unterstützt das KomJC die für die Regelungsvorhaben federführenden Bundesministerien. Das Projekt nahm seine Arbeit im August 2017 auf. Durch die Förderung einer zweiten Projektphase ist der Jugend-Check bis Ende 2022 gesichert. Dies ermöglicht, die ressortübergreifende Verbindlichkeit und die gesetzliche Verankerung des Jugend-Checks voranzubringen, wofür sich die aej weiterhin stark macht. Alle durchgeführten Jugend-Checks werden unter www.jugend-check.de veröffentlicht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass das Instrument zur Gesetzesfolgenabschätzung funktioniert. Die Verankerung für ein verbindliches ressortübergreifendes Handeln ist und bleibt weiterhin eine zwingende Voraussetzung.

Kinderrechte und die Arbeit in der National Coalition

Mehr als 25 Jahre nach der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention (UNKRK) durch die Bundesrepublik sind die Chancen so gut wie nie, dass Kinderrechte in das Grundgesetz aufgenommen werden. Die aej setzt sich seit vielen Jahren für die Anerkennung von Kindern und Jugendlichen als Träger*innen eigener Rechte ein. Dazu müssen Kinderrechte umfassend und wirkungsvoll im Grundgesetzt verankert werden.

Das Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (BMJV) legt in diesem Jahr einen Vorschlag zur Verankerung vor, der vieles vermissen lässt. So muss z. B. das Wohl des Kindes Vorrang bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen haben. Auch muss Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nicht nur mit Blick auf „rechtliches Gehör“ ermöglicht werden. Die aej steht im engen Austausch mit anderen Akteur*innen unter anderem der AGJ und der National Coalition Deutschland (NC). Auch sucht die aej das Gespräch mit Politiker*innen verschiedener Parteien.
Zur Umsetzung der Kinderrechte im Grundgesetz ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag notwendig, wozu die Opposition benötigt wird. Verstärkt müssen sich Bund und Länder politisch dafür einsetzen, dass die nötige Mehrheit im Bundestag und Bundesrat für einen ernst zu nehmenden Vorschlag erreicht wird.

Der 5. und 6. Staatenbericht Deutschlands zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (UNKRK) wurde im Februar 2019 durch die Bundesregierung veröffentlicht. Er fokussiert sich sehr auf formale Bildungsorte. Kinder- und Jugendarbeit kommt darin viel zu kurz. Laut dem Staatenbericht läuft die Verbreitung der Kinderrechte nur über die Schulen. Die außerschulische Bildungsarbeit und die Jugendverbände spielen keine Rolle. Die UNKRK verpflichtet die Vertragsstaaten, alle fünf Jahre einen Bericht über die Maßnahmen zur Umsetzung der UNKRK und die erzielten Fortschritte an den UN-Kinderrechteausschuss zu übermitteln. Der ergänzende Bericht (Schattenbericht) der Zivilgesellschaft wurde im Herbst 2019 verabschiedet.

Dieser macht deutlich, dass in Deutschland auch weiterhin zahlreiche Kinderrechte verletzt werden. Zusammen mit vielen Jugendverbänden in der NC hat die aej an diesem Bericht mitgeschrieben. Dabei wurden in dieser Zusammenarbeit die Themen Beteiligung, Freiräume und eigenständige Jugendpolitik verantwortet. Alle Berichte liegen dem zuständigen UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes vor und werden dort Anfang 2021 beraten.

Die NC wurde von der aej mitgegründet. Auch nach ihrer Lösung aus der Trägerschaft der AGJ in eine selbstständige Struktur arbeitet die aej aktiv mit und stellt mit Julia Grün eine Person im erweiterten Vorstand. Die NC soll die Zivilgesellschaft im Bereich Kinderrechte bündeln. Ihr Auftrag ist, die UNKRK bekannt zu machen und weiterzuentwickeln, die Einhaltung bzw. Umsetzung der UNKRK zivilgesellschaftlich zu überwachen und den erweiterten Bericht zum jeweiligen Staatenbericht Deutschlands zu verfassen. Die Mitarbeit der Jugendverbände in der NC ist nötig, um dieses zentrale Feld nicht einigen relativ kleinen, aber präsenten Akteuren zu überlassen. Die Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden erweist sich dabei als unerlässlich.

Politische Netzwerke

Um eine gelingende Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche zu gestalten, sind breite und belastbare politische Netzwerke unabdingbar. Die aej bringt sich mit ihrer Expertise, ihren Ressourcen und ihrer Leidenschaft in die vielfältigen zivilgesellschaftlichen Netzwerke ein – auch jenseits ihrer direkten politischen Interessen. Mit ihrem hohen Engagement ist die aej auf der Bundesebene eine starke Partnerin für Politik sowie jugendpolitische Interessengemeinschaften. Als eine der größten jugendverbandlichen Organisationen übernimmt sie damit Verantwortung.

Deutscher Bundesjugendring: Eines der zentralen jugendpolitischen Netzwerke ist der Deutsche Bundesjugendring (DBJR). Hier stellt die aej seit 2017 mit Daniela Broda eine der weiblich stellvertretenden Vorsitzenden im DBJR-Vorstand. Im DBJR ist sie unter anderem für die Themen SGB VIII, Prävention, Jugend-Check, Juleica, Medien- und Digitalpolitik, Inklusion und Jugendforschung zuständig.

Die Arbeiten im DBJR sind in diesem Jahr stark durch die Corona-Pandemie geprägt, was eine Flexibilisierung der Jahresplanung sowie der Themen und Arbeitsweisen bedeutet. Präsenztermine werden zunächst abgesagt, verschoben oder digital organisiert. Vorstand und Hauptausschuss tagen digital, eine neue Herausforderung. Auch die 93. DBJR Vollversammlung am 30. und 31. Oktober 2020 findet erstmalig hybrid statt.

In einer Vielzahl von Interviews, Textbeiträgen, Artikeln und Meldungen tritt der DBJR für die Belange junger Menschen in der Krise ein, denn junge Menschen werden oftmals vergessen. Der DBJR-Vorstand beschließt deswegen Positionen zu gemeinsamen Herausforderungen der Kinder- und Jugendarbeit in Krisenzeiten, zu Jugendpolitik im Ausnahmezustand und zu Freiräumen und Freizeiten für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien, um auf die Situation junger Menschen als diejenigen aufmerksam zu machen, die an vielen Stellen die Gesellschaft unterstützen aber deren Freiräume sehr stark eingeschränkt werden. Bei nahezu wöchentlich stattfindenden Telefonkonferenzen stimmt der Vorstand sich eng ab, um Entscheidungen aus jugendpolitischer Sicht zeitnah kommentieren zu können und Handlungsempfehlungen zu benennen. Auch setzt sich der DBJR in Verbindung mit Politiker*innen in vielen inhaltlichen Bereichen, die in der Krisengesetzgebung von Bedeutung sind, wie z. B. die haushaltspolitischen

rmdchen
Dr. Kanzler Scholz
Ermöglicher

Sprecher*innen, die jugendpolitischen Sprecher*innen oder Personen aus dem Kreis der Sozialpolitik.

Die aej bringt sich neben der Arbeit im DBJR-Vorstand in verschiedene Arbeitsgruppen und Gremien ein. So in Fragen der europäischen Jugendpolitik, der internationalen Jugendarbeit, der Werkstatt Jugendreisen sowie in der Kinder- und Jugendplankommission (KJP-Kommission). Die aej unterstützt damit die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Jugendringe, kann Schwerpunkte setzen und gemeinsam mit anderen Verbänden die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland stärken. Auch fachlich profitiert die aej vom Austausch mit anderen Jugendverbänden. Das Netzwerk schafft Synergien bei jugendpolitischen Fragestellungen und hilft, die eigene Arbeit zu qualifizieren.

Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder- und Jugendarbeit ist Teil des Leistungskatalogs der Kinder und Jugendhilfe und deshalb – wie die Förderung der Jugendverbände – rechtlich und förderpolitisch im SGB VIII verankert. Eines der wichtigsten jugendhilfepolitischen Netzwerke ist die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), in der die aej Mitglied ist. Die AGJ vereinigt die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland: Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände Fachorganisationen und Ausbildungsorganisationen, aber auch die öffentliche Seite sind vertreten durch Landesjugendämter und die Obersten Jugend- und Familienbehörden.

Die zentralen Aufgaben der AGJ sind, grundlegende Entwicklungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu begleiten, konsensual zu fachlichen Positionen zu finden und Impulse für die Weiterentwicklung zu geben.

Die aej arbeitet mit Dorothee Ammermann und Erika Georg-Monney in den Fachausschüssen „Kinder- und Jugend(hilfe)politik in Europa“ und „Kindheit, Kinderrechte, Familienpolitik“ mit. Die AGJ führt zur Begleitung der SGB VIII-Reform ihre SGB VIII-Arbeits-

gruppe weiter, in der für die aej Daniela Broda mitwirkt. Durch das Ausscheiden von Mike Corsa steht die Abwesenheitsvertretung im AGJ-Vorstand zur Wahl. Entsprechend des Wunsches der Säule Jugendverbände und Landesjugendringe wird diese Funktion bis 2021 zukünftig Daniela Broda übernehmen. Neben fachlichen Stellungnahmen richtet die AGJ den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) aus, der alle drei bis vier Jahre als Fachkongress und Fachmesse ein großes Forum zur Auseinandersetzung über den Stand und die Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe bietet. Der 17. DJHT findet in hybrider Form vom 19. bis 21. Mai 2021 in Essen statt. Die aej wird sich inhaltlich auf dem 17. DJHT einbringen und das Programm mitgestalten.

Kinder- und Jugend- politik

Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit und 3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

Die aej engagiert sich mit vielen Akteuren und Organisationen aus der Kinder- und Jugendarbeit für eine stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung. Die Kinder- und Jugendarbeit ist breit aufgestellt und hält für alle jungen Menschen Angebote der außerschulischen Jugendbildung, der Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, der arbeitswelt-, schul- und familienbezogenen Jugendarbeit, der internationalen Jugendarbeit, der Kinder- und Jugenderholung und der Beratung junger Menschen bereit. Sie lebt von der Pluralität der Träger sowie der Angebotsformen, Inhalte, Maßnahmen und Werte, spielt aber dennoch oftmals nur eine untergeordnete Rolle innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe.

Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit: 2019 gründet sich das Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg. Das Bundesnetzwerk verfolgt das Ziel, verschiedene Praxisfelder und Themenbereiche der Kinder- und Jugendarbeit, bzw. der sie repräsentierenden Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Organisationen auf Bundesebene zu vernetzen, den Fachdiskurs über die Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit zu fördern und damit die fachliche, fachpolitische und gesellschaftliche Relevanz der Kinder- und Jugendarbeit zu stärken. Das Bundesnetzwerk will regelmäßig den bundesweiten Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit veranstalten. Daniela Broda (stellvertretende Vorsitzende im DBJR, aej) wirkt in der Arbeit des sechsköpfigen-Sprecher*innenkreises mit.

Die Gründungsmitglieder des Bundesnetzwerks sind: Deutscher Bundesjugendring, Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, Deutsche Sportjugend, Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung –

GEMINI, Bundesarbeitsgemeinschaften Mädchenpolitik und Jungenarbeit, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V., Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter, Wissenschaftler*innen, die im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit forschen. Vertreter*innen der obersten Jugend- und Familienbehörden der Länder begleiten das Bundesnetzwerk mit Gaststatus. Als Einzelmitglieder gehören dem Netzwerk unter anderem Dr. Thomas Rauschenbach und Mike Corsa an.

3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit: Der 3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit war vom 21. bis 23. September 2020 in Nürnberg mit einem vielfältigen und breiten Programm geplant – und wäre sicher ein voller Erfolg gewesen, wenn die Pandemie ihn nicht verhindert hätte. Der Kongress muss deshalb um ein Jahr verschoben werden und ist nun vom 20. bis 22. September 2021 in Nürnberg geplant.
Die unklare Situation bei der Bekämpfung der Pandemie und die Herausforderungen und Veränderungen im Feld der Kinder- und Jugendarbeit, die die entsprechenden Maßnahmen mit sich gebracht haben, hätten es nicht zugelassen, den Bundeskongress in seiner geplanten Form, mit seinem besonderen Charakter, mit der Begegnung und dem direkten Austausch, in diesem Jahr umzusetzen.

Die Verantwortlichen für den Kongress haben digitale Möglichkeiten geschaffen, sich mit anderen Vertreter*innen aus Wissenschaft, Fachpraxis, Verwaltung und Politik über Ideen, Herausforderungen und Lösungswege der letzten Monate auszutauschen und gemeinsam auf das kommende Jahr zu blicken. Zum ursprünglichen Kongresstermin 2020 wird deshalb mit „ON/OFF 2020 – das digitale Intro zum Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit 2021“ ein virtuelles Programm angeboten.

Arbeit mit Kindern – Religiöse Bildung

Bereits die 125. Mitgliederversammlung (2014) der aej hatte beschlossen, die kirchliche Arbeit mit Kindern zu fokussieren. Dazu bekommt der Fachkreis „Arbeit mit Kindern“ den Auftrag ein Impulspapier zu erarbeiten, das seit 2019 vorliegt.

„LEBhaft glauben. Religiöse Bildung mit Kindern“ reflektiert religiöse Bildungsprozesse bei Kindern in verschiedenen Lebenswelten. Diese beziehen sich auf die Glaubens-Bildung der eigenen Person mit dem Ziel eines „gebildeten Christ-Seins“ im Sinne subjektiver, angeeigneter und selbst verantworteter Religiosität. Kinder bilden Kirche. Sie werden in ihren Lebenslagen und Bedürfnissen ernst genommen. Kinder erleben evangelisches Christsein als Hilfe zum Leben. Im Glaubensleben und Zeugnis der Gemeinde können Kinder Gott begegnen. Die Beschäftigung mit religiösen Themen ist aus lebensgeschichtlicher Perspektive zentral für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit.

Der Fachkreis Arbeit mit Kindern veranstaltet im November 2019 dazu einen Fachtag mit verschiedenen Akteuren der Arbeit mit Kindern. Im September 2020 verabschiedet der Vorstand der aej das Impulspapier als Stellungnahme der aej zur religiösen Bildung mit Kindern.

Fördermittel

Als Zentralstelle wirbt die aej Zuwendungen und Kostenerstattungen für vielfältige Aktivitäten auf Bundesebene und dezentral ein. Hauptfinanzier für kirchliche Mittel sind die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE), dort Brot für die Welt.

Öffentliche Mittel erhält die aej für die Evangelische Jugend vor allem aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): für jugendverbandliche Aktivitäten im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP), für die Freiwilligendienste sowie für internationale Aktivitäten aus den bilateralen Jugendwerken, den bilateralen Koordinierungszentren und der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Die Koordinierungszentren und die Stiftung orientieren sich dabei weitgehend an den Richtlinien des KJP im internationalen Bereich. Diese Ausführungen behalten natürlich ihre Gültigkeit – dennoch hat die Corona-Pandemie auch im Bereich Fördermittel deutliche „Spuren“ hinterlassen, die im Folgenden jeweils Beachtung erfahren.

Infrastrukturförderung und Projektförderung durch die Evangelische Kirche in Deutschland

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) fördert die bundesweite gesamtkirchliche Arbeit der evangelischen Jugendorganisationen auf Bundesebene infrastrukturell. Werke und Verbände eigener Prägung mit ihren Einrichtungen, die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle von aej und ESG, der Verbund der Evangelischen Tagungs- und Freizeithäuser („Evangelische Häuser"), die Evangelischen Freiwilligendienste sowie das Programm für Theologiestudierende „Studium in Israel".

Insgesamt 3.170.000 Euro werden nach einem im Kreise der Mittelempfänger vereinbarten festen Schlüssel durch die Zentralstelle aej auf die Zuwendungsempfänger*innen verteilt. Neben der Infrastrukturförderung erhält dieser Kreis zusätzliche Förderungen für gesamtkirchliche Aufgaben und Einrichtungen, die als Projekte zeitlich befristet sind. Grundsatz für die Infrastrukturförderung der EKD ist die Fehlbedarfsfinanzierung auf der Basis des Kalenderjahres als Förderjahr.

Grundlage für die Bewilligung sind Budgetpläne der EKD-Mittelempfänger für ihren gesamten Organisationsbereich, die in der Regel mehr als ein Jahr vor dem Förderjahr aufzustellen sind.

Dies birgt die Schwierigkeit, dass zusätzliche Einnahmen und Ausgaben – so die Meinung der EKD – direkte Auswirkungen auf ihre Zuwendung im Förderjahr haben. Insbesondere die weitgehend spendenfinanzierten Werke und Verbände mit ihren Einrichtungen und Immobilien zur Sicherstellung ihrer Arbeit sind dadurch gezwungen, vor allem bei Veränderungen in ihren Einnahmen und Ausgaben gegenüber ihrer eingereichten Budgetplanung kontinuierlich das Kirchenamt der EKD über diese Veränderungen durch Änderungsanträge zu informieren, um rechnerische Überschüsse bzw. Mindereinnahmen dem zu erwartenden Jahresergebnis anzupassen. Die berichteten Veränderungen haben nicht immer eine Antwort zur Folge.

Im Prüfverfahren durch das kirchliche Oberrechnungsamt führt dies dann zu der Annahme, die Erklärung sei nicht erfolgt und Rückforderungen

gerechtfertigt. Die Gespräche mit dem EKD-Kirchenamt zu diesen Rückforderungen laufen in großer Offenheit – eine Veränderung der Kommunikationsabläufe wird parallel mit angestrebt. Die Rückforderungsbegehren seitens des Oberrechnungsamt sind 2019/2020 für die zurückliegenden Jahre final bearbeitet und am Ende als erledigt beschieden worden. Eine Rückzahlung wird nicht erfolgen müssen. Zeitgleich bemüht sich die aej, die Fehlbedarfs- in eine Festbetragsfinanzierung umwandeln zu lassen, um die beschriebenen planerischen Härten abzumildern. Die Signale aus der EKD sind positiv, der Bescheid steht noch aus.

Evangelische Häuser: Da die Zweckbindung der EKD-Mittel für die evangelischen Häuser ausläuft und gleichzeitig die Nordkirche den mit der aej geschlossenen Vertrag im gegenseitigen Einvernehmen nicht verlängert, gilt es derzeit, den Zusammenschluss der Häuser unter geschäftsführender Begleitung durch die aej in eine andere Form zu überführen. Parallel laufen die Bemühungen, die finanziellen Außenstände der aej in diesem Tätigkeitsfeld auszugleichen. Hier ergeben sich durch die Corona-Pandemie Möglichkeiten, im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) Beratungstätigkeiten abzurechnen. Zugleich sind die Ausgaben für 2020 auf ein Minimum heruntergefahren worden, um die eingehenden Mittel direkt der Schuldentilgung zuzuführen. Wie der Zusammenschluss ab dem 01. Januar 2021 agieren wird, steht derzeit noch nicht fest.

Perspektive: Spätestens nach der Veröffentlichung der Freiburger Studie zur Kirchenmitgliedschaft und den folgenden Gesprächen zur zukünftigen Finanzentwicklung ist klar, dass auch auf die aej und ihre Mitglieder Einsparerwartungen der EKD zukommen. Die Pandemie und die sie begleitenden Einbrüche bei den Kirchensteuereinnahmen sowie die zunehmende Austrittsbereitschaft beschleunigen dies nun erheblich. „30% bis 2030“ – so lautet der Beschlussvorschlag für die Tagung der EKD-Synode im Herbst 2020. Über das Vorgehen im Hinblick auf Politik, inhaltliche Schwerpunktsetzungen und Einsparverabredungen beraten die Mittelempfänger ab dem August 2020. Ziel ist es, hierbei zu Verständigungen zu kommen, die ein gemeinsames Handeln ermöglichen.

Förderung durch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) – Brot für die Welt

Die Arbeit des Fachreferats Bildung für nachhaltige Entwicklung wird mit Projektmitteln von Brot für die Welt gefördert. Darin enthalten ist sowohl eine Personalkostenförderung als auch eine Aktivitäten-Förderung. Jeweils in Rücksprache mit dem Referat Inlandsförderung bei Brot für die Welt wird das Jahresprogramm abgestimmt; auf dieser Basis erfolgt eine Förderung von im Augenblick etwas über 100.000 Euro.

Die evangelische Studierendenarbeit/ESG wird auf der Basis einer Vereinbarung für ihre Arbeit im Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE) gefördert. Auch diese Förderung enthält sowohl Personalmittel als auch Mittel für Aktivitäten. Die Referentin für internationale und ökumenische Arbeit der ESG ist mit knapp einem Viertel ihres Arbeitsumfanges mit diesen Aufgaben betraut.

Die jeweilige Jahresplanung erfolgt zwischen evangelischer Studierendenarbeit und Brot für die Welt in einem engen Austausch – die Gremien des Studienbegleitprogramms werden zum großen Teil gemeinsam verantwortet. Derzeit findet eine Verständigung über eine verbesserte, produktivere gemeinsame Arbeit zwischen aej/ESG und Brot für die Welt in diesem Aufgabenfeld statt.

Förderung bzw. Kostenerstattung des BMFSFJ für die geregelten Freiwilligendienste FSJ und BFD der Evangelischen Trägergruppe

Die aej ist Zentralstelle für die Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bzw. Vertragspartner des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Kostenerstattung im Bundesfreiwilligendienst (BFD) der Evangelischen Trägergruppe. Vom Finanzvolumen sind die Freiwilligendienste der größte Bereich innerhalb der Förderabteilung der aej. Das wird auch an der Zahl der beteiligten Mitarbeiter*innen deutlich. Im Bereich des FSJ werden über die Zentralstelle mehr als zwölf Mio. Euro an die Träger und das Bundestutorat jährlich ausgereicht; dazu kommen die Zusatzförderungen für Benachteiligte bzw. Incomer*innen in Höhe von 380.000 Euro.

Im BFD bearbeitet die Förderabteilung die Kostenerstattung der pädagogischen Begleitung für den Bundesfreiwilligendienst sowie die Kostenerstattung für die administrative Umsetzung des Programms für die Zentralstelle, das Bundestutorat und die Träger der Evangelischen Trägergruppe. Die Kostenerstattung für die pädagogische Begleitung hat einen Umfang von rund 5,3 Mio. Euro, die Kostenerstattung für die administrativen Aufgaben rund 750.000 Euro. Die zusätzliche Kostenerstattung für Benachteiligte, Incomer*innen und Teilnehmer*innen am BFD mit Flüchtlingsbezug erfolgt im Direktverfahren. Ebenfalls nicht durch die Zentralstelle aej fließen im BFD die Kostenerstattungen für Taschengeld und Sozialversicherungsbeiträge der Bundesfreiwilligen. Insgesamt etwa 18 Mio. Euro fließen an die Träger, die durch die Zentralstelle aej kontingentiert werden.

Die Arbeit der Förderabteilung für die Freiwilligendienste ist geprägt von den sehr hohen administrativen Anforderungen durch das zuständige Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA). Hier ist immer wieder mit großer Aufmerksamkeit darauf zu achten, dass die rechtlichen Regelungen nicht bürokratischer ausgelegt werden als nötig. Die gemeinsame Verantwortung von Bund und Zivilgesellschaft für die Freiwilligendienste wird regelmäßig in Erinnerung gerufen.

Auch im Bundesfreiwilligendienst bedarf es für eine gute und umfassende Umsetzung des großen Engagements der Zivilgesellschaft.

Der Kinder- und Jugendplan des Bundes als Stärkung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

Die Umsetzung der neuen Richtlinien zum Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) erfolgt seit 2018. Mittlerweile wurde die neue Richtlinie des KJP auch dahingehend umgesetzt, dass die aej und ihre Zuwendungsempfänger zukünftig im Verwendungsnachweis zu den erhaltenen Fördermitteln bis zu 90 Prozent Personalausgaben nachweisen können. Dies wird von den Mittelempfängern im Bereich der aej begrüßt, da diese Praxis dem Problem Rechnung trägt, dass bei nicht zwingend steigenden Zuschüssen die Lohn- und Gehaltskosten jährlich zunehmen und in der Haushaltungsgestaltung zukünftig zunehmend eine größere Flexibilität erfordern werden.

Die Verständigung darauf hat allerdings zur Folge, dass zukünftig die Basis für den Sachbericht weniger von Zahlen aus durchgeführten Maßnahmen gebildet werden wird und dafür der Planungs- und Auswertungsdialog sehr viel qualifizierter entlang der Förderkriterien des KJP die Aussagefähigkeit gegenüber dem Bund darstellen muss. In einer Arbeitsgruppe haben sich Mitglieder aus dem Finanz- und Förderpolitischen Beirat der aej (FFPB) und Vertreter*innen der Fördermittelempfänger darauf geeinigt – das neue Frageraster ist bis zum Herbst 2019 entstanden und wird durch den Beschluss des Vorstands zu Beginn des Jahres 2020 als neue Förderlogik im Jahr 2020 erstmals vollumfänglich greifen. Im Jahr 2022 – so ist es verabredet – wird zu evaluieren sein, ob die gewünschte Abkehr von Maßnahmen als Förderschwerpunkt hin zu Personalkostenförderung weiterhin ermöglicht, die Arbeit der aej und ihrer Mittelempfänger dem Fördermittelgeber gegenüber zufriedenstellend darzustellen.

Durch die Corona-Pandemie ist ein großer Anteil der geplanten Maßnahmen im laufenden Jahr ausgefallen. Hier hat der Bund sehr flexibel reagiert und den Mittelempfänger*innen für dieses Jahr große Spielräume eingeräumt. So ist es möglich, nachgewiesen erforderliche Aufwendungen für Stornierungen abzurechnen, digitale Maßnahmen zu projektieren und anteilig zur Abrechnung zu bringen und zweckgebundene Mittel – etwa im Bereich internationale Arbeit – für Aufwendungen einzusetzen, die aktuell in anderen Bereichen entstehen. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie die derzeitigen enormen Mehrausgaben des Bundes sich auf zukünftige Fördermittelzusagen auswirken.

Förderung der internationalen Jugendarbeit durch Jugendwerke, Koordinierungszentren und Stiftungen

Die Förderung der internationalen Jugendarbeit durch den KJP direkt wurde in der Vereinbarung mit dem BMFSFJ als Anteil der Gesamtförderung sowohl für 2019 als auch für 2020 moderat erhöht.

Gleichzeitig wurde vereinbart, dass hier auch Personalkosten für die Sachbearbeitung zur Abrechnung gebracht werden können. Durch das Pandemiegeschehen verschieben sich hier die Herausforderungen deutlich – die Maßnahmen fallen, wie beschrieben, zu großen Teilen aus und es gilt abzuwarten, wie sich 2021 die Situation entwickelt, wie dann für einen Fortbestand der Partnerschaften (bei Ausfall direkter Kontakte) gesorgt werden kann und welche Förderszenarien hier entwickelt werden können. Diese Herausforderungen ergeben sich auch für die Stiftungen und Jugendwerke (DFJW, DPJW) und Koordinierungszentren (TANDEM –Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, ConAct - Deutsch-Israelischer Jugendaustausch). Politisch gilt es zu verhindern, dass der automatisch stattfindende Rückgang an durchgeführten Maßnahmen mittelfristig zu dauerhaften Förderrückgängen führt.

„Grünes Jahresprogramm" des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Wie auch die anderen Landjugendverbände erhält die aej Fördermittel für Informationsveranstaltungen zu den Themen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Aus Sicht der aej werden damit Bildungsveranstaltungen gefördert; das BMEL legt aber Wert darauf, dass es für Bildung nicht zuständig sei, da Bildung im föderalen Staat Ländersache ist – deshalb fördere es Informationsveranstaltungen. Die rund 80.000 Euro Fördermittel jährlich erhält die aej selbst; eine Weiterleitung an Letztempfänger ist in diesem System nicht vorgesehen. Aus diesem Grund kooperiert die aej weitgehend mit Organisationen und Gruppen, die für die Umsetzung der Veranstaltungen verantwortlich sind; einen kleineren Teil der Förderung setzt sie mit dem Programm zur Internationalen Grünen Woche (IGW), an das sich eine Vielzahl an Kooperationen angliedert, selbst um.

Trotz hoher Informationsbemühungen des Fachreferates ist es oftmals beschwerlich, Partner*innen für die Umsetzung dieser Aktivitäten zu gewinnen. Zum einen liegt dies daran, dass nach wie vor eine Mindestzahl von 20 Teilnehmer*innen als Voraussetzung für

eine Förderung genannt wird und dies für die Mittelempfänger im Feld oftmals nicht zu erreichen ist. Sieht man dazu den Eigenmittelanteil von 50 Prozent für die Partner *innen der Aktivitäten als Hinderungsgrund, so bleibt doch die Frage, warum in einem zu großen Teilen ländlich strukturierten Land ländliche Themen in der Arbeit der Evangelischen Jugend scheinbar nur eine geringe Rolle spielen. Eine weitere Verunsicherung entsteht derzeit daraus, dass einzelnen Maßnahmen seitens des Ministeriums die Förderung verweigert wird, weil an Teilen des Programms oder an mitwirkenden Kooperationspartner*innen Anstoß genommen wird. Die aej sieht darin eine unzulässige Einmischung in die Selbstverantwortlichkeit der Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteure. Gespräche dazu – auch außerhalb der vereinbarten Jahresgespräche – laufen.

Weitere Fördermittel, zu denen die aej Zugang hat

Stiftung Aktion Mensch: In der Nachfolge zum Projekt „Leitlinien Inklusion“ ergab sich die Anfrage, ob es denkbar ist, im Bereich der Evangelischen Jugend im Rahmen eines Folgeprojektes Vorhaben zur inklusiven Arbeit mit Beteiligten aus dem Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen und dem Bereich laufender evangelischer Jugendarbeit im bundesweiten Kontext zu organisieren und zu koordinieren.

Den Vorgesprächen mit der Stiftung Aktion Mensch folgt eine Projektbeschreibung, die mittlerweile für eine Planungsphase zur Förderung beschlossen ist. Bedingt durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen wird verspätet ab dem Februar 2021 die sechsmonatige Planungsphase beginnen. Sollten sich hier Kooperationen zwischen Evangelischer Jugend und Trägern in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen anbahnen lassen, wird dem eine vierjährige Projektphase folgen.

Förderung der Integration junger Migrant*innen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Über die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) hat die aej als „Unter-Zentralstelle“ Zugang zu Fördermitteln des BAMF. Im Augenblick ist ein Projekt aus dem dezentralen Bereich der Evangelischen Jugend in Mehrjahresprojekten vertreten; Förderentscheidungen werden vom BAMF getroffen. Zukünftig wird die Abwicklung finanziell über die Diakonie Deutschland erfolgen. Gespräche mit beiden Trägern zu den Erwartungen an die aej in diesem Kontext und zur Ausgestaltung der zukünftigen Kooperationspraxis sind erfolgt und werden gerade in die Praxis umgesetzt.

Bundesprogramm „Demokratie leben!“: Die aej/ESG-Geschäftsstelle wird aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in den Projekten „Junge Muslime als Partner“ und „Jetzt erst recht!“ – hier in Ko-Finanzierung mit EKD-Mitteln – gefördert. Beide Mehrjahresprojekte werden mit lokalen/regionalen Partner*innen umgesetzt und laufen in den Jahren 2020 bzw. 2019 aus. Das Programm „Demokratie leben!“ wird ab dem Jahr 2020 neu aufgelegt. Die avisierten Gespräche zur Interessenbekundung für die neue Projektrunde mit dem Antrag zur Trägerschaft im Kompetenznetzwerk „Islam- und Muslimenfeindlichkeit“ sind erfolgreich. Die Arbeit beginnt am 1. Januar 2020; die Laufzeit des Projekts beträgt fünf Jahre (s. S. 43 ff.).

Übersicht der Fördermittel im Bereich des Kinder- und Jugendplans des Bundes 2019

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Zentrale Jugendverbände	3.250.502,00 €	1.049.238,00 €	2.201.264,00 €
davon Globalmittel und jugendpolitische Schwerpunkte	2.506.329,00 €	899.719,00 €	1.606.610,00 €
davon Sonder- und Großveranstaltungen	25.000,00 €	0,00 €	25.000,00 €
davon Migration	24.034,00 €	0,00 €	24.034,00 €
davon Bildung der Landjugend	85.559,00 €	85.559,00 €	0,00 €
davon zentrale Fortbildungsstätten	555.060,00 €	61.860,00 €	493.200,00 €
davon Inklusion	54.520,00 €	2.100,00 €	52.420,00 €
Politische Bildung	468.000,00 €	121.631,00 €	346.369,00 €
Sonstige zentrale Jugendverbände	224.320,00 €	144.530,00 €	79.790,00 €
Summe nationale KJP-Förderung	**3.942.822,00 €**	**1.315.399,00 €**	**2.627.423,00 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Internationale Globalmittel	759.909,00 €	58.777,00 €	701.132,00 €
Internat. Jugendgemeinschaftdienste (IJGSD)	203.699,00 €	0,00 €	203.699,00 €
Internationale Jugendarbeit (Jugendreisen)	45.000,00 €	45.000,00 €	0,00 €
sonstige bilaterale Sonderprogramme gesamt	133.340,00 €	3.403,00 €	129.937,00 €
Summe internationale KJP-Förderung	**1.141.948,00 €**	**107.180,00 €**	**1.034.768,00 €**
Gesamtförderung KJP – national und international	**5.084.770,00 €**	**1.422.579,00 €**	**3.662.191,00 €**

Übersicht der Fördermittel im Bereich der sonstigen Bundesmittel 2019

Nationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Förderung durch BMEL (Grüne Mittel)	47.737,33 €	22.221,90 €	25.515,43 €
Förderung der studentischen Verbände (ESG) aus dem Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	5.600,00 €	5.600,00 €	0,00 €
BMFSJF/EKD Jetzt erst Recht	385.753,79 €	129.751,09 €	256.002,70 €
BMFSFJ Junge Muslime als Partner	123.743,10 €	31.085,61 €	92.657,49 €
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)/ Diakonie Deutschland	123.296,00 €	0,00 €	123.296,00 €
EKD aejDigital	368.570,06 €	368.570,06 €	0,00 €
BMFSFJ/EKD Kompetenznetzwerk	25.000,00 €	25.000,00 €	0,00 €
Stiftung Jugendmarke/KJHG-Statistik Ev. Jugend	207.805,70 €	207.805,70 €	0,00 €
Zwischensumme	**1.287.505,98 €**	**790.034,36 €**	**497.471,62 €**

Freiwilligendienste	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
BFD – Kostenerstattung für pädag. Begleitung	2.529.947,25 €	0,00 €	2.529.947,25 €
BFD – Erstattung für administrative Kosten	614.822,30 €	422.824,68 €	191.997,62 €
FSJ Regelförderung	13.784.781,08 €	0,00 €	13.784.781,08 €
FSJ Besonderer Förderbedarf	333.305,12 €	0,00 €	333.305,12 €
Zwischensumme	**17.262.855,75 €**	**422.824,68 €**	**16.840.031,07 €**
Summe nat. Förderung sonstige Bundesmittel)	**18.550.361,73 €**	**1.212.859,04 €**	**17.337.502,69 €**

Internationale Förderung

Titel	eingeworbene Fördermittel	aej/ESG-Geschäftsstelle	weitergeleitet
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	91.082,66 €	23.407,80 €	67.674,86 €
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	78.041,84 €	5.506,44 €	72.535,40 €
Summe internat. Förderung (Jugendwerke)	**169.124,50 €**	**28.914,24 €**	**140.210,26 €**
Gesamtförderung – sonstige Bundesmittel und Jugendwerke	**18.719.486,23**	**1.241.773,28**	**17.477.712,95**
alle nationalen Fördermittel insgesamt	**22.493.183,73 €**	**2.528.258,04 €**	**19.964.925,69 €**
alle internationalen Fördermittel insgesamt	**1.311.072,50 €**	**136.094,24 €**	**1.174.978,26 €**
Öffentliche Förderung insgesamt	**23.804.256,23 €**	**2.664.352,28 €**	**21.139.903,95 €**

Beteiligung fördern

Evangelische Jugend beteiligt sich an allen Entscheidungen, die junge Menschen betreffen.

Partizipation ist nicht nur das Herzstück von Demokratie, sondern auch ein entscheidendes Merkmal evangelischer Kinder- und Jugendarbeit. Mit ihrem Engagement für die Stärkung des Ehrenamts und für eine Beteiligung junger Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft ist die Evangelische Jugend dort zur Stelle, wo Entscheidungen fallen. Sie sorgt dafür, dass Beteiligung nicht repräsentativ bleibt, sondern echt und wirkungsvoll ist.

Evangelische Freiwilligendienste

Zusammen mit der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH bildet die aej-Förderabteilung die Zentralstelle für die evangelische Trägergruppe in den beiden Programmformaten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Derzeit haben sich 43 Träger zur evangelischen Trägergruppe zusammengeschlossen. Der Umgang mit der Größe und Vielfalt der Trägergruppe ist Alltag in der aej-Förderabteilung: Den Partner*innen auf der öffentlichen Seite muss dies immer wieder vermittelt werden.

Die evangelische Trägergruppe wird geleitet von ihrer Leitungskonferenz. Im November 2019 wird neu gewählt, mit dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und netzwerk-m sind zwei Träger aus den Reihen der aej-Mitglieder vertreten. Alte und neue Vorsitzende der Leitungskonferenz ist Ute Gerdom vom Amt für Jugendarbeit der EKvW. Sie wird einstimmig wiedergewählt. Die Legislaturperiode dauert drei Jahre.

Das Treffen der jugendverbandlichen Akteur*innen in den evangelischen Freiwilligendiensten ist nun nach drei Treffen etabliert. Im September 2019 stehen die Vorbereitung der Wahlen zur Leitungskonferenz und das Thema „Junge Erwachsene in der Kirche – Erwartungen und Herausforderungen“ auf der Agenda. Im Juni 2020 tauschen sich die Teilnehmer*innen zur Situation der Träger in der Corona-Pandemie aus.

Auf Initiative des CVJM entsteht derzeit der Sammelband „Praxishandbuch Freiwilligendienste – Begleitung von Freiwilligen in christlichen Einrichtungen“, an der Vertreter*innen mehrerer aej-Mitgliedsorganisationen beteiligt sind. Das Buch erscheint in der Reihe „Beiträge zur missionarischen Jugendarbeit“ des Neukirchener Verlages im Frühjahr 2021 und wird herausgegeben von Ute Gerdom (Amt für Jugendarbeit der EKvW), Vassili Konstantinidis (CVJM) und Dr. Katrin Juschka (netzwerk-m).

Der förderpolitische Rückblick in den Freiwilligendiensten im Berichtszeitraum teilt sich in zwei Zeiträume auf: vor der Pandemie und in der Pandemie. Im zweiten Halbjahr 2019 standen die Lobby-Arbeit für eine auskömmlichere Finanzierung der Freiwilligendienste im Vordergrund.

Im Eckwertebeschluss der Bundesregierung für das Jahr 2020 waren die angedachten Mittelerhöhungen für die Freiwilligendienste, wie bereits berichtet, nicht zum Tragen gekommen. Das bedeutet für die verbandlichen Zentralstellen und Träger der Freiwilligendienste wiederum ein hohes Engagement in der Lobbyarbeit, um die Mittel in der Höhe des Jahres 2019 auch für 2020 zu sichern. Das ist gelungen; der Bundestag fasst Ende November 2019 einen entsprechenden Beschluss für das Jahr 2020.

Für das Jahr 2021 gibt es positive Zeichen: Der Eckwertebeschluss der Bundesregierung für den Haushalt Ende März enthält die Verstetigung der Mittelerhöhung. Es bleibt abzuwarten, welche Konsequenzen die Bekämpfung der Corona-Pandemie für die Förderung der Freiwilligendienste hat. Die Corona-Pandemie hat für die Träger evangelischer Freiwilligendienste und damit auch für die aej-Fördermittelabteilung erhebliche Auswirkungen. Mehrmals in der Woche kommen Informationen aus dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) und dem Bun-

desministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend jeweils für FSJ und BFD. Die Informationsfülle ist außerordentlich. Alles wird ausgewertet und ggf. für die Träger aufbereitet. Parallel dazu muss die Arbeitsfähigkeit der öffentlichen Förderung im Home-Office sichergestellt und müssen alle regelmäßigen Aufgaben erledigt werden.

Noch schwieriger ist die Situation der internationalen Freiwilligendienste. Auf Anweisung des Ministeriums müssen alle Freiwilligen aus dem Ausland zurückgeholt werden. Die Träger und das Bundestutorat Ausland sind sehr gefordert. Zudem sind viele Fragen zur möglichen Weiterführung des Dienstes im Inland zu klären. Ob im Laufe des Jahrgangs 2020/21 die Entsendung und Aufnahme von Freiwilligendienstleistenden wieder vollständig aufgenommen werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt, Anfang September 2020, völlig offen. Dies ist eine sehr schwierige Situation für die oft kleinen Träger von Auslandsdiensten.

Positiv hervorzuheben ist, dass die Partner*innen von BAFzA und BMFSFJ mit großer Flexibilität und einer ermöglichenden Grundhaltung auf die Herausforderungen der Pandemie reagieren. Zudem stellt sich heraus, dass sich die langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den anderen verbandlichen Zentralstellen in der Krise sehr bewährt und weiterhilft. Indes zeigt sich, dass die Herausforderungen für die aej-Förderabteilung auch im Jahrgang 2020/21 nicht abnehmen werden. Die Aufbereitung der Sonderregelungen aus der Pandemie für die Trägerprüfungen und die zusätzlichen Änderungsanträge zur Abfederung der finanziellen Einbußen aus der Pandemie sorgen für zusätzliche Arbeit.

JugendMachtPolitik

Junge Ehrenamtliche fit machen für das jugendpolitische Engagement in der Evangelischen Jugend und darüber hinaus – das ist die Mission von Jugend MachtPolitik, kurz JUMP. Eine Aufgabe, die in Zeiten einer globalen Pandemie nicht weniger wichtig, aber komplizierter geworden ist. In den ersten Monaten der Corona-Krise macht die unsichere Situation zuverlässiges Planen schwer.

Schnell ist dem Team klar, dass die Verantwortung der Evangelischen Jugend für die Gesundheit möglicher Teilnehmer*innen und für das Infektionsgeschehen nur einen Schluss zulässt: Das erste Seminarwochenende im August soll nicht wie üblich in Hannover, sondern digital via Videokonferenz stattfinden.

Offenbar trifft die Idee einen Nerv: 18 Teilnehmer*innen aus elf Landeskirchen im Alter zwischen 17 und 25 Jahren entscheiden sich in dieser besonderen Zeit für eine Teilnahme – eine größere Gruppe wäre aus organisatorischen Gründen kaum zu meistern. Auch wenn sich die Form geändert hat: Das Herzblut, mit dem das Team ein inklusives Seminar mit vielfältigem Programm organisiert, ist das gleiche geblieben. Die Teilnehmer*innen bekommen die Möglichkeit, sich intensiv mit ihren eigenen Fähigkeiten, den politischen Strukturen und jugendpolitischen Themen auseinanderzusetzen.

Mit seinem Programm zielt JUMP darauf ab, die Selbstorganisation und Selbstwirksamkeit junger Menschen zu stärken. In der Gremienarbeit wird nicht selten um grundsätzliche Ausrichtungen, Positionen, Strukturen und Finanzen gerungen und manchmal auch gestritten.

Das macht nicht immer nur Spaß. Doch auch für das ehrenamtliche Engagement in Leitungsgremien gibt es Handwerkszeug, das vieles erleichtern kann. JugendMachtPolitik bietet deshalb neben spannenden inhaltlichen Einheiten zu Europa, Vielfalt, Jugendpolitik und anderen Themen auch viele praktische Workshops. Dabei geht es zum Beispiel um erfolgreiche Sitzungsleitung und Social-Media-Arbeit, Gestaltungsmöglichkeiten in Sachen Finanzen und Fundraising oder die Kunst des Netzwerkens. Ein besonderes Highlight ist ein ganzer Tag mit einer Theater-Trainerin, mit der

an Rhetorik und sicherem Auftreten bei Präsentationen und in Diskussionen gearbeitet wird.

Egal ob sie neu dabei sind oder Gremienprofis – mit seinem breiten Themenspektrum und vielen praktischen Übungen ist JUMP eine Bereicherung für alle Teilnehmer*innen. Das belegt Jahr um Jahr die schriftliche Evaluation des Kompaktseminars und das lässt sich auch live erleben. Wer ehemalige Teilnehmer*innen in den Gremien der aej oder anderswo erlebt, merkt: JugendMachtPolitik wirkt. Mit neuem Wissen, Gestaltungswillen und einer gesunden Portion ehrenamtlichen Selbstvertrauens setzen sich JUMP-Alumni für die Interessen junger Menschen ein. Dass das Seminar ein starkes Stück Demokratiebildung ist, spüren auch die Politikerinnen und Politiker, mit denen sich die Gruppe am zweiten Seminarwochenende im Bundestag trifft.

JUMP macht auf diese Weise nicht nur fit für das Engagement in den jugendverbandlichen Strukturen der Evangelischen Jugend, sondern vermittelt auch ein grundlegendes Verständnis für politische Verfahren und stärkt die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit und somit zur Verantwortungsübernahme unter Beachtung der eigenen Neigungen und Fähigkeiten. Jahr für Jahr bestätigt sich zudem, dass der Kreis der Teilnehmer*innen auch eine wichtige Ressource für die aej bei der Besetzung von nationalen und internationalen Außenvertretungen ist. Nicht zuletzt haben viele ehrenamtliche Mitglieder des aej-Vorstandes einst das Seminar absolviert.

Als Kooperationsprojekt wird JUMP zusammen mit einem ehrenamtlichen Team der Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendvertretungen im Bereich der EKD (AGLJV) geplant. Gemeinsam mit Anna-Sophie Fleischhauer aus der aej/ESG-Geschäftsstelle und Projektkoordinator Ingo Dachwitz gestalten Johanna Warter, Julia Grün, und Miriam Maisner in diesem Jahr das Programm.

JUMP

aej

Jugendvertretung in Synoden

Das letzte halbe Jahr der Legislatur der aktuellen Jugenddelegierten läuft. Mittlerweile sind die Jugenddelegierten in alle Prozesse, die sich mit der Zukunft der Evangelischen Kirche in Deutschland beschäftigen, involviert. Die Jugenddelegierten sind im Verteilausschuss des Innovationsfonds, dem begleitenden Ausschuss zur Neuorientierung der Finanzstrategie und im Z-Team (Zukunftsteam) vertreten. Es ist erfreulich wahrzunehmen, dass junge Menschen innerhalb der Strukturen zunehmend als kompetente, sprachfähige und impulsgebende Mitglieder geschätzt werden. Diese Entwicklung zeigt sich vor allem in der Gesetzesänderung, die auf der 6. Tagung der 12. Synode der EKD 2019 beschlossen hat. Dies hat zur Folge, dass in der nächsten Legislatur mindestens 20 von 128 Synodalen zum Wahlzeitpunkt zwischen 18 und 26 Jahren sein wird.

Im vergangenen Jahr finden alle Treffen rund um die Treffen der Jugenddelegierten digital statt, auch ein bundesweites Vernetzungstreffen von jungen Ehrenamtlichen in Kirchenparlamenten ist geplant. Weiter initiiert eine Gruppe der Jugenddelegierten im Frühjahr den #glaubengemeinsam Hackathon.

Im Zentrum der Beratungen der EKD-Synode 2020 steht das Thema „Evangelisch(e) Kirche gestalten – zur Zukunft einer Kirche im Umbruch – die Zukunftspapiere“ (Leitsätze, Digitalstrategie und Finanzstrategie). Die Jugenddelegierten bemühen sich darum, in den Wochen vor der Synode Impulse aus der Fläche aufzunehmen und diese dann in den synodalen Prozess einzubringen.

Qualität entwickeln

Evangelische Jugend bestimmt und sichert Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wo Evangelische Jugend draufsteht, ist Qualität drin. Für fachlich fundierte und der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechende Programme sorgen unzählige ehrenamtlich und hauptberuflich Aktive der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. Bei der Qualifizierung von Verantwortlichen im Bereich der Freizeit- und Begegnungsarbeit, in Freizeiteinrichtungen und einer Vielzahl von Materialien zu aktuellen Fragestellungen wie Inklusion oder Sexualität gilt: Vor der Quantität kommt die Qualität.Die Statistik der Evangelischen Jugend macht das künftig nachvollziehbar und sichtbar.

Realität evangelischer Kinder- und Jugendarbeit: Statistik

Im Jahr 2020 startet die aej mit der Erhebung der aej-Verbandsstatistik 2019. Dabei wird erstmalig in einem abgestimmten Verfahren die gesetzliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil II, Angebote der Jugendarbeit in Kooperation mit den Statistischen Landesämtern, zusammen mit der aej-Verbandsstatistik erhoben. Dafür hat die aej ein online-Erfassungstool entwickelt, in dem die Daten zu den durchgeführten Angeboten der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit komfortabel eingegeben werden. Im Anschluss übermittelt die aej die Daten zur amtlichen Statistik auf elektronischem Wege an die Statistischen Landesämter. Durch die Erhebung der aej-Verbandsstatistik wird ein komplettes Bild der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit erstellt. Sie enthält sowohl Daten zu den mit öffentlichen Geldern geförderten Angeboten, als auch Angebote, die ohne öffentliche Finanzierung durchgeführt werden.

Verschiedene Umstände führen dazu, dass die Erhebung der Statistik nicht nach dem ursprünglich geplanten Zeitablauf durchgeführt werden kann. Aufgrund von Bedenken einiger Statistischer Landesämter führt das Statistische Bundesamt eine Rechtsprüfung durch. In der Folge muss das aej-online-Erfassungstool mehrfach umstrukturiert und umprogrammiert werden, damit die rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

Nachdem alle Vorgaben umgesetzt und erfüllt sind, startet die Erhebung ohne die Beteiligung von Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Statistischen Landesämter dieser Bundesländer können, teils durch den verzögerten Start, teils durch eigene rechtliche Bedenken, für das Berichtsjahr 2019 noch nicht an der gemeinsamen Erhebung teilnehmen. Damit die aej-Mitglieder mit Sitz in diesen Bundesländern an der Verbandsstatistik teilnehmen können, ist ein Verfahren entwickelt worden, mit dem die Mitglieder die Daten zunächst im aej-online-Erfassungstool eingeben und sich im Anschluss die Daten zur amtlichen Statistik in einer Datei abspeichern können. Diese Datei ist kompatibel mit dem IDEV-Formular der Statistischen Landesämter

und kann von unseren Mitgliedern eigenständig übermittelt werden. Damit ist gewährleistet, dass auch hier die aej statistische Daten von den dort durchgeführten Angeboten erhält.

Für den nächsten Berichtszeitraum 2021 wird angestrebt, dass alle Statistischen Landesämter an der Erhebung teilnehmen. Dazu sind im Herbst 2020 Gespräche mit dem Patenamt für die Statistik mit Sitz in Thüringen geplant, um den letzten Durchlauf zu reflektieren und die Abläufe zu optimieren. Dies betrifft insbesondere die Bestimmung und den Abgleich des Berichtskreises, aber auch die Übermittlung der eingegebenen Datensätze der amtlichen Statistik.

Das Bayerische Landesamt für Statistik hat bereits signalisiert, dass es auch für das Berichtsjahr 2021 die gemeinsame Erhebung mit der aej durchführen wird. Aktuell testet und entwickelt die AG Statistik Werkzeuge, mit denen die erhobenen Daten ausgewertet werden können. Angesichts der nicht optimalen Startbedingungen ist der entstandene Datensatz für die Entwicklung von Auswertungswerkzeugen gut geeignet. Für den nächsten Durchlauf werden durch die besseren Startbedingungen deutlich höhere Rücklaufquoten erwartet.

Für das Berichtsjahr 2021 wird im Herbst 2020 im Dialog mit den aej-Mitgliedern der Berichtskreis überprüft, um nur diejenigen Adressen zu erfassen, bei denen auch evangelische Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wird. Da das aej-online-Erfassungstool in seiner jetzigen Form rechtlich bestätigt wurde, kann bereits Anfang 2021 mit der Verteilung der Zugangsdaten an die Mitglieder und deren Unterorganisationen begonnen werden, so dass die Daten, wie im Verfahren vorgesehen, unterjährig eingegeben werden können.

Ende des 1. Quartals im Folgejahr 2022, werden die Daten an die Statistischen Landesämter übermittelt. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Startfinanzierung der Stiftung Jugendmarke.

Evangelische Kinder- und Jugendfreizeiten

Kinder- und Jugendfreizeiten sind ein Schwerpunkt evangelischer Kinder- und Jugendarbeit und ein Handlungsfeld, das zunehmend in dem Maße an Bedeutung gewinnt, wie die Freiräume Jugendlicher für wöchentliche Angebote im Zuge der Ganztagsschulentwicklung abnehmen. Aus diesem Grunde profiliert die aej die Angebote an der Basis und engagiert sich für das Thema in Bundesnetzwerken.

Zu diesen Angeboten gehört, dass der Themenbereich Kinder- und Jugendfreizeiten im neuen aej-Infoportal auffindbar ist und das Subportal ablöst. Unter dem Titel „Wir können Freizeiten“ wird für Verantwortliche der Freizeitenarbeit ein Wissenspool mit vielen relevanten Infos zur Verfügung gestellt, um eine Ferienfreizeit verantwortungsvoll durchzuführen und für alle Beteiligten zu einem Erlebnis und Erfolg werden zu lassen. Die aej verantwortet weiterhin die Website www.i-EVAL-freizeiten.de und wirbt damit für eine wissenschaftlich fundierte Freizeitenevaluation als Teil einer qualitativ guten Freizeitenarbeit. Beim bundesweiten Kongress Kinder- und Jugendarbeit, der für den September 2020 in Nürnberg geplant ist, sollen das Online-Tool auf der Meile der Jugend präsentiert und die Freizeitenevaluation in einem Workshop behandelt werden. Aufgrund der Corona-Pandemie verschiebt sich dieses um ein Jahr. Als Träger der Website, die aber von allen Anbieter*innen von Jugendreisen und Freizeiten genutzt werden kann, ist die aej berufenes Mitglied im Kreuznacher Beirat und beteiligt sich an der Steuerung und Weiterentwicklung des Evaluationsprojektes für Jugendfreizeiten.

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.: Zusammen mit den anderen Jugendverbänden engagiert sich die aej im BundesForum Kinder- und Jugendreisen, unterstützt den Beschluss zu den Qualitätskriterien des Forums und sorgt in diesem Kontext dafür, das gesellschaftliche Bewusstsein für das besondere Profil und die entsprechende Qualität jugendverbandlicher Reisen zu schärfen. Die Pluralität und Vielfalt der Werte, die sich aus der vielfältigen Jugendverbandslandschaft speisen, sowie ein hohes Maß an Mitbestimmung sind

Wesensmerkmale der Jugendverbandsarbeit und prägen jugendverbandliche Reisen dementsprechend. Im Oktober 2019 findet die Mitgliederversammlung des BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V. mit Neuwahlen des Vorstandes statt. Obwohl in den letzten Jahren die jugendverbandlichen Vertreter*innen im BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. versucht haben, ihre Position gegenüber den gewerblich orientierten Mitgliedern durch Mitarbeit im Vorstand und den Arbeitsgruppen zu stärken, ist dieses nicht relevant gelungen.

Die Mitglieder Jugendrotkreuz und die Wanderjugend sind mittlerweile ausgetreten, ebenso die Evangelische Kirche in Deutschland mit dem Netzwerk Kirche in Freizeit und Tourismus. Die verbleibenden DBJR-Mitglieder aej, Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt, Naturfreundejugend Deutschlands und Sozialistische Jugend Die Falken denken nun über einen gemeinsamen Austritt nach. Gleichzeitig entstehen erste Konzepte, wie und wo das Thema jugendverbandliches Reisen außerhalb des BundesForums Kinder- und Jugendreisen e. V. bearbeitet werden kann.

Engagement im Deutschen Bundesjugendring (DBJR): Die aej arbeitet in der Werkstatt Jugendreisen des DBJR aktiv mit. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit im Berichtszeitraum sind die Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit im Rahmen von Jugendreisen und queere Jugendliche auf Freizeiten. Außerdem beschäftigt sich die Werkstatt mit rechtlichen Veränderungen im Rahmen einer geplanten Insolvenzversicherung für Anbieter. Im Mittelpunkt aber steht der Austausch über Freizeiten während der Corona-Pandemie.

Während zu Beginn vor allem die Bemühungen stehen, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche anzubieten und die möglichen Bedingungen zu erkunden, unter denen dies geschehen könnte, interessiert am Ende des Sommers die Auswertung der verbliebenen und durchgeführten Maßnahmen.

Evangelische Ferienfreizeiten in Zeiten der Corona-Pandemie: Gleich zu Beginn der Corona-Krise ist klar: So wie geplant werden Ferienfreizeiten im Sommer 2020 nicht stattfinden. Während die Ostermaßnahmen alle gänzlich abgesagt werden, zögern die meisten Träger, was die Buchungen für den Sommer angeht. So werden Entscheidungen in den Schritten getroffen, die die Landes- und Bundeserlasse aufzeigen. Die Stornierungsfrage liegt obenauf und ist rechtlich uneindeutig, da beide Vertragsseiten grundsätzlich bereit sind den Vertrag zu erfüllen, aber die Erfüllung sozusagen von dritter Seite unmöglich gemacht wird. Wer ist hier in der Pflicht? Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass es keine allgemeingültigen Empfehlungen der Bundesebene geben kann, da die Bedingungen in den Ländern und bei den Mitgliedern zu unterschiedlich sind. Auch nach den Lockerungen sind die Vorgaben der Bundesländer sehr verschieden. Und noch eines wird deutlich. Die Krise wird die Landschaft der Kooperationspartner und Anbieter stark verändern, wenn diese wirtschaftlich nicht überleben. Die evangelischen Freizeiten brauchen aber Unterkünfte, Anbieter von Reisepaketen und anderen Dienstleistern, damit es auch in Zukunft Freizeiten geben kann. Daher gibt es auf beiden Seiten zum Teil ein Entgegenkommen in Sachen Stornierungskosten. Ungefähr 85 bis 90 Prozent der Freizeiten werden insgesamt abgesagt, allen voran die Auslandsmaßnahmen. Aber bei den wenigen verbleibenden Inlandsmaßnahmen setzen die Verantwortlichen auf Hygienekonzepte, geschulte Teamer*innen und „Spiele auf Distanz“. Häufig werden wohnortnahe Alternativen konzipiert. Ziel ist es, für Kinder und Jugendliche in den Ferien ein Erholungs- und Erlebnisangebot der Evangelischen Jugend bereitzuhalten. Dafür macht sich der Fachkreis Freizeiten stark und unterstützt damit die Sommerkampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“.

Evangelische Häuser – Himmlische Herbergen

Die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland (Himmlische Herbergen) hat aktuell 288 Häuser mit 20.263 Betten in Vollverpflegung und 3.241 Selbstversorgerbetten und Übernachtungsmöglichkeiten auf Zeltplätzen. Damit sind die Himmlischen Herbergen einer der größten gemeinwohlorientierten Beherbergungsanbieter auf Bundesebene. Im Portfolio des Zusammenschlusses befinden sich kostengünstige Selbstversorgerhäuser ebenso wie einige Sterne-Hotels. Der Schwerpunkt liegt auf der Beherbergung von Gruppen. 65 Prozent der Himmlischen Herbergen sind im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig und haben als Zielgruppe Kinder, Jugendliche sowie hauptberufliche und ehrenamtliche Multiplikator*innen im Blick. Sie bieten und sichern (Gestaltungs-)Räume für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und damit auch für die Aktivitäten der Evangelischen Jugend. Dies ist im Ursprung auch der Grund für das Engagement der aej in diesem Feld und die federführende Initiative bei der Gründung des Häusernetzwerkes.

Vereinbarung aej/Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland:
Nachdem Mike Corsa im Mai 2019 eine temporäre Verlängerung der Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland für das Jahr 2020 erreicht, läuft die Vereinbarung mit der aej zum Ende des Jahres aus. Damit

Himmlische Herbergen
herzlich . evangelisch . fair

entfällt die bisher gültige Basis der Zusammenarbeit und die Grundlage für die Tätigkeit des bisherigen Geschäftsführers Heiner Witte. Um die Arbeit der Geschäftsstelle in Hannover weiter zu sichern, sucht der Leitungskreis nach einer tragfähigen und realistischen Verbesserung der finanziellen Situation. Ziel ist eine Vollzeitstelle für die Geschäftsführung. Es wird ein Plan entwickelt, der vorsieht, über den Finanzbeirat der Evangelischen Kirche in Deutschland auf die Landeskirchen zuzugehen und diese mit einem ausgearbeiteten Portfolio an Unterstützungsleistungen für eine dauerhafte finanzielle Beteiligung zu gewinnen. Nach Vorgesprächen unter Federführung der Nordkirche soll das Thema im März auf der Tagesordnung des Finanzbeirats platziert und im Juni ein Beschluss herbeigeführt werden. Diverse Gründe tragen dazu bei, dass dies nicht zum Erfolg geführt hat. Vor allem die Tatsache, dass im Frühjahr die Corona-Pandemie nicht nur das Land lahmlegt, sondern die Kirchen vor neue finanzielle Herausforderungen stellt, lässt das Vorhaben aus dem Fokus geraten. Ob der Plan gänzlich gescheitert ist, bleibt offen, allerdings scheint die Möglichkeit, dass Thema erneut einzubringen, sehr fraglich. Die Zukunft des bundesweiten Zusammenschlusses der Himmlischen Herbergen über 2020 hinaus wird derzeit in einer Arbeitsgruppe weiter beraten. Der Kreis versucht zu eruieren, in welcher Art die Häuser weiterarbeiten können Eine Weiterarbeit wird – so sieht es derzeit aus – als Verein erfolgen. Die finanzielle Basis werden die Mitgliedsbeiträge bilden müssen. Eine umfangreichere, kostenfreie Stellung von Personal durch die aej wird es nicht mehr geben können.

Situation der Himmlischen Herbergen seit dem Ausbruch der Corona-Pademie: Mit Beginn des Lockdowns geraten die Tagungs- und Gästehäuser in eine existenzbedrohende Krise. So wie andere Einrichtungen auch, müssen sie schlie-

ßen und generieren über Monate keine Einnahmen. Bei den ersten staatlichen Unterstützungsleistungen, die aufgelegt werden, wird schnell klar, dass zwar in vielen Häusern Kurzarbeitergeld beantragt wird, aber die gemeinnützigen Beherbergungsbetriebe in ihrer Betriebsform bei den aufgelegten weiteren Hilfeprogrammen nicht berücksichtigt werden. Ein kleiner Kreis von Mitgliedern des Leitungskreises sowie dem aej-Geschäftsführer und den beiden geschäftsführenden Personen beobachten über Monate die politischen Entwicklungen in dieser Krise. Sie forcieren durch ihre Bemühungen mit Kontakten zu Landeskirchen und EKD, aber auch in die Politik und zu anderen Häusernetzwerken, dass Überbrückungshilfen beschlossen werden, die gemeinnützigen Tagungs- und Bildungshäusern helfen. Je länger die Verhandlungen dauern, umso größer ist die Gefahr, dass erste Häuser wegen mangelnder Liquidität schließen müssen. Parallel zu den politischen Aktivitäten werden die Mitgliedshäuser aufgefordert, ihren voraussichtlichen Umsatzausfall zu berechnen und weitere relevante Zahlen mitzuteilen, um das Netzwerk gegenüber den angeschriebenen politischen und kirchlichen Institutionen im Detail auskunftsfähig zu machen. Eine Prognose der Einnahmeausfälle in 2020 (Annahme nahezu vollständiger Ausfall bis zum Ende des Jahres) beläuft sich auf 140 Millionen Euro. Damit geht die Sorge einher, dass ein Häusersterben auch den Bundeszusammenschluss der Himmlischen Herbergen bedroht. Die im Frühjahr übliche Rechnungslegung wird vorerst ausgesetzt. Unterdessen wird für die Mitgliedshäuser seit Mitte März ein intensiver Informationsaustausch zu aktuellen Fragen rund um die Corona-Krise im internen Bereich der Website www.himmlische-herbergen.de bereitgehalten. Sie betreffen die Bereiche Landesregelungen, Stornierungen, Versicherungsleistungen, Kurzarbeitergeld, Landes- bzw. Bundesförderung und, mit Beginn der erneuten Öffnung, Hygiene-

konzepte für Gruppenhäuser. Anfang Juni wird das Corona-Hilfspaket der Bundesregierung beschlossen. Dieses sieht zwei Unterstützungsangebote vor: eine Überbrückungshilfe für drei Monate Juli bis September und die Möglichkeit einen Kredit über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zu beantragen.
Bei Redaktionsschluss zeichnet sich ein weiteres Hilfspaket ab, das sich an die erste Förderung anschließen soll.
Die Geschäftsstelle der Himmlischen Herbergen unterstützt und berät die Mitgliedshäuser und begleitet sie fachlich auf dem Weg zur Antragstellung.
Der Erfolg der monatelangen politischen Arbeit ist daran zu messen, dass Tagungs- und Freizeithäuser nun von der Politik gesehen und im Corona-Hilfspaket berücksichtigt werden. Inwiefern diese Leistungen zum Überleben dieser Orte beitragen kann erst im Jahr 2021 abschließend bewertet werden.
Auch nach der langsamen Wiedereröffnung fehlen relevante Einnahmen. So haben (fast) alle Kultusministerien ihre Klassenfahrten bis auf Weiteres abgesagt. Auch im Bereich der Freiwilligendienste werden die Seminare vorerst gestrichen. Außerdem sind die Hygienevorschriften und Kriterien zur Belegung häufig in den auf Gruppen ausgelegten Häusern nicht umsetzbar, so dass manche weiterhin geschlossen bleiben müssen. Die Rechnungstellung der Mitgliedsbeiträge für 2020 erfolgt Ende Juni. Das Ergebnis zeigt unerwartet deutlich, dass die Mitgliedshäuser auch in der Corona-Krise den Himmlischen Herbergen als Bundesverband treu bleiben. Nach Versand der Rechnungen sind nur zwei Austritte zu verzeichnen. Die Zahlungsmoral ist hervorragend.

Projekt zur nachhaltigen Verpflegung:
Noch vor der intensiven Beratungsarbeit rund um die Herausforderung für Tagungs- und Freizeithäuser während der Corona-Pandemie wird im zweiten Halbjahr 2019 ein Kooperationsprojekt mit der Fachhochschule Münster auf den Weg gebracht. Das Thema – Außer-

Haus-Angebote nachhaltig und gerecht gestalten – soll in den kommenden drei Jahren mit der FH-Münster und folgenden Partnern intensiv bearbeitet werden:

- Bischöfliches Generalvikariat Münster, Fachstelle Weltkirche, Referat Schöpfungsbewahrung,
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
- Himmlische Herbergen.

„Außer-Haus-Verpflegung“ beschreibt alle Speiseangebote, die nicht zuhause zubereitet und eingenommen werden, hier z. B. in Krankhäusern, Kindertagesstätten, Tagungs- und Gästehäusern, Kantinen etc. der Kooperationspartner. Die Außer-Haus-Gastronomie in Deutschland stellt bezüglich der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) im Handlungsfeld Ernährung einen relevanten Hebel dar: Ihre Bedeutung für eine nachhaltige Transformation des Ernährungssystems ergibt sich insbesondere daraus, dass die Bereitstellung von Speiseangeboten (inklusive landwirtschaftlicher Produktion, Beschaffung, Zubereitung) professionell gesteuert wird und so Mengeneffekte erzielt werden können. Das bietet die Chance, das Produktions-Konsum-System der Außer-Haus-Gastronomie strukturell nachhaltiger auszurichten, eine gesunde, genussvolle und dem Alltag adäquate sowie umweltschonende und gerechte Ernährung zu etablieren. Die Himmlischen Herbergen wollen in dieser Kooperation weiter ihr evangelisches Profil bearbeiten und greifen dabei auf die professionelle Unterstützung der FH-Münster zu. Exemplarisch werden sich drei bis fünf Häuser beteiligen und die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse aufgearbeitet und später in die Gesamtheit des Netzwerkes eingespielt. Damit entsteht ein Mehrwert für alle Himmlischen Herbergen.

Vor allem für die Evangelische Jugend werden Ergebnisse für die Verpflegung von (Groß-)Gruppen in Selbstversorgerhäusern erhofft. Das Projekt sieht außerdem vor, Ergebnisse auf dem Ökumenischen Kirchentag 2021 zu präsentieren. Ein Projektantrag zur Förderung dieses umfangreichen wissenschaftlichen Projektes wird durch die FH-Münster an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gestellt. Mitte Juni 2020 teilt die FH Münster den Himmlischen Herbergen die Genehmigung des Projektes und einen verschobenen Projektbeginn für Oktober 2020 mit.

Qualitätsentwicklung in der internationalen Arbeit

Die aktuellen Richtlinien für den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) sehen keine strenge Trennung von nationalen und internationalen Fördermitteln mehr vor. Die aej als Zuwendungsempfängerin erhält nur noch eine Gesamtfördersumme und legt das Verhältnis von zu fördernden internationalen und nationalen Maßnahmen im Jahresplanungsgespräch mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend selbst fest. Die Wertschätzung der aej für die internationale Arbeit der Evangelischen Jugend drückt sich hier in einer angemessenen Fördersumme für diesen Arbeitsbereich aus. Die Durchführung der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche bleibt davon unberührt. Das seit 2005 bewährte Verfahren wird kontinuierlich weiterverfolgt und -entwickelt. In der Qualitätssicherung ist die aej als Mittelempfängerin des Bundes mit diesem Vorgehen einmalig. Daher werden diese Kompetenzen der aej immer wieder von anderen Akteur*-innen interessiert angefragt.

Kinder und Jugendplan des Bundes – international

Turnusgemäß werden in der Gesprächssaison 2019/2020 kurz vor dem Lockdown durch die Corona-Pandemie mit allen Projektverantwortlichen für internationale Maßnahmen Gespräche geführt und beendet. Dadurch werden die Projekte der internationalen Jugendarbeit fortwährend qualifiziert und eine gezielte Bezuschussung ermöglicht.

Gleichzeitig vereinfacht es die Beantragung und die Führung des Verwendungsnachweises. Ein Effekt der kollegialen Beratung entsteht, der die Kompetenzen der Projektverantwortlichen stetig erweitert. Regelmäßig werden ihnen aktuelle Publikationen und Arbeitsmaterialien für internationale Begegnungen zur Verfügung gestellt. Auch der Austausch mit Student*innen ist Bestandteil des KJP-Förderverfahrens (KJP: Kinder- und Jugendplan des Bundes) und damit der Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräche. Die Projektverantwortlichen von Maßnahmen des Verbandes der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) profitieren von der kollegialen Vernetzung und können die Möglichkeit eines größeren Austausches mit allen Beteiligten nutzen. Dies steigert die Attraktivität des Angebotes insgesamt. In der Saison 2019/2020 nehmen rund 180 Personen an neun verschiedenen Standorten an den Zielvereinbarungs- und Auswertungsgesprächen teil. Damit ist die Anzahl der Gesprächspartner*innen zum Vorjahr konstant geblieben. Neu ist das auf ehrenamtliche Projektverantwortliche zugeschnittene Angebot eines Extratermins an einem Samstag.

Schon 2016 wurde die KJP-Programmlinie „jugendpolitische Maßnahmen mit Entwicklungsländern“ durch das BMFSFJ in die längerfristige Förderung integriert. Seit dieser Veränderung sind die Förderanträge für Jugendbegegnungen mit diesen Ländern ebenfalls ins Gesprächsverfahren aufgenommen. Die dadurch gestiegene Zahl an Zielvereinbarungs- und Zielerreichungs-

gesprächen kann durch die langjährige Erfahrung der Gesprächsorganisator*innen erfolgreich im Gesprächsverfahren berücksichtigt werden. Zur Sicherung des mündlichen Antragsverfahrens trägt die kontinuierliche Mitarbeit der beratenden Coaches bei.

Aktuell besteht dieser Kreis aus acht externen Personen sowie vier Referent*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle. Es ist ein dauerhaftes Anliegen, diesen Kreis durch erfahrene und aktuell tätige Personen zu erweitern. Mittlerweile ist es durch den KJP möglich, den Coaches bzw. ihren entsendenden Stellen eine angemessene Aufwandsentschädigung zukommen zu lassen. Das ist von Bedeutung, weil die KJP-Gespräche für die freiberuflich Mitwirkenden eine Verdienstmöglichkeit sind und so ihr Interesse steigt, für die KJP-Gespräche zu arbeiten. Zur Qualitätssicherung gehört die schriftliche Dokumentation des Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräches durch die Protokollant*innen. Seit Jahren gibt es Bemühungen, diesen Kreis zu erweitern, sodass die Mitarbeiter*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle entlastet werden. Erneut ist es gelungen eine weitere externe Protokollantin zu gewinnen. Sie hat in der Saison 2019/2020 bei den KJP-Gesprächen hospitiert und sich vertraglich verpflichtet, ab der kommenden Saison mitzuarbeiten. Ab 2021 stehen somit drei externe Personen zur Verfügung. Alle bringen eigene Erfahrungen in der internationalen Begegnungsarbeit mit. Die für April 2020 geplante Auswertungstagung wird coroanbedingt abgesagt und im Juni als Videokonferenz nachgeholt. Die jährliche Auswertung der Erfahrungen mit den internationalen

KJP-Gesprächen gehört Standard der aej/ESG-Geschäftsstelle und dient der Weiterentwicklung des Verfahrens.Die Auswertungstagung erweitert das Fachwissen aller Gesprächsverantwortlichen, bringt alle auf den gleichen Wissensstand und sichert das abgestimmte Vorgehen im Gesprächsprozess.

Insgesamt stellt sich die Frage, wie sich angesichts der Corona-Pandemie internationale Jugendarbeit zukünftig neugestaltet. Zum Zeitpunkt der gemeinsamen Auswertung sind die meisten physischen Begegnungen aufgrund der temporären Reisebeschränkungen und weiterer Infektionsschutzmaßnahmen storniert. Stattdessen bietet das BMFSFJ als Fördermittelgeber an, Kleinprojekte zu finanzieren, die die Kontinuität der Austauschbeziehungen mit den Partnern sichern sollen.

Diese Möglichkeit wird auch von einem Teil der Projektverantwortlichen genutzt. Darüber hinaus wird den Trägern erlaubt, Stornokosten über die beantragten KJP-Mittel abzurechnen.

Zwar wird die Gesprächssaison 2020/2021 normal geplant, aber Ende Juni kann noch niemand sagen, wie viele Begegnungen im Jahr 2021 stattfinden werden, bzw. wie die Antragslage aussehen wird. Aus diesem Grund verabreden sich die Verantwortlichen für Mitte November zu einem weiteren digitalen Austausch. Zu diesem Zeitpunkt müssen die Förderanträge für das Jahr 2021 fristgemäß vorliegen. Die Qualitätsentwicklung durch KJP-Gespräche wird sich zukünftig in besonderem Maße an die neue Lage und die veränderten Bedürfnisse der Mitglieder und ihrer Träger anpassen.

Kinder- und Jugendplan des Bundes – national

Auch für KJP-geförderte nationale Maßnahmen (KJP: Kinder- und Jugendplan des Bundes) gehört das Gesprächsverfahren zum etablierten Standard. Alle Projektverantwortlichen bzw. Geschäftsführer*innen der geförderten aej-Mitglieder führen ein Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch.

Dazu gehören auch Maßnahmen, die vormals unter dem Programmtitel „Zentrale Fortbildungsstätten“ und „Jugendarbeit mit behinderten jungen Menschen“ gefördert wurden und jetzt in den Bereich „Zentrale Jugendverbände“ sowie „Sonstige zentrale Jugendverbände“ fallen. Die schriftliche Beantwortung eines Frageleitrasters im Vorfeld hat sich bewährt, da die Gesprächspartner*innen besser vorbereitet sind und die knapp bemessene Zeit intensiver genutzt werden kann. Die Programmverantwortlichen der Vereine junger christlicher Migrantinnen und Migranten, mit denen die aej kooperiert und die über die aej Zugang zu Fördermitteln aus dem KJP erhalten, werden ebenfalls zu einem Zielvereinbarungs- und Zielerreichungsgespräch eingeladen. Damit wird diese Gruppe regelmäßig in das etablierte Gesprächsverfahren einbezogen. Durch den gegenseitigen Austausch wird das Wissen übereinander und die Arbeit verbessert.

Seit einigen Jahren werden diese Gespräche von den zuständigen aej-Ansprechpartner*innen aus der aej/ESG-Geschäftsstelle für die jeweiligen Vereine geführt, sodass die Intensität des Austausches und der Beratung sowie der Kontakt miteinander gesteigert werden. Oft ist das KJP-Gespräch für die ehrenamtlichen Vertreter*innen ein hoher Zeitaufwand, trotzdem wird das Gespräch als sehr positiv, hilfreich und unterstützend für die Arbeit der Vereine empfunden. Die aej/ESG-Geschäftsstelle bemüht sich, den Zeit- und Tagungsaufwand für die Verantwortlichen der Vereine junger Migrantinnen und Migranten so zu gestalten, dass er von ihnen bewältigt werden kann.

Alle KJP-Zuwendungen im nationalen Bereich umfassen in der Regel ein Bündel an Maßnahmen. Daher wird hier in größeren Linien ausgewertet und geplant. Es geht darum, die Ziele und Schwerpunkte zu identifizieren und Entwicklungen sichtbar zu machen. Zur Vorbereitung der Gespräche dient der

aej/ESG-Geschäftsstelle die schriftliche Zielvereinbarung des Vorjahres. Da sich die Möglichkeit, Infrastruktur bzw. Personalkosten zu fördern, deutlich erhöht hat, ist und bleibt es vorrangiges Ziel, die Auskunftsfähigkeit über die Aktivitäten der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit zu erhöhen, insbesondere gegenüber dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Daher ist es von großer Bedeutung, im Gespräch mit den Zuwendungsempfänger*innen herauszuarbeiten, welches ihre Ziele sind, wie dies in Arbeitsschwerpunkten deutlich wird und welche Maßnahmen in der Folge daraus entstehen. Im Ergebnis muss dargestellt werden können, wie das KJP-Leitbild umgesetzt und bundesweit wirksam wird. Unterstützt wird dies durch regelmäßig zugesandte Publikationen über die Aktivitäten der Zuwendungsempfänger*in zu den Förderbereichen sowie den Newsletter, um zwischen den Gesprächen einen Überblick über die Schwerpunkte, Aktivitäten und Entwicklungen zu erhalten. Insgesamt bewerten die Zuwendungsempfänger*innen die Gespräche als positiv, kritisch-konstruktiv, impulsgebend und motivierend.

Gerade bei nationalen Maßnahmen sind wechselseitige Impulse aus der aej/ESG-Geschäftsstelle sowie den aej-Beschlüssen sehr geschätzt. Dies betrifft auch die mit dem BMFSFJ vereinbarten Ziele. Daneben stehen die kinder- und jugendpolitischen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des eigenen Verbandes sowie die Einschätzung der Wirkung auf die Gesellschaft durch die Arbeit im Fokus. Vielfach setzen sich Themen über mehrere Jahre fort und entwickeln sich weiter, sodass Gespräche ans Vorjahr anknüpfen und dadurch ein Bild großer Kontinuität entsteht. Je größer die Organisation ist, umso komplexer gestaltet sich das Gesprächsverfahren. Außerdem gilt es, die Qualität der Arbeit zu steigern und zu einer Sensibilisierung für kinder- und jugendpolitische Kontexte beizutragen.

Neben den verabredeten Gesprächen vor Ort werden coronabedingt erstmalig Erfahrungen mit nationalen Zielvereinbarungs- und Erreichungsgesprächen in digitaler Form gemacht. Dies spart für die Beteiligten vor allem Reisezeit und soll für das nächste Jahr als mögliche Alternative im Blick behalten werden.

Verantw

Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen

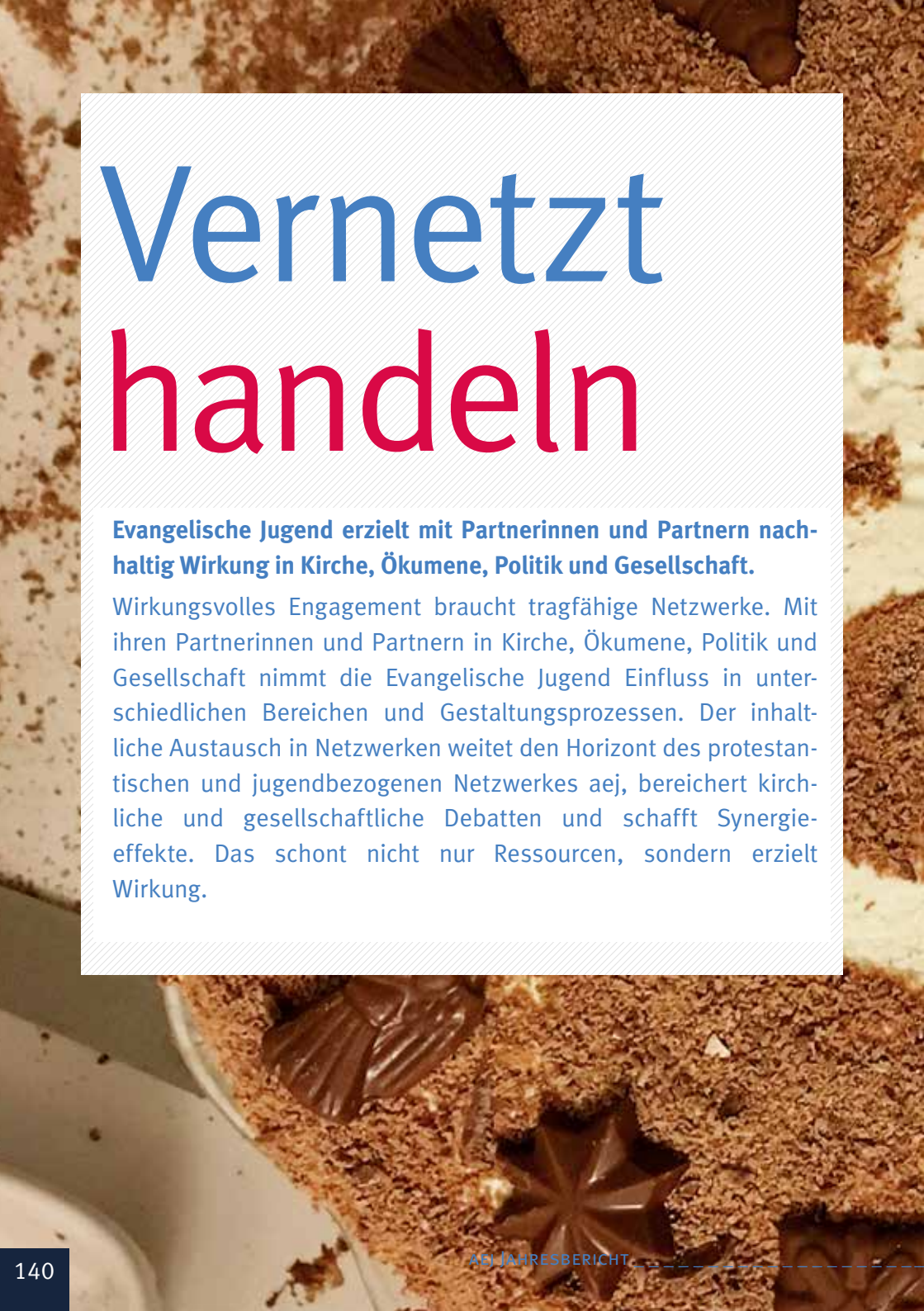
Auch im Oktober 2019 ist die Fachtagung für Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen (IBP) sehr gut besucht. Das neue Tagungsformat, das 2015 die bisherige JPE-Tagung (JPE = Jugendpolitische Maßnahmen mit Entwicklungsländern) abgelöst hatte, hat sich zu einer nachgefragten Größe im Terminkalender der Evangelischen Jugend entwickelt. Ab sofort offen für Jugendbegegnungsprogramme mit allen Ländern, nicht nur mit so genannten Entwicklungsländern, verbindet die Tagung die inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema Globalen Lernens, den kollegialen Austausch und die Möglichkeit zur individuellen Beratung. Die IBP-Tagung ist ein Beitrag zur Qualifizierung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Leiter*innen internationaler Jugendbegegnungen. Sie schärft das Bewusstsein für die globale Dimension der Arbeit und die Frage nachhaltiger Entwicklung als zentralem inhaltlichen Baustein von Jugendbegegnungen. Neben der Reflexion des Schwerpunktthemas gehört das gemeinsame Erproben methodischer Bausteine zum Tagungskonzept. So können die Multiplikator*innen eigene Erfahrungen einbringen und ihrem Methodenkoffer weitere alltagstaugliche Werkzeuge hinzufügen.

Im Mittelpunkt der IBP-Tagung 2019 steht die Auseinandersetzung mit so genannten „heiklen Situationen“. Was tun, wenn es bei einer Begegnung zum Konflikt zwischen den Leiter*innen beider Gruppen kommt?

Wie gelingt es, trotz unterschiedlicher Ernährungsgewohnheiten an einem Tisch zusammenzukommen?
Wie lassen sich Fragen zur Rolle von Mann und Frau, zur Geschlechtsidentität oder sexuellen Orientierung sensibel und partnerschaftlich ansprechen?
Wie bleibt man handlungsfähig, wenn beim verabredeten Thema plötzlich und unerwartet die Emotionen hochkochen?
Immer wieder berichten Verantwortliche internationaler Jugendbegegnungen von der Schwierigkeit, Situationen wie diese anzusprechen.

Unter der professionellen Begleitung durch zwei Coaches erörtern die Teilnehmer*innen, wie sich ein partnerschaftlich konstruktiver Umgang finden lässt. Die Tagung ermutigt zur bewussten Wahrnehmung und Reflexion solcher Situationen. Die Teilnehmer*innen tragen ihre Erfahrungen zusammen, reflektieren, was den Umgang damit erschwert und suchen nach Möglichkeiten, solche Situationen zu bestehen.

Die IBP-Tagung 2020 trägt den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die internationale Begegnungsarbeit Rechnung und fragt nach Möglichkeiten, die Partnerschaft lebendig zu gestalten, wenn eine Begegnungsreise nicht möglich ist. Welche anderen Formate sind möglich, ja notwendig und welche Erfahrungen gibt es damit? Und: Wie können Partnergruppen in dieser Krise füreinander da sein. Damit will die Tagung zur Stärkung der internationalen Begegnungsarbeit beitragen.



Vernetzt handeln

Evangelische Jugend erzielt mit Partnerinnen und Partnern nachhaltig Wirkung in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft.

Wirkungsvolles Engagement braucht tragfähige Netzwerke. Mit ihren Partnerinnen und Partnern in Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft nimmt die Evangelische Jugend Einfluss in unterschiedlichen Bereichen und Gestaltungsprozessen. Der inhaltliche Austausch in Netzwerken weitet den Horizont des protestantischen und jugendbezogenen Netzwerkes aej, bereichert kirchliche und gesellschaftliche Debatten und schafft Synergieeffekte. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern erzielt Wirkung.

Die Evangelische Jugend als „Learning Community“

Netzwerke erzeugen thematische und ressourcenbezogene Synergien, erzielen angesichts stagnierender Ressourcen mehr Wirkung und tragen wesentlich zur Bewältigung von komplexen Anforderungen bei. Beispiele sind die Entwicklung von jugendadäquaten Zugängen zur Spiritualität, Bewusstseinsbildung über eine gewachsene öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen und die ausreichende Förderung unterschiedlicher Unterstützungskomponenten wie Kinder- und Jugendarbeit, Erweiterung der kirchlichen und gesellschaftlichen Beteiligung junger Menschen und vieles andere mehr. Als eigenständiges protestantisches und jugendbezogenes Netzwerk bewegt sich die aej in Netzwerkstrukturen verschiedener Bereiche. Den derzeitigen Stand der Mitwirkung in Organisationen, die unterschiedlichen Netzwerken zugeordnet sind, stellen die Strukturbilder auf den Seiten 142 bis 148 dar.

Auf der Seite 148 wird die Struktur der Arbeitsgremien der aej skizziert. Darüber hinaus arbeiten Expert(inn)engruppen zielorientiert und zeitlich begrenzt an Themen, und die aej-Mitgliederversammlung hat die Möglichkeit, Projektgruppen zur Bearbeitung grundsätzlicher Fragestellungen der Evangelischen Jugend einzusetzen.

Die Seiten 146 f. zeigen die Strukturen der aej/ESG-Geschäftsstelle.

die aej: Netzwerk Evangelischer Jugend

Außerordentliche Mitglieder

- CVJM-Kolleg
- Evangelische Landjugendakademie e. V.
- GJW-Akademie
- Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V.
- ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
- Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend (bka)

Kooperationen

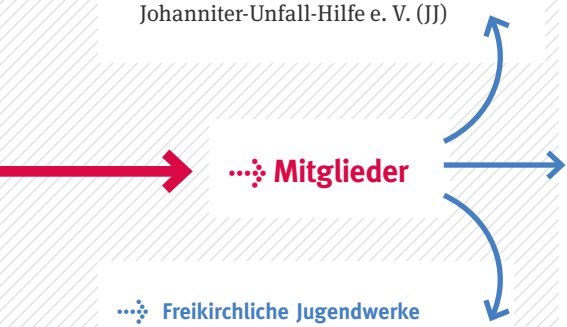
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
- Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET)
- Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG)
- Arbeitsgemeinschaft evangelischer Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland
- Studium in Israel e. V.

Vereine junger Migranten/Innen (VJM)

- Muslimische Jugend in Deutschland e. V. (MJD)
- Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)
- Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland e. V. (JSDR)
- Islamische Jugend in Bayern e. V. (IJB)
- Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Jugendarbeit der Vietnamesischen in-Lanh Gemeinde (JVE)
- Gemeinschaft finnisch – deutscher Jugendlicher (GfdJ)
- Muslimisches Jugendwerk (MJW)

Jugendverbände und Jugendwerke

- Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
- Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
- CVJM Deutschland
- Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ e. V. (EC)
- netzwerk – m e. V.
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)
- Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JJ)



Freikirchliche Jugendwerke

- Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
- Bund Freier Evangelischer Gemeinden KdöR
- Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
- Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
- Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg

die aej: Netzwerk in Kirche, Ökumene und Gesellschaft

Kirchen

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (gep)
- Konferenz der Kirchlichen Werke und Verbände (KKWV)
- Kirchliche Publizistik/Jury der Evangelischen Filmarbeit
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK)
- Ökumenischer Arbeitskreis für Bibellesen (ÖAB)
- Deutscher Evangelischer Kirchentag DEKT)
- Deutsche Bibelgesellschaft (DBG)
- Akademie für Kirche und Diakonie
- Konferenz Prävention, Intervention und Hilfe bei Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung (PIH-K)
- Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

- Arbeitsausschuss für den Dienst auf dem Lande
- Konferenz für Ökumene, Mission und Entwicklung
- Konferenz für Islamfragen
- Konferenz der Ausländerpfarrer*innen (KAP)
- Kommission für Migration und Integration (KMI)
- Evangelische Konferenz für Mittel- und Osteuropa
- Gesamttreffen Pressesprecher*innen und Öffentlichkeitsarbeiter*innen
- Konferenz der Referent*innen für Migration und Integration, Flucht und Asyl (KMIFA)
- Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend
- EKD-Synode → Jugenddelegierte

Stiftungen etc.

- Aktion Mensch
- Stiftung Deutsche Jugendmarke

Theorie der Kinder- und Jugendarbeit, Wissenschaft und Forschung

- Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Comenius Institut
- TU Dortmund
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Philipps-Universität Marburg
- CVJM Hochschule Kassel

Entwicklungspolitik und entwicklungsbezogene Bildung

- Brot für die Welt Evangelischer Entwicklungsdienst
  Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
- GEPA The Fair Trade Company
- Forum Fairer Handel
- Clean Clothes Campaign
- TransFair Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der„Dritten Welt“ e. V.
- Klima-Allianz
- Misereor

Internationale und ökumenische Beziehungen

- Bund der alt-katholischen Jugend (baj)
- Orthodoxer Jugendbund Deutschland e. V. (OJB)
- Koptische Jugend in Deutschland e. V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der deutschen Bischofskonferenz (afj)

Kinder-, Jugend- und Gesellschaftspolitik

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
  - Vollversammlung
  - Hauptausschuss
  - Vorstand
  - Arbeitsgruppe Internationale Jugendpolitik und Europäische JugendpolitiK
  - KJP-Kommission
  - NiJaf Netzwerk interkulturelle Jugendverbandsarbeit und -forschung
  - Projektgruppe Digitales
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)
- Haus der Geschichte, Bonn
- National Coalition für die Umsetzung der Kinderrecht (NC)
- IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.)
- ECPAT (Deutschland e.V. Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung)
- BundesForum (Kinder- und Jugendreisen e.V.)
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)
  - Mitgliederversammlung
  - Säule Jugendverbände
  - Jugend(hilfe)politik in Europa

Regierung/ Regierungsverwaltung

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
  - Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
  - Bundesverwaltungsamt (BVA)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
  - Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
  - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Vereine junger MigrantenInnen (VJM)

Siehe Kooperationen im Schaubild „die aej: Netzwerk Evangelischer Jugend“

Europa und internationale Bezüge

- Bundesregierung: Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
  - Verwaltungsrat
- Internationale Jugendgemeinschafts- und Sozialdienste (IJGSD)
- Deutsch-Griechisches Jugendwerk (DGJW)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
  - Deutsch-Polnischer Jugendrat
- Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch
- Ökumenische Jugendrat in Europa (EYCE)
  - Vorstand
- World Student Christian Federation (WSCF)
- Europäisches Jugendforum
- European Sunday Alliance
- Deutsches Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK)
  - Expertengruppe Jugendpolitik
  - Komitee der Mitglieder
  - Mitgliederversammlung

aej/ESG Geschäftsstelle

Generalsekretär
Michael Peters

Leiterin Förderung und Finanzen
Susanne Fick

Vertreterin des Generalsekretärs

Stabsstelle Generalsekretariat, Geschäftsstellen- und Verbandsmanagement
Ulrike Abel

Stabsstelle Förderung und Finanzen
Bettina Stoll

Auszubildende
Sanda Simpalean

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz der aej-GSST
Manuela Ertel

Mitarbeitervertretung
Dirk Thesenvitz
Martin Weber
Alexandra Warschawski

Förderung/Finanzen/Verwaltung

- **Inhaltliches Controlling öffentliche Förderung/ Berichtswesen**
  Gabriele Jahn
- **Öffentliche Förderung**
  Barbara Bangemann
  Marianne Malten
  Lilli Michno
  Julia Przyklenk
  Susanne Prömmel
  Katrin Rönnfeldt
  Claudia Stadelmann
  Alexandra Warschawski
  Peter Wünsch
  Assistentin Laya Husmann
- **Sachbearbeitung Personalwesen**
  Gabriela Bellos
- **Sachbearbeitung Vertragswesen**
  Ingo Schreiber
- **Buchhaltung**
  Larissa Schick
  Timo Puckhaber
- **Sitzungsmanagement**
  David Lemon

Wissenschaft/Bildung/ Religion und Konzepte

- **Theologie, Bildung und Jugendsoziologie**
  Dr. Kathinka Hertlein
  Assistentin Martina Seehaus
- **Entwicklungsbezogene Bildung**
  Dr. Veit Laser
  Assistentin Heike Bartsch
- **Schüler*innenarbeit und Bildung**
  Anna-Sophie Fleischhauer
  Assistentin Martina Seehaus
- **Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl)**
  Dr. Karsten Schulz
  Projektsachbearbeitung
  Ria Rubow
- **Statistik**
  Jürgen Rubow

Hochschul- und Studierendenarbeit

- **Bundesstudierendenpfarrerin**
  Corina Hirschberg
  Assistentin Solveig A. Niemann
- **Internationale Beziehungen und Ökumene**
  Annette Klinke
  Assistentin Solveig A. Niemann
- **Theologie, Hochschul- und Genderpolitik**
  Dr. Uwe-Karsten Plisch
  Assistentin Sylvia Kosek-Liguz

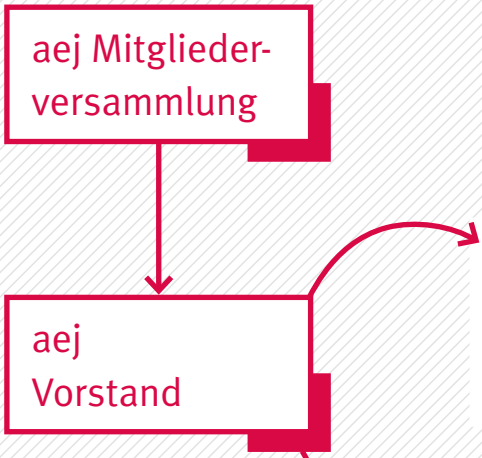
Kinder- und Jugendpolitik/ Ökumene

- **Kinder- und Jugendpolitik**
  Daniela Broda
  Assistentin Wiebke Albes
- **Inklusion, Migration und Vielfalt**
  Doris Klingenhagen
  Assistentin Daniela Hollmann
- **Europäische Jugend- und Bildungspolitik**
  Dorothee Ammermann
  Assistentin Marianne Malten
- **Deutsch-französische und internationale ökumenische Jugendarbeit**
  Dirk Thesenvitz
  Assistentin Sylvia Kosek-Liguz
- **JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft**
  Katharina Roesing
  Franziska Vorländer
  Assistentin Elisabeth Thumser
- **Kinder- und Jugendfreizeiten/ Himmlische Herbergen**
  Gabriele Jahn
  Assistentin Laya Husmann
- **Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit**
  Onna Buchholt
  Franziska Vorländer
  Julius Plumeyer
  Assistentin Manuela Ertel

Presse und Öffentlichkeits-arbeit/Medien

- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
  Martin Weber
  Assistentin Manuela Ertel

die aej: Netzwerk für Beratungen, Qualifizierungen und Entscheidungen



Beiräte

- Kinder- und Jugend-politischer Beirat der aej (KJPB)
- Finanz- und Förder-politischer Beirat der aej (FFPB

Fachkreise

- Fachkreis für Kinder- und Jugendpolitik
- Fachkreis für die Arbeit mit Kindern
- Fachkreis für Ökumene und internationale Jugendarbeit
- Fachkreis für Konzepte und Grundsatzfragen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit
- Fachkreis für Kinder- und Jugendfreizeiten
- Fachkreis für nachhaltige Entwicklung
- Fachkreis für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
- Fachkreis für Inklusion

Weiterentwicklung der aej

Der aej-Vorstand beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Funktion und der Gestalt der aej. Dabei zeigen sich die Vielschichtigkeit und Komplexität der Organisationsstruktur und die sehr unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen auf die aej. Ebenso ist festzustellen, dass sich die inhaltlichen Anforderungen, die Arbeitsweisen und die Erwartungen an Dienstleistung deutlich verändert haben. Dies hatte die aej-Mitgliederkonsultation am 21. Oktober 2017 zum Ergebnis. Vier Themenkreise wurden daraus abgeleitet und bedürfen der weiteren Bearbeitung:

- Dachverband: Dienstleistung und Vertretungsarbeit
- Arbeitsgemeinschaft von Mitgliedern mit Bundesstruktur und gleichzeitig Bundesverband der landeskirchlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Dienstleistung versus Plattform für Jugendliche/junge Erwachsene zur Mitwirkung und Selbstvertretung
- Wirkungsvolle Strukturen

Das von der Vorstandsarbeitsgruppe „Weiterentwicklung“ erarbeitete Reformmodell wird 2019 in den Mitgliedsverbänden der aej breit diskutiert. In den Rückmeldungen der Mitglieder lässt sich eine eindeutige Linie und damit ein konsensfähiges Modell erkennen. Diesem Schluss folgend legt der Vorstand der 130. Mitgliederversammlung einen Antrag auf Änderung der Satzung vor. Die Mitgliederversammlung kann sich nach intensiven Diskussionen nicht auf eine Beschlussfassung verständigen und vereinbart die Weiterarbeit in einer Arbeitsgruppe „Satzungsänderung“.
Im März 2020 verursacht die Corona-Pandemie einen Lockdown, der auch die Arbeit in den Gremien und Arbeitskreisen der aej beeinträchtig. Zeitgleich wird deutlich, dass die Einsparvorgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in ihrer Dringlichkeit durch die Pandemie und die damit verbundenen Kirchensteuermindereinnahmen sowie die beobachtete Zunahme der Kirchenaustritte an Aktualität zunehmen und in den Gliedkirchen der EKD die Feststellung der Steuerausfälle mit der Ankündigung namhafter Mittelrückgänge ab dem Jahr 2021 einhergeht. Dies veranlasst den Vorstand im Mai, den Prozess zu unterbrechen, um die nach wie vor notwendige Arbeit zur Weiterentwicklung der aej unter den neuen Rahmenbedingungen nachzujustieren. Ein Austausch hierzu wird auf der 131. Mitgliederversammlung stattfinden.

Die aej/ESG-Geschäftsstelle – eine evangelische Kompetenzstelle für Fragen zu den Lebenslagen junger Menschen

Die aej/ESG-Geschäftsstelle ist als eigenständige kirchliche Verbandszentrale eine multifunktionale Organisationseinheit. Seit Bestehen nimmt sie vielfältige Aufgaben wahr. Dies entspricht dem weitgefassten Verbandsverständnis der Evangelischen Jugend. Die Komplexität ihrer Aufgaben und Funktionen ist über Jahre mit den jeweiligen kirchlichen und gesellschaftlichen Anforderungen angewachsen. Dem Grunde nach können folgende Funktionen der aej/ESG-Geschäftsstelle beschrieben werden:

- Sie ist eine bundeszentrale Verbandsgeschäfts- und Fachstelle für die evangelische Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit. Sie organisiert die Meinungsbildung, den fachlichen Austausch und die Interessenvertretung und arbeitet den Mitgliedern und Gliederungen zu. Dabei gibt sie fachliche Impulse für die unterschiedlichen Handlungsfelder.
- Sie ist evangelische Fachstelle für Kindheits-, Jugend- und Studierendenfragen – insbesondere für die Evangelische Kirche in Deutschland, die Freikirchen, das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (Diakonie Deutschland und Brot für die Welt) und andere evangelische Fachorganisationen.
- Sie wird von der Bundesregierung als Fachberaterin für Lebenslagen junger Menschen und die konfessionelle Kinder-, Jugend- und Studierendenarbeit herangezogen.
- Sie ist Partnerin von theologischen und sozialwissenschaftlichen Fakultäten an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Damit trägt sie zum Dialog zwischen Wissenschaft und evangelischer Verbändepraxis bei.
- Sie ist sowohl Zentralstelle für die Bewirtschaftung von Fördermitteln der EKD und des Bundes wie auch Drehscheibe für die Einwerbung von Drittmitteln im Bundes- und europäischen Kontext. Sie nimmt auch die

FRIEDE SEI

Geschäftsführung von anderen Organisationen wahr, beispielsweise für den Arbeitskreis „Studium in Israel“.

Die Breite des davon ableitbaren Aufgabenspektrums begründet ihre Größe. Die aej/ESG-Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Hannover. Durch eine Bürogemeinschaft besteht eine besonders enge Zusammenarbeit mit der „Evangelische Freiwilligendienste gGmbH“. Kinder- und jugendpolitische Strategien werden auf kurzem Wege abgestimmt; die Infrastruktur wird gemeinsam genutzt. Für den Arbeitsbereich „Kinder- und Jugendpolitik“ unterhält sie eine Außenstelle in Berlin, für die Interessenvertretung in europäischen Kontexten arbeitet sie kontinuierlich in der EKD-Dienststelle in Brüssel mit. Veränderungen in der aej/ESG-Geschäftsstelle in diesem Jahr:

- Am 10. Juni 2020 scheidet Mike Corsa als aej-Generalsekretär aus. Am 1. November 2020 übernimmt Michael Peters das Amt des Generalsekretärs. Die Aufgaben der Geschäftsführung verbleiben teilweise beim neuen Generalsekretär. Der überwiegende Teil der Aufgaben der Geschäftsführung wird zukünftig von Susanne Fick übernommen, die zugleich den Bereich Verwaltung der Freiwilligendienste weiter gestalten wird.
- Als Referentin für Schüler*innenarbeit nimmt Anna-Sophie Fleischhauer ihre Tätigkeit befristet auf fünf Jahre in der Geschäftsstelle auf.
- Für die Koordination des Netzwerks gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit nehmen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen Franziska Vorländer, Julius Plumeyer und Olga Janzen ihre Tätigkeit auf.

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland

Ein zentrales Thema für den Verband der Evangelischen Studierendengemeinden (ESGn) sind die Auswirkungen der Digitalisierung der Hochschulen auf Studierende und auf das Programm der ESGn vor Ort. Hier bietet die Bundes-ESG Unterstützung an und sorgt für Vernetzung. Um der neuen Situation gerecht zu werden, bietet sie eigene digitale Formate an, besonders für Hauptamtliche. Die Perspektive von jungen Erwachsenen in der Kirche zu stärken, ist weiterhin ein wichtiges Anliegen; weiterführende Impulse gehen zu diesem Thema an die Evangelische Kirche in Deutschland.

Zum Thema „Von allen Seiten umgibst du mich – Mensch und Welt im Zeichen der KI“ findet vom 17. bis 20. Februar 2020 in Augsburg die Hauptamtlichenkonferenz (HAK) statt. Entsprechend dem Thema steht eine Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachrichtungen im Mittelpunkt, die Fragen der Künstlichen Intelligenz und ihrer Bedeutung für die Zukunft erörtern.

Auf Beschluss der Vollversammlung ist die Geschäftsstelle dabei mit Unterstützung durch einen ESG-Kollegen ein „Handbuch Studierendenseelsorge. Gemeinden – Präsenz an der Hochschule – Perspektiven“ zu erarbeiten. Viele Kolleg*innen aus den ESGn und namhafte Hochschullehrer*innen schreiben Artikel zu den verschiedenen Arbeitsfeldern. Die AG Ehe für alle wird in die AG Queer überführt. Sie sorgt für die Verbreitung der ESG-Handreichung „Ehe für alle“ (2. Aufl. 2020).

Die AG Klima und Nachhaltigkeit erarbeitet Vorschläge zur nachhaltigeren Gestaltung der ESG-Arbeit und berechnet den ökologischen Fußabdruck einer (analogen) ESG-Vollversammlung. In Kooperation mit der aej arbeitet die Bundes-ESG im RELECTURA-Projekt, das ein innovatives Bibel-Tool entwickelt (s. S. 69).

Im Austauschprogramm mit dem indischen Partner Student Christian Movement of India, der ESG Bonn und der Bundes-ESG findet der Rückbesuch in Indien statt. Die Studierenden erleben den studentischen Alltag in Indien und tauschen sich mit den indischen Studierenden zu den Herausforderungen der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) aus.

Aufgrund der weltweiten Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen wird die geplante Weltversammlung des studentischen Weltverbandes (WSCF) in Berlin mit 125-jähriger Jubiläumsfeier auf das Jahr 2021 verschoben.

Die Herausforderungen der Corona-Pandemie treffen besonders die Studierenden aus dem globalen Süden. Hier fallen nicht nur die Einkünfte aus Jobs weg, auch die Eltern können in der finanziell schwierigen Situation aufgrund der eigenen desaströsen Lage nicht einspringen. Die ESGn suchen neue Wege der Beratung (telefonisch, digital) und den Kolleg*innen bei Brot für die Welt gelingt es, den ökumenischen Notfonds aufzustocken.

Auf der digitalen Vollversammlung und der vorangehenden Studierendenkonferenz vom 16. bis 18. September 2020 beschäftigen sich ca. 120 Delegierte mit dem Thema „Sagen, was Sache ist – Umgang mit Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in der Gesellschaft“.

Im Oktober bietet die Bundes-ESG wieder fünf Tage Kloster auf Zeit für Studierende im Kloster Wülfinghausen bei Springe an. Schwerpunkte der Tage sind das kontemplative Gebet und bibliodramatische Elemente als Formen geistlichen Lebens.

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (aes)

Nach einem halben Jahr Vakanz tritt Anna-Sophie Fleischhauer am 01. Februar 2020 das Amt der aes-Geschäftsführerin und aej-Referentin für Schüler*innenarbeit und Bildung an.
Bereits im Januar wirkt sie beim Fachforum (Hauptamtlichenkonferenz) der aej/aes in Berlin mit. Unter der fachlichen Begleitung durch Dr. Veit Laser debattiert das Forum unter der Frage „Klimagerechtigkeit – ein Thema für die Schüler*innenarbeit?!“ Neben thematischen Impulsen gehören ein Fachgespräch mit Brot für die Welt und der Austausch mit Schüler*innen der Evangelischen Schule Berlin Zentrum zu den Hauptpunkten des ambitionierten Tagungsprogramms. Darüber hinaus gibt es den Ausblick auf die Jahrestagung 2020 sowie das Fachforum 2021.

Zu diesem Zeitpunkt hat die Corona-Pandemie noch keinerlei Auswirkungen auf die Arbeit in der aes. Das ändert sich im März. Die Verwaltungsratssitzung der aej/aes und die aes-Vorstandstreffen finden digital statt. Seit März werden zudem der Instagram-Kanal der aes sowie der Facebook-Account wieder aktiv bespielt und die Webseite der aes in das aej-Infoportal integriert.
Ab Juni sorgen regelmäßig digitale bundesweite Vernetzungstreffen für die Hauptamtlichen in der schulbezogenen Arbeit für Kontakt zwischen Geschäftsstelle mit den Hauptamtlichen und fachlichen Austausch untereinander. Diese Art der Vernetzung wird sehr positiv aufgenommen und soll in Zukunft fortgeführt werden.

Die aes-Jahrestagung (Delegiertenkonferenz) im September 2020 findet eintägig und digital statt unter dem Motto: „Wenn jede*r an sich selber denkt, ist dann an jede*n gedacht? Eine starke Gemeinschaft für eine starke Zukunft.“ Im Vordergrund stehen Themen, die die aes als Verband stärken. Mit Hilfe von Anträgen und der Gründung neuer Arbeitsgruppen werden die Herausforderungen der Zukunft im Hinblick auf die Verbandsarbeit an sich und unter den Bedingungen der Corona-Pandemie angegangen.

Studium in Israel e. V.

Der Bezug des neuen Studienzentrums in Jerusalem ist abgeschlossen. Eine zentral gelegene Einheit aus zwei Wohnungen in Jerusalem, die dem Verein von einem Förderer zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt wird und die unter Einbeziehung der räumlichen Gestaltungsvorstellungen der derzeitigen Studienleitung bezugsfertig geworden ist, ist nunmehr das Zentrum der Arbeit vor Ort. Es steht noch aus, den umfangreichen Bücherbestand zu katalogisieren und im Studienzentrum für die Arbeit zur Verfügung zu stellen. Hierzu ist eine Kooperation mit dem landeskirchlichen Archiv in Hannover verabredet.

Dreizehn Studierende der Theologie sind für das akademische Jahr 2019/2020 zur Teilnahme in dem Programm ausgewählt worden und studieren an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Fünfzehn Studierende werden im Januar 2020 während der Auswahltagung ausgewählt und sollen im August 2020 zum einführenden Sprachkurs nach Jerusalem reisen. Mittlerweile ist dieser Jahrgang, der Corona-Pandemie und den dies betreffenden Einschränkungen in Israel folgend, abgesagt. Ein großer Anteil dieses Jahrgangs möchte 2021/2022 das Studium in Israel aufnehmen. Die Überprüfung, ob die Durchführung eines Doppeljahrgangs in Jerusalem möglich ist und finanziell von den Landeskirchen mitgetragen wird, läuft derzeit. Die aej unterstützt den Verein und sein Programm in administrativer Hinsicht. Sie führt für den Verein die Buchhaltung und nimmt weitere Geschäftsführungsaufgaben sowie Teile der Personalsachbearbeitung für den ehrenamtlich tätigen Vorstand wahr.

Rückblickend wie vorausschauend bleibt die grundsätzliche Herausforderung, bei gleichbleibenden Bezuschussungen die steigenden Personalkosten zu finanzieren. Wie in den vorhergehenden Ausführungen bereits benannt, ist es wichtig bei großen Bemühungen zur Einwerbung von Projekten, die einen Großteil der inhaltlichen Arbeit der aej refinanzieren, die Funktionsfähigkeit der aej/ESG-Geschäftsstelle zu erhalten:
sowohl als Servicestelle für die Mitglieder als auch als Garant dafür, dass die aej den Kooperationspartner*innen und den Förderer*innen gegenüber verlässlich arbeitet.

Hinzu kommt aktuell, die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Bezug auf

die Förderung auf Bundesebene möglichst gering zu halten. Hier erleben wir in 2020, wie beschrieben, ein großes Entgegenkommen. Es gilt, aufmerksam zu beobachten wie sich dies ab 2021 darstellt, um die entsprechenden Prozesse aktiv zu begleiten.

Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

Die Evangelische Jugend engagiert sich seit vielen Jahren für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt. Dabei ist die Präventions- und Interventionsarbeit in der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ein unverzichtbares Element und gehört zu ihrem Selbstverständnis. Bei der entsprechenden Arbeit geht es darum, präventive Schutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, um eigene Grenzen und Grenzverletzungen zu erkennen und benennen zu können.

Die 130. aej-Mitgliederversammlung 2019 setzt sich intensiv mit dem Thema sexualisierter Gewalt auseinander. Mit dem Beschluss „Sexualisierte Gewalt: Prävention – Intervention – Aufarbeitung“ der Mitgliederversammlung positioniert sich die aej klar und bekräftigt, den Aufarbeitungsprozess der EKD zu unterstützen. Mit dem Beschluss wird die Einsetzung einer Arbeitsgruppe auf der aej-Bundesebene beschlossen, die den fachlichen Diskurs sowie den Informationsfluss zwischen der Bundesebene und den aej-Mitgliedern stärken soll. Die „Netzwerkgruppe Sexualisierte Gewalt: Prävention - Intervention - Aufarbeitung“ nimmt ihre Arbeit im Mai 2020 auf. Aus der Netzwerkgruppe bildet sich eine Unter-AG, die sich mit den inhaltlichen Themen zur Beschlussumsetzung (Erarbeitung einer Selbstverständniserklärung sowie die Erarbeitung von Grundstandards für Prävention und Intervention) befasst. Erste Ergebnisse sollen der 132. Mitgliederversammlung 2021 vorgelegt werden. Die Themenzuständigkeit liegt im Generalsekretariat sowie in den Referaten Kinder- und Jugendpolitik sowie Theologie und Jugendsoziologie.

Die Evangelische Jugend steht in der Verantwortung Kinder, Jugendliche und andere Schutzbedürftige vor sexueller Gewalt und Übergriffen zu schützen, Täterstrategien auszuhebeln und sexualisierte Gewalt zu verhindern. Ebenfalls sieht es die aej in ihrer Verantwortung, den Aufarbeitungsprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), zu dem sich die Synode 2018 verpflichtet hat, zu unterstützen.

Die EKD verpflichtete sich, mit ihrem Synodenbeschluss, Verantwortung für das in ihren Organisationsbereichen verursachte Leid zu übernehmen, die Aufarbeitung im evangelischen Kontext konsequent voranzutreiben und die Präventionsarbeit mit der Zielrichtung, einheitlich und fachlich fundierte Standards in den Landeskirchen intensiv weiterzuentwickeln. Dazu hat sie einen Elf-Punkte-Handlungsplan verabschiedet. Die Realisierung wird vom „EKD-Beauftragtenrat zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ koordiniert und konsequent verfolgt.

Die Planungen des Aufarbeitungsprozesses schreiten 2020 voran und finale Beschlüsse der Kirchenkonferenz werden im Sommer herbeigeführt. Am 01. Oktober startet die breit angelegte Aufarbeitungsstudie durch einen unabhängigen Forschungsverbund. Die Studie soll nach drei Jahren abgeschlossen sein. Die EKD und die Landeskirchen unterstützen diese wissenschaftliche Studie mit 3,6 Mio. Euro. Mit Hilfe der Wissenschaft werden fünf Teilstudien sowie eine Metastudie verantwortet, mit dem Ziel, möglichst eine Gesamtanalyse evangelischer Strukturen und systemischer Bedingungen, die (sexualisierte) Gewalt und Machtmissbrauch begünstigen, vorzulegen und somit eine empirische Basis für weitere Aufarbeitungsschritte zu liefern.

Kooperationen

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Die Evangelische Trägergruppe (et) ist eine bundesweit tätige Fachorganisation gesellschaftspolitischer Jugendbildung. Sie verantwortet eine bundesweite gesellschaftspolitische Jugendbildung für die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) und die Evangelischen Akademien in Deutschland e. V. (EAD). Durch regelmäßigen fachlichen Austausch, Qualifizierungsangebote und mehrjährige Projekte fördert die et die Entwicklung wirksamer, zeit- und jugendgemäßer Bildungsangebote. Sie gestaltet fach- und förderpolitische Debatten auf dem Feld der gesellschaftspolitischen Jugendbildung und der Jugendpolitik aktiv mit. Zentrale Aufgabe der et ist zudem die Umsetzung der politischen Bildung im KJP-Handlungsfeld „Kinder- und Jugendarbeit“ (KJP = Kinder- und Jugendplan des Bundes).

An Einrichtungen im Bereich der aej und den Evangelischen Akademien sind Bildungsreferent*innen auf Netzwerkstellen in elf Bundesländern tätig. Sie organisieren Bildungsveranstaltungen, entwickeln neue Formate und gemeinsame Projekte, initiieren und begleiten Aktionen und Kampagnen. Die Bildungsangebote richten sich an Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen, Bildungswegen und Lebenslagen sowie an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, aus dem Bereich der Jugend- und Gesellschaftspolitik, zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus der evangelischen Jugendarbeit. Orientiert an der Lebenswirklichkeit und den Anliegen von Kindern und Jugendlichen, unterstützt die et Teilnehmer*innen darin, sich kritisch mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen und sich

ihrer Verantwortung für das politische Gemeinwesen bewusst zu werden.
Über die aej sind seit Januar 2016 fünf Mitglieder mit einer Personalstelle und einem Fördervolumen von jeweils 75.000 € beteiligt und bilden jeweils eine Netzwerkstelle der politischen Jugendbildung: Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e. V. (CJD), Landesjugendpfarramt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern, Evangelische Jugend in der Ev.-Luth. Landeskirche Hannover, Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN.

Ein bedeutender Anteil der Arbeit der Evangelischen Trägergruppe findet über den Transfer und die Anregung der außerschulischen politischen Jugendbildung für die Kinder- und Jugendhilfe statt. Dies geschieht mittels:

- Auf- und Ausbau von einschlägigen regionalen und bundesweiten Netzwerken unterschiedlicher Akteure politischer Jugendbildung,
- Durchführung von bundesweiten Projekten mit Modellcharakter zu aktuellen Themen oder Herausforderungen der politischen Jugendbildung,
- Erstellung von Bildungsmaterialien und Publikationen und
- Transfer der Erfahrungswerte in Angeboten für Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendhilfe und speziell der Jugendpolitik.

Die Netzwerkstellen arbeiten in vier Regionalteams zusammen. Die Regionalteams bieten Raum zum kollegialen Austausch und zur Reflexion. Gemeinsam werden aktuelle Problemlagen analysiert und Projekte umgesetzt. In regional durchgeführten Barcamps teilen die Regionalteams zum Beispiel Ideen und Methoden für die politische Jugendbildung in ihren Regionen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit 2020 ist politische Bildung in digitalen Kommunikationsräumen. Digitalisierung spielt in der Arbeit der et bereits seit vielen Jahren eine wichtige Rolle: Zum einen als Thema in spannenden Formaten des Game-based Learning, wie zum Beispiel einem Escape Room zur digitalen Zukunft (www.politische-jugendbildung-et.de/) oder das digitale GG20-Spiel zum Thema Grundrechte (www.politische-jugendbildung-et.de/), zum anderen durch den Einsatz von vielfältigen digitalen Medien in Workshops. In der Corona-Krise hat die et auf dieser Basis eine Reihe von neuen Online-Angeboten entwickelt.

Das aktuelle Netzwerkprojekt der et „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ entwickelt Angebote zur Auseinandersetzung mit der Rolle von Religion in unserer Gesellschaft, zum Zusammenleben der Religionen und zur Demokratiebildung. Die beteiligen Projektstandorte und die Bundeskoordination entwickeln 2020 eine Methodensammlung und ein Planspiel zum Thema „Mobbing“ und setzen zahlreiche Fortbildungen und Ideenwerkstätten mit Fachkräften um. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten bringt sich das Netzwerk 2020 in jugendpolitische Debatten ein, setzt sich für bessere Jugendbeteiligungsstrukturen auf kommunaler-, Länder-, und Bundesebene ein und leistet damit ihren Beitrag für eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe.

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA) ist ein bundesweiter Fachverband, der sich auf der gesetzlichen Grundlage für die Jugendsozialarbeit nach §13 SGB VIII im gesellschaftlichen und politischen Kontext und für die spezifischen Belange von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf einsetzt. Die Trägerschaft der BAG EJSA liegt bei der aej und dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE). Die aej ist über das Christliche Jugenddorfwerk Deutschland e. V. (CJD) im geschäftsführenden Vorstand vertreten. Darüber hinaus nimmt sie die Vertretung im Hauptausschuss wahr und beteiligt sich am Fachbeirat Jugendsozialarbeit in der Einwanderungsgesellschaft sowie an Grundsatzgesprächen.

An einer guten Verzahnung zwischen aej und BAG EJSA und ihrer politischen Stärkung wird kontinuierlich gearbeitet. Die Überlegungen, wie die aej auf der Vorstandsebene der BAG EJSA besser eingebunden sein könnte, werden fortgeführt, sind aber noch zu keinem Abschluss gebracht. Auf der Bundesebene besteht eine engere Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern europäische Jugendpolitik, Migration und Vielfalt. Inhaltliche und förderpolitische Fragen im Kontext der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Integrationsprojekte im Jugendbereich, für die die BAG EJSA Zentralstelle ist, werden gemeinsam bearbeitet. Beim Förderinfotag für Migrationsprojekte im März 2020 stellen aej und BAG ESJA Fachkräften aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeiten dieser Förderung vor. Mit der Kampagne „Wir sind #zukunftsrelevant“ machen aej und BAG EJSA auf die Krisenfestigkeit von Evangelischer Kinder- und Jugendarbeit, Evangelischer Jugendsozialarbeit aufmerksam und setzen sich für die Bedeutung dieser Arbeitsfelder ein.

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Diakonie Deutschland und der aej. Das oberste Organ der Gesellschaft ist die Gesellschafterinnenversammlung, die regelmäßig dreimal im Jahr zusammentritt. Die Vertreter*innen der aej in der Gesellschafterinnenversammlung sind Simon Schuh, Bundesgeschäftsführer des deutschen EC-Verbandes und Michael Peters, derzeit kommissarischer Generalsekretär der aej. Der Vorsitz in der Gesellschafterinnenversammlung erfolgt in einem zweijährigen Wechsel zwischen der aej und der Diakonie Deutschland. Im Jahr 2019 wechselt der Vorsitz wieder zur aej, hier zu Michael Peters.

Die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH ist die Geschäftsstelle der evangelischen Trägergruppe für Freiwilligendienste und nimmt zusammen mit der aej-Förderabteilung die Aufgaben der Zentralstelle für die Trägergruppe wahr. Die Kooperation mit der Evangelischen Freiwilligendienste gGmbH ist naturgemäß eng und hat viele Aspekte:

- die gemeinsame Nutzung der IT- und Telekommunikationsinfrastruktur,
- gemeinsame Jahresabrechnungen gegenüber den Trägern,
- gemeinsame trägergruppeninterne Öffentlichkeitsarbeit,
- gemeinsame Vertretung der Evangelischen Freiwilligendienste in förderpolitischen Fragen,
- gemeinsame Begleitung von Gremien der Trägergruppe.

Für diese regelmäßigen Aufgaben gibt es eine gute Zusammenarbeit auf der Arbeitsebene. Bei besonderen Themen finden natürlich auch darüber hinaus Gespräche und Absprachen statt. Um die Zusammenarbeit auch auf der inhaltlichen Ebene zu stärken, findet jeweils am Jahresanfang eine gemeinsame Neujahrswerkstatt der aej und der Evange-

lischen Freiwilligendienste statt. Dies ist nun schon eine Tradition. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen der Menschen und der Arbeit sowie die Identifikation von Schnittmengen.

Die inhaltlichen Debatten in der Gesellschafterinnenversammlung orientieren sich weitgehend einerseits an den Diskussionen der Leitungskonferenz, dem Selbstorganisationsgremium der Trägergruppe, sowie andererseits an der gesamtpolitischen Debatte im Feld von Freiwilligendiensten und bürgerschaftlichem Engagement. Die Gesellschafterinnen sind auch in die Vertretung evangelischer Positionen im Arbeitsfeld Freiwilligendienste und bürgerschaftliches Engagement einbezogen. Dieser Blick, der sowohl die Innenperspektive der Trägergruppe als auch die gesamtpolitischen Diskussionen umfasst, ermöglicht der Gesellschafterinnenversammlung, eine abgestimmte Geschäftspolitik für die Evangelische Freiwilligendienste gGmbH festzulegen.

Neben der Aufgabe des Bundestutorats für die beiden Freiwilligenformate im Inland FSJ und BFD organisieren die Evangelischen Freiwilligendienste das Diakonische Jahr im Ausland und nehmen die Aufgaben des Bundestutorats Ausland für die angeschlossenen Träger der Auslandsdienste wahr.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit Geflüchteten in den Evangelischen Freiwilligendiensten der vergangenen Jahre wird diese Arbeit im Rahmen des Projektes „Diversität und interkulturelle Öffnung in den Evangelischen Freiwilligendiensten“ weiterhin durch sie begleitet und unterstützt.

Darüber hinaus läuft ein weiteres, durch die Evangelische Kirche in Deutschland gefördertes Projekt zum Thema „Spiritualität in den Freiwilligendiensten“ an. Das Ziel ist die stärkere Verankerung des Themas in der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen.

Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Die Kooperation mit den christlichen Geschwistern des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist im Berichtsjahr so konstruktiv wie bisher. In der öffentlichen Betrachtung wird häufig von den konfessionellen Jugendverbänden als „Bank“ der Jugendverbandsarbeit gesprochen. Beide Jugendverbände verbindet die Orientierung am Evangelium und ihre kirchliche Einbindung. Ebenfalls sehr nahe sind sich die Konzepte der praktischen Kinder- und Jugendarbeit.

Diese große gemeinsame Basis ist grundlegend für partnerschaftliche Zusammenarbeit in fachlichen Fragen, wie auch im Auftreten in Politik und Gesellschaft. In den letzten 60 Jahren hat diese besondere Kooperation unterschiedliche Formen erlebt und viele Themen umfasst. Sie wird auch durch eine gegenseitige Einladung zur Mitarbeit in den Haupt- bzw. Mitgliederversammlungen der beiden Bundesverbände gefestigt.

Selbst in jugend- und förderpolitischen Fragen, die nicht immer reibungslos sind, weil beide Dachorganisationen die Bedarfe und Interessen ihrer Mitglieder berücksichtigen müssen, ist die Zusammenarbeit konstruktiv. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit beim ökumenischen Jugendkreuzweg (s. S. 25).

Das jährliche Treffen zwischen den Vorständen, um sich gegenseitig über aktuelle innerverbandliche Entwicklungen zu informieren und um jenseits der laufenden Kooperation in einzelnen Handlungsfeldern kirchenpolitische Fragestellungen zu erörtern, hat sich aufgrund der Personalveränderungen in beiden Verbänden in diesem Jahr nicht realisieren lassen. Es wird für die erste Jahreshälfte 2021 in den Blick genommen.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das neue aej-Infoportal – Ein Baustein im Projekt aejDigital

Im Herbst 2020 geht das neue aej-Infoportal online. Die Informations- und Serviceplattform ist ein zentrales Element des Projekts aejDigital und der strategischen Öffentlichkeitsarbeit der aej. Bei der Planung und Entwicklung arbeitet die aej mit der Berliner Agentur Wigwam zusammen. Die technische Umsetzung liegt in den Händen des langjährigen Internetdienstleisters der aej, IEBL aus Wilhelmshaven. Bei der aej werden Entwicklung und technische Umsetzung von der AG aejDigital begleitet, der Anna Heinrich aus dem aej-Vorstand, Mike Corsa, Martin Weber, Manuela Ertel und Dr. Veit Laser aus der aej/ESG-Geschäftsstelle angehören. Planung und Entwicklung des neuen Infoportals werden Ende 2019 mit der Fertigstellung des Feinkonzepts und der Screen-Designs abgeschlossen. Im Februar 2020 startet auf der Grundlage des Feinkonzepts die technische Umsetzung. Das neue Infoportal basiert – responsiv und barrierearm – auf dem Content Management System Typo3 in seiner neuesten Version.

Zwei Grundsätze leiten bei Entwicklung und Umsetzung des Infoportals:

Content First – Content-Strategie und Informationsarchitektur ermöglichen es, relevante Inhalte schnell zu finden (für Nutzer*innen wie für Suchmaschinen). Thematische Verknüpfungen ermöglichen zudem eine interessengesteuerte Navigation durch die Inhalte des Infoportals.

Service Design – Das aej-Infoportals ist auf die Bedürfnisse der Nutzer*innen zugeschnitten. Ziel ist es, Informationen und Digitale Services anzubieten, dabei offene Standards zu nutzen, die mobile Nutzung zu optimieren und alles barrierearm umzusetzen.

Usability bekommt den Vorrang vor absoluter Kreativität. Die aej-Öffentlichkeitsarbeit wird durch das neu entwickelte System in ihrer praktischen Arbeit unterstützt und erhält ein anschlussfähiges System für weitere Module und Anwendungsszenarien (z. B. ein zukünftiges digitales KJP-Antragsverfahren). Der thematische Teil des Infoportals

gliedert sich in vier Hauptmenüpunkte, die sich am Selbstverständnis der aej orientieren. „Glaube – Politik – Förderung – Arbeit“ beschreiben in Kurzform diese Punkte und nehmen alle redaktionellen Inhalte auf. Dossier-Seiten bieten einen umfassenden Überblick über das jeweilige Thema, mit Grundsatzinformationen, Veranstaltungen und Terminen, Bildergalerien, Publikationen, Materialien, Kontakten und Teasern zu thematisch verbundenen Seiten. Artikelseiten ergänzen mit Hintergrundinformationen, Berichten, Projekten und mehr. Unter dem fünften Hauptmenüpunkt „Über uns“ sind alle Informationen zum Jugendverband zu finden.

In die Materialsuche des neuen Infoportals wird die Plattform jugendarbeit.online (jo) integriert. Hierbei arbeitet die aej mit dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw) zusammen. jo ist ein christlicher Materialpool für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Ehrenamtlichen im deutschsprachigen Raum. Die Materialien umfassen ein breites Sortiment – von Bibelarbeiten für den Junge-Erwachsenen-Kreis bis hin zu schnellen Spielideen für die Jungschar oder die Jugendgruppe.

Die Jugendkirchendatenbank wird auch im neuen Infoportal weitergeführt. Zukünftig in Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi). In Zusammenarbeit mit der Konferenz der evangelischen Fort- und Weiterbildungsinstitute (KFWI) bietet die aej im Infoportal eine zentrale Datenbank für bundesweite, evangelische Fort- und Weiterbildungsangebote an.

Die Projektdatenbank JUPP! wandert als Modul ins neue Infoportal. Die JUPP!-Website wird aufgegeben. Auch der Freizeiten-Bereich wird im neuen Infoportal aufgehen und zukünftig keine eigene Website mehr betreiben. Als eigenständige Websites im Umfeld des Infoportals und im Rahmen des Projekts aejDigital werden die Statistik-Website, der Nachweisgenerator und aktuelle Projektwebsites, wie etwa für „Junge Muslime als Partner“ oder das „Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit“ weiterbestehen. Bei der Aufbereitung und Strukturierung sind alle Kolleg*innen der aej/ESG-Geschäftsstelle in die Pflicht genommen. Alle Inhalte werden neu strukturiert, aufeinander bezogen zusammengestellt und neu in Texte und Textbausteine und Content-Module gegossen. Das neue aej-Infoportal startet mit einem umfangreichen Grundangebot an Informationen und Inhalten und wird nach dem Launch sukzessive ausgebaut.

YouTube-Kanal von aej und Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

Im April 2018 geht der YouTube-Kanal Jana online, den das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) und die aej gemeinsam im Auftrag der EKD betreiben. Am 17. Juni 2020 wird der letzte Beitrag veröffentlicht, mit dem der Kanal und damit auch das gemeinsame Projekt von GEP und aej sein Ende findet. Im Projektzeitraum von 2018 bis 2020 entwickelt sich Jana zu einem reichweitenstarken christlichen Social-Media-Angebot, mit zum Schluss 185 produzierten Videos, rund 1.850.000 Video-Aufrufen und mehr als 22.500 Abonnent*innen.

Die Hauptzielgruppe des Kanals ist sehr gläubig, mehrheitlich weiblich und im Kern 18 bis 24 Jahre alt. Jana hat seit Beginn des Kanals eine vergleichsweise große Community aufgebaut, die sich durch ein reges Interesse an Interaktionen auszeichnet. Insbesondere bei YouTube kommentieren und interagieren die Nutzer*innen häufig und intensiv. Die hohe Zufriedenheit der Community mündet in eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft. Umfragen ergeben, dass fast die Hälfte aller Befragten den Kanal, bzw. ein Video schon mindestens einmal weiterempfohlen haben. Der Erfolg des Kanals ist nicht unwesentlich auf eine gute redaktionelle Betreuung zurückzuführen. Es wird aber auch deutlich, dass für andere Frömmigkeitsgrade, andere Altersstufen und für die Ansprache aller Geschlechter andere Angebote neben Jana notwendig sind. Das ist auch von Beginn an einer der größten Kritikpunkte an Jana: eine konservative, bibeltreue junge Frau könne nicht das alleinige Gesicht der evangelischen Kirche auf YouTube sein. Aus diesem

Grund stellen GEP und aej schon Ende 2018 erste Überlegungen an, wie christliche Vielfalt auf Social-Media-Kanälen abgebildet werden könnte. Die Idee eines Multichannel-Systems wird geboren und zunächst vom GEP weiterentwickelt.

Im Frühjahr 2020 beschließt das GEP überraschend, den im Juni auslaufenden Dienstleistungsvertrag mit der Produktionsfirma Mediakraft zur YouTube-Präsenz von Jana nicht zu verlängern. Als Grund für diese Entscheidung führt das GEP die finanziellen Einbußen an, die im Zuge der Corona-Krise unter anderem durch Verluste im Anzeigengeschäft abzufedern sind. Künftig will sich das GEP auf die Weiterentwicklung des evangelischen Contentnetzwerks yeet (yeet.evangelisch.de) konzentrieren. Unter dem Dach von yeet versammelt das GEP christliche „Sinnfluencer*innen“, die auf Instagram oder YouTube bereits erfolgreiche Arbeit leisten, wie beispielsweise Josephine Teske (@seligkeitsdinge_), Theresa Brückner (@theresaliebt) oder auch Steffi und Ellen Radtke (@andersamen).

Das GEP unterstützt diese Kanäle durch Formatentwicklung, Distribution oder Analysen. Eine redaktionelle Unterstützung erfolgt nicht. Eine Einbeziehung von Jana in das Contentnetzwerk yeet kommt nicht zustande. Mit dem Ende des YouTube-Kanals Jana endet zunächst auch die Kooperation der aej mit dem GEP und das Engagement in der gemeinsamen YouTube-Arbeit.

Überarbeitung des aej-Corporate-Designs

Den Relaunch des Infoportals nimmt die aej zum Anlass, auch das Corporate Design der aej zu überarbeiten, um das Erscheinungsbild der aej-Online- und Offline-Kommunikation zu modernisieren. Ein angepasstes aej-Logo und eine neue Farbwelt bilden das Herzstück der Umgestaltung.

Das Logo besteht aus der Wortmarke „aej“ und der Bildmarke „Kugelkreuz“. Wobei das Kugelkreuz auch weiterhin in seiner klassischen, geradlinigen Gestaltung verwendet wird. Der Zusatz „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend“ kann zukünftig rechts neben dem Logo oder unterhalb des Logos gesetzt werden. Damit wird der Einsatz des Logos in unterschiedlichen Anwendungsszenarien erleichtert. Die neue Farbwelt basiert auf den Farben „Dogder blue“ und „Rich carmine“ und erzeugt eine neue Frische mit kräftigen Farben und Kontrasten neben filigranen Punkt oder Strichrastern. Blau als Hauptfarbe, wenn auch etwas heller als bisher, bleibt somit ebenfalls erhalten.

Auch die Überarbeitung des aej-Corporate Designs liegt in den Händen der Berliner Agentur Wigwam. Im September 2019 legte die Agentur Wigwam den ersten Entwurf für die Anpassung des aej-Logos vor. Änderungsvorschläge aus dem Team aejDigital und aus dem aej-Vorstand werden eingearbeitet. In seiner Sitzung im Dezember 2019 beschließt der aej-Vorstand, das neue aej-Logo, wie es im finalen Entwurf von Wigwam vorliegt.

Die aej setzt in ihrem Logo, ihren Publikationen und ihren Korrespondenzen die Schriftenfamilie „Meta“ ein. Dies soll zukünftig nicht nur so beibehalten werden. Vielmehr soll der Einsatz der Hausschrift ausgebaut werden.

Anschriften

Mitglieder und außerordentliche Mitglieder der aej

Jugendverbände und Jugendwerke

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit (AES)
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-125
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: aes@aej-online.de
Internet: www.aes-verband.de

Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands e. V. (CPD)
Bundesführer Robin Walz
Alpenstraße 27
82152 Krailing
Telefon: 089 2096 2153
E-Mail: bf@c-p-d.info
Internet: www.c-p-d.info

CVJM Deutschland
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Telefon: 0561 3087-0
Telefax: 0561 3087-270
E-Mail: info@cvjm.de
Internet: www.cvjm.de

Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.
Leuschnerstraße 74, 34134 Kassel
Telefon: 0561 4095-0
Telefax: 0561 4095-112
E-Mail: kontakt@ec.de
Internet: www.ec-jugend.de

Johanniter-Jugend in der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Bundesjugendleitung
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon: 030 26997-168
Telefax: 030 26997-169
E-Mail: info@johanniter-jugend.de
Internet: www.johanniter-jugend.de

netzwerk-m e. V.
Druseltalstraße 125, 34131 Kassel
Telefon: 0561 93875-0
Telefax: 0561 93875-20
E-Mail: info@netzwerk-m.de
Internet: www.netzwerk-m.de

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.
Bundeszentrale
Wichernweg 3, 34121 Kassel
Telefon: 0561 78437-0
Telefax: 0561 78437-40
E-Mail: info@vcp.de
Internet: www.vcp.de

Freikirchliche Jugendwerke

Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR
Jugendgeschäftsstelle
Goltenkamp 4, 58452 Witten
Telefon: 02302 937-0
Telefax: 02302 937-99
E-Mail: jugend@bund.feg.de
Internet: www.feg.de

Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
Julius-Köbner-Straße 4, 14641 Wustermark
Telefon: 033234 741-18
Telefax: 033234 741-21
E-Mail: gjw@baptisten.de
Internet: www.gjw.de

Jugendarbeit der Evangelischen Brüder-Unität
Zittauer Straße 20, 02747 Herrnhut
Telefon: 035873 487-0
Telefax: 035873 487-99
E-Mail: jugend@ebu.de
Internet: www.jugend.ebu.de

Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
Bergstraße 17, 34576 Homberg/Efze
Telefon: 05681 1479
Telefax: 05681 60506
E-Mail: jugendwerk@selk.de
Internet: www.selk-jugend.de

Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
Bundesgeschäftsstelle
Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 860068-0
Telefax: 0711 860068-8
E-Mail: aschwoerer@emk-jugend.de
Internet: www.emk-jugend.de

Evangelische Jugend in den Landeskirchen

Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Kinder- und Jugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche Anhalts
Friedrichstraße 22-24, 06844 Dessau - Roßlau
Telefon: 0340 2526-109
Telefax: 0340 2526-250
E-Mail: matthias.kopischke@kircheanhalt.de
Internet: www.evangelische-jugend-anhalts.de

Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche in Baden
Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Baden
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 9175-458
Telefax: 0721 9175-479
E-Mail: zentrale.ekjb@ekiba.de
Internet: www.ejuba.de

Evangelische Jugend in Bayern
Amt für Jugendarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284
Telefax: 0911 4304-201
E-Mail: afj@ejb.de
Internet: www.ejb.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-reformierten Kirche
Landesjugendpfarramt
Saarstraße 6, 26789 Leer
Telefon: 0491 9198-211
Telefax: 0491 9198-251
E-Mail: jugend@reformiert.de
Internet: www.reformiert.de/jugendarbeit.html

Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
Goethestraße 26-30, 10625 Berlin
Telefon: 030 3191-161
Telefax: 030 3191-100
E-Mail: amt@ejbo.de
Internet: www.ejbo.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig
Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1,
38300 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 802-560
Telefax: 05331 802-715
E-Mail: ajab@lk-bs.de
Internet: www.ajab.de

Evangelische Jugend Bremen
Landesjugendpfarramt der Bremischen Evangelischen Kirche
Hollerallee 75, 28209 Bremen
Telefon: 0421 34615-51
Telefax: 0421 34615-38
E-Mail: evangelischejugend@kirche-bremen.de
Internet: www.evangelischejugendbremen.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
Landesjugendpfarramt
Fachbereich 4 im Haus kirchlicher Dienste
Archivstraße 3, 30169 Hannover
Telefon: 0511 1241-428
Telefax: 0511 1241-978
E-Mail: landesjugendpfarramt@kirchliche-dienste.de
Internet: www.ejh.de

Fachbereich Kinder und Jugend, EKHN
Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt
Telefon: 06151 6690-110
Telefax: 06151 6690-119
E-Mail: ev-kinderundjugendarbeit.zb@ekhn-net.de
Internet: www.ev-jugendarbeit-ekhn.de

Jugendkammer in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
Landeskirchenamt
Referat Kinder- und Jugendarbeit
Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel
Telefon: 0561 9378-341
Telefax: 0561 9378-417
E-Mail: jugend@ekkw.de
Internet: www.ejkw.de

Jugendkammer der Lippischen Landeskirche
Bildungsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Telefon: 05231 976-742
Telefax: 05231 976-8221
E-Mail: bildung@lippische-landeskirche.de
Internet: www.ev-jugend-lippe.de

Evangelische Jugend der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Kinder- und Jugendpfarramt der EKM
Am Dom 2, 39104 Magdeburg
Telefon: 0391 5346-450
E-Mail: kijupf@ekmd.de
Internet: www.evangelischejugend.de

Evangelische Jugend der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland
Jugendpfarramt in der Nordkirche
Koppelsberg 5, 24306 Plön
Telefon: 04522 507-121
Telefax: 04522 507-100
E-Mail: a.barthen@koppelsberg.de
Internet: http://jupfa.koppelsberg.eu/jupfa-home.html

Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
Landesjugendpfarramt
Haareneschstraße 58, 26121 Oldenburg
Telefon: 0441 7701-406
Telefax: 0441 7701-499
E-Mail: ejo@ejo.de
Internet: www.ejo.de

Evangelische Jugend der Pfalz
Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3642-001
Telefax: 0631 3642-099
E-Mail: info@ejpfalz.de
Internet: www.evangelische-jugend-pfalz.de

Evangelische Jugend im Rheinland
Kompetenzzentrum Jugend
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland
Haus der Landeskirche
Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 4562-474
Telefax: 0211 4562-484
E-Mail: info@afj-ekir.de
Internet: www.jugend.ekir.de

Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Landesjugendpfarramt Sachsens
Caspar-David-Friedrich-Straße 5, 01219 Dresden
Telefon: 0351 4692-410
Telefax: 0351 4692-430
E-Mail: annett.lindner@evlks.de
Internet: www.evjusa.de

Evangelische Jugend Schaumburg-Lippe
Landesjugendpfarramt Schaumburg-Lippe
Jakob-Damman-Haus Stadthagen
Marienburger Str. 10, 31655 Stadthagen
Telefon: 05721 9934428
E-Mail: info@laju-sl.de
Internet: www.laju-sl.de

Evangelische Jugend von Westfalen
Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte
Telefon: 02304 755-180
Telefax: 02304 755-248
E-Mail: info@afj-ekvw.de
Internet: www.ev-jugend-westfalen.de

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg
Evangelisches Landesjugendpfarramt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Gerokstraße 19, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 2149-614
Telefax: 0711 2149-9614
E-Mail: landesjugendpfarramt@elk-wue.de
Internet: www.lajupf.de

Außerordentliche Mitglieder

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Stadtjugendarbeit e. V. (BES)
Evangelisches Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach
Christian Schulte
Stalburgstraße 38, 60318 Frankfurt am Main
Telefon: 069-959149-0
E-Mail: christian.schulte@frankfurt-evangelisch.de
Internet: www.bes-ev.de

Bundesverband Kulturarbeit in der evangelischen Jugend e. V. (bka)
Georgenkirchstraße 70, 10249 Berlin
Telefon: 030 27581334
Telefax: 030 243441850
E-Mail: info@bka-online.org
Internet: www.bka-online.org

CVJM-Kolleg
Fachschule für Sozialpädagogik und Theologie
Hugo-Preuß-Straße 40, 34131 Kassel
Telefon: 0561 3087-500
Telefax: 0561 3087-501
E-Mail: info@cvjm-kolleg.de
Internet: www.cvjm-kolleg.de

Evangelische Landjugendakademie e. V.
Dieperzbergweg 13-17, 57610 Altenkirchen/Westerwald
Telefon: 02681 9516-0
Telefax: 02681 9516-90
E-Mail: info@lja.de
Internet: www.lja.de

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V.
Stralauer Allee 20 E, 10245 Berlin
Telefon: 030 200071-60
Telefax: 030 200071-61
E-Mail: icja@icja.de
Internet: www.icja.de

GJW-Akademie
Julius-Köbner-Straße 4, 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118
Telefax: 033234 74-121
E-Mail: gjw@baptisten.de
Internet: www.gjw.de

Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit in Josefstal e. V.
Aurachstraße 5, 83727 Schliersee/Josefstal
Telefon: 08026 9756-0
Telefax: 08026 9756-50
E-Mail: info@josefstal.de
Internet: www.josefstal.de

aej-Vorstand

Vorsitzende:
N. N.

1. Stellvertretender Vorsitzender:
Jan Behrendt
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.
E-Mail: jan.behrendt
@evangelische-jugend.de

2. Stellvertretende Vorsitzende:
Maria Hofmeister
Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)
E-Mail: maria.hofmeister
@evangelische-jugend.de

3. Stellvertretender Vorsitzender:
Kevin Sachse
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
E-Mail: kevin.sachse
@evangelische-jugend.de

Schatzmeister:
Gernot Quasebarth
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
E-Mail: gernot.quasebarth
@evangelische-jugend.de

Beisitzer*innen:
Lars Dedekind
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig
E-Mail: lars.dedekind
@evangelische-jugend.de

Julia Grün
Jugendkammer in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
E-Mail: julia.gruen
@evangelische-jugend.de

Anna-Nicole Heinrich
Evangelische Jugend in Bayern
E-Mail: anna.heinrich
@evangelische-jugend.de

Hansjörg Kopp
CVJM Deutschland
E-Mail: hansjoerg.kopp
@evangelische-jugend.de

Moritz Krämer
Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)
E-Mail: moritz.kraemer
@evangelische-jugend.de

Benjamin Menge
Evangelische Jugend Bremen
E-Mail: benjamin.menge
@evangelische-jugend.de

aej/ESG-Geschäftsstelle

Hannover
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: info@evangelische-jugend.de
Internet: www.evangelische-jugend.de

Generalsekretär
Michael Peters -157
E-Mail: pe@aej-online.de

Leiterin Förderung und Finanzen
Susanne Fick -171
E-Mail: sf@aej-online.de

Stabsstelle Generalsekretariat, Geschäftsstellen- und Verbandsmanagement
Ulrike Abel -163
E-Mail: al@aej-online.de

Stabsstelle Förderung und Finanzen
Bettina Stoll -156
E-Mail: sto@aej-online.de

Referentin für Theologie und Jugendsoziologie
Dr. Kathinka Hertlein -145
E-Mail: kh@aej-online.de

Assistentin
Martina Seehaus -141
E-Mail: se@aej-online.de

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Martin Weber -132
E-Mail: mw@aej-online.de
Assistentin

Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Projektleiter Statistik
Jürgen Rubow -142
E-Mail: jr@aej-online.de

Referentin für Kinder- und Jugendpolitik
Daniela Broda -147
E-Mail: db@aej-online.de

Assistentin
Wiebke Albes -138
E-Mail: wa@aej-online.de

Referentin für Inklusion, Migration und Vielfalt
Doris Klingenhagen -137
E-Mail: dk@aej-online.de

Assistentin
Daniela Hollmann -170
E-Mail: ho@aej-online.de

Referentin für Europäische Jugend- und Bildungspolitik
Dorothee Ammermann
Telefon: 0032 2 282-1032
(Büro Brüssel)
E-Mail: da@aej-online.de

Assistentin
Marianne Malten -164
E-Mail: mm@aej-online.de

Referent für deutsch-französische und internationale/ökumenische Jugendarbeit
Dirk Thesenvitz -169
E-Mail: dt@aej-online.de

Assistentin
Sylvia Kosek-Liguz -179
E-Mail: skl@aej-online.de

Projektleiter*innen Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit
Onna Buchholt -155
E-Mail: bu@aej-online.de

Franziska Vorländer -121
E-Mail: fv@aej-online.de

Assistentin
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Referent für Öffentlichkeitsarbeit Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit
Julius Plumeyer -172
E-Mail: jpl@aej-online.de

Projektleiter*innen „Jetzt erst recht! Religiöse Jugendverbände gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft“
Katharina Roesing -120
(bis 31.12.2020)
E-Mail: kr@aej-online.de

Franziska Vorländer -121
(bis 31.12.2020)
E-Mail: fv@aej-online.de

Assistentin
Elisabeth Thumser -123
(bis 31.12.2020)
E-Mail: et@aej-online.de

Referent für entwicklungsbezogene Bildung
Dr. Veit Laser -165
E-Mail: vl@aej-online.de

Assistentin
Heike Bartsch -125
E-Mail: hb@aej-online.de

Referentin für Schüler(innen)arbeit und Bildung
Anna-Sophie Fleischhauer -140
E-Mail: asf@aej-online.de

Assistentin
Martina Seehaus -141
E-Mail: se@aej-online.de

Referent für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
Dr. Karsten Schulz - 134
E-Mail: ks@aej-online.de

Projektsachbearbeitung
Ria Rubow -146
E-Mail: ru@aej-online.de

Örtlich Beauftragte für den Datenschutz
Manuela Ertel -154
E-Mail: er@aej-online.de

Öffentliche Förderung der Jugendarbeit
Referentin für inhaltliches Controlling,
Kinder- und Jugendfreizeiten
Himmlische Herbergen
Gabriele Jahn -161
E-Mail: gj@aej-online.de

Assistentin
Laya Husmann -136
E-Mail: lh@aej-online.de

Sachbearbeitung der Öffentlichen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit
Barbara Bangemann -129
E-Mail: ba@aej-online.de

Marianne Malten -164
E-Mail: mm@aej-online.de

Lilli Michno -131
E-Mail: mi@aej-online.de

Claudia Stadelmann -159
E-Mail: cs@aej-online.de

Julia Przyklenk -159
E-Mail: jpr@aej-online.de

Susanne Prömmel -158
E-Mail: spr@aej-online.de

Katrin Rönnfeldt -166
E-Mail: roe@aej-online.de

Alexandra Warschawski -151
E-Mail: aw@aej-online.de

Peter Wünsch -160
E-Mail: pw@aej-online.de

Sachbearbeiterin
für Personalwesen
Gabriela Bellos -127
E-Mail: bel@aej-online.de

Sachbearbeiter
für Vertragswesen
Ingo Schreiber -144
E-Mail: is@aej-online.de

Buchhalter*in
Larissa Schick -128
E-Mail: ls@aej-online.de

Timo Puckhaber -126
E-Mail: pu@aej-online.de

Auszubildende
Sanda Simpalean

Sitzungsmanagement
David Lemon

Bundesstudierendenpfarrerin
Corinna Hirschberg - 149
E-Mail: ch@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Solveig A. Niemann -139
E-Mail: nie@bundes-esg.de

Referent für Theologie,
Hochschul- und Genderpolitik
Dr. Uwe-Karsten Plisch -143
E-Mail: ukp@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Sylvia Kosek-Liguz -179
skl@bundes-esg.de

Referentin für Internationale
Beziehungen und Ökumene
Annette Klinke -148
E-Mail: ak@bundes-esg.de

ESG-Assistentin
Solveig A. Niemann -139
E-Mail: nie@bundes-esg.de

Förder- und finanzpolitischer Beirat der aej (FFPB)

Christoph Bauch
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Susanne Fick
aej/ESG-Geschäftsstelle

Knut Grünheit
Evangelische Jugend von Westfalen

Rainer Heid
CVJM Deutschland

Maria Hofmeister
Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdöR (GJW)

Carsten Schramm
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.

Gernot Quasebarth
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Bernd Rossi
Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Kevin Sachse
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Silvia Schmidt
Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche Anhalts

Simon Schuh
Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.

Michael Peters
aej/ESG-Geschäftsstelle

Andreas Schwörer
Jugendwerk der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK)

Manfred Walter (bis 25.05.2020)
Evangelische Jugend in Bayern

Kinder- und jugendpolitischer Beirat der aej (KJPB)

Dr. Ina Bösefeldt
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Julia Braband
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Daniela Broda
aej/ESG-Geschäftsstelle

Steven Edwards
Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen

Julia Grün
Jugendkammer in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Micha Hofmann
Evangelische Jugend in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Robby Höschele
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg

Carsten Korinth
CVJM Deutschland

Roland Mecklenburg
Evangelische Jugend im Rheinland

Benjamin Menge
Evangelische Jugend Bremen

Eltje Reiners
Fachbereich Kinder- und Jugend, EKHN

Ilona Schuhmacher
Evangelische Jugend in Bayern

Kerstin Sommer
Evangelische Jugend in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Jan Witza
Evangelische Jugend in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens

Jugendkirchen
Die Anschriften der Jugendkirchen sind auf der Homepage www.evangelische-jugend.de unter dem Punkt „Kontakt“ zu finden.

Wichtige Anschriften im Inland

Aktionsgemeinschaft Dienst
für den Frieden e. V. (AGDF)
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn
Telefon: 0228 24999-0
Telefax: 0228 24999-20
E-Mail: agdf@friedensdienst.de
Internet: www.friedensdienst.de

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Deutschland e. V. (ACK)
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 247027-0
Telefax: 069 247027-30
E-Mail: info@ack-oec.de
Internet: www.oekumene-ack.de

Arbeitsgemeinschaft für Kinder-
und Jugendhilfe e. V. (AGJ)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-200
Telefax: 030 40040-232
E-Mail: agj@agj.de
Internet: www.agj.de

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
der Deutschen Bischofskonferenz (afj)
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 484766-11/-12
Telefax: 0211 484766-22
E-Mail: leitung@afj.de
Internet: www.afj.de

Bund der Alevitischen Jugendlichen
in Deutschland e. V. (BDAJ)
Stolberger Straße 317, 50933 Köln
Telefon: 0221 949856-42
E-Mail: info@BDAJ.de
Internet: www.bdaj.de

Bund der Deutschen Katholischen
Jugend e. V. (BDKJ)
BDKJ-Bundesstelle e. V.
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 4693-0
Telefax: 0211 4693-120
E-Mail: info@bdkj.de
Internet: www.bdkj.de

Bundesakademie für Kirche und Diakonie
gGmbH (BAKD)
Heinrich-Mann-Straße 29, 13156 Berlin
Telefon: 030 48837-488
Telefax: 030 48837-300
E-Mail: info@ba-kd.de
Internet: www.ba-kd.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
(BAMF)
Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg
Telefon: 0911 943-0
Telefax: 0911 943-10000
E-Mail: service@bamf.bund.de
Internet: www.bamf.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische
Jugendsozialarbeit (BAG EJSA)
Wagenburgstraße 26-28, 70184 Stuttgart
Telefon: 0711 16489-0
Telefax: 0711 16489-21
E-Mail: mail@bagejsa.de
Internet: www.bagejsa.de

Büro Berlin:
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon: 030 28 395-318
Telefax: 030 28 395-234
E-Mail: mail@bagejsa.de

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.
Senefelderstr. 14, 10437 Berlin
Telefon: 030 446504-10
Telefax: 030 446504-11
E-Mail: service@bundesforum.de
Internet: www.bundesforum.de

Bundesjugendkuratorium (BJK)
c/o Deutsches Jugendinstitut e. V.
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: 089 62306-353
Telefax: 089 62306-265
E-Mail: bundesjugendkuratorium@dji.de
Internet: www.bundesjugendkuratorium.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Glinkastraße 24, 10117 Berlin
Telefon: 03018 555-0
Telefax: 03018 555-1145
E-Mail: poststelle@bmfsfj.bund.de
Internet: www.bmfsfj.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Maarweg 149-161, 50825 Köln
Telefon: 0221 8992-0
Telefax: 0221 8992-300
E-Mail: poststelle@bzga.de
Internet: www.bzga.de

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
Telefon: 0228 99515-0
Telefax: 0228 99515-113
E-Mail: info@bpb.de
Internet: www.bpb.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32-36, 53113 Bonn
Telefon: 0228 4460-0
Telefax: 0228 4460-1766
E-Mail: info@giz.de
Internet: www.giz.de

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
Molkenmarkt 1, 10179 Berlin
Telefon: 030 2887570-0
E-Mail: info@dfjw.org
Internet: www.dfjw.org

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-400
Telefax: 030 40040-422
E-Mail: info@dbjr.de
Internet: www.dbjr.de

Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)
Nockherstraße 2, 81541 München
Telefon: 089 62306-0
Telefax: 089 62306-162
E-Mail: info@dji.de
Internet: www.dji.de

Deutsches Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK)
c/o Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3, 10178 Berlin
Telefon: 030 40040-425
Telefax: 030 40040-422
E-Mail: info@d-n-k.org
Internet: www.d-n-k.org

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
Friedhofsgasse 2, 14473 Potsdam
Telefon: 0331 284790
Telefax: 0331 297527
E-Mail: buero@dpjw.org
Internet: www.dpjw.org

Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-0
Telefax: 030 65211-3333
E-Mail: diakonie@diakonie.de
Internet: www.diakonie.de

ECPAT Deutschland e. V.
Alfred-Döblin-Platz 1, 79100 Freiburg
Telefon: 0761 8879263-0
Telefax: 0761 8879263-9
E-Mail: info@ecpat.de
Internet: www.ecpat.de

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) im Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD e. V. (VfF)
Endenicher Straße 41, 53115 Bonn
Telefon: 0228 24999-0
Telefax: 0228 24999-20
E-Mail: office@eak-online.de
Internet: www.eak-online.de

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-0
Telefax: 030 65211-3333
E-Mail: https://www.brot-fuer-die-welt.de/service-kontakt/
Internet: www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelische Freiwilligendienste gGmbH
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 4500083-30
Telefax: 0511 4500083-31
E-Mail: info@ev-freiwilligendienste.de
Internet: www.ev-freiwilligendienste.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 2796-0
Telefax: 0511 2796-707
E-Mail: info@ekd.de
Internet: www.ekd.de

Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et)
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon: 030 28395-417
Telefax: 030 28395-470
E-Mail: office@politische-jugendbildung-et.de
Internet: www.politische-jugendbildung-et.de

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH
Emil-von-Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069 58098-0
Telefax: 069 58098-100
E-Mail: info@gep.de
Internet: www.gep.de

Gemeinschaft finnisch-deutscher Jugendlicher (GfdJ)
Erste Vorsitzende Emilia Weißenburg
Brienzer Straße 57, 13407 Berlin
E-Mail: gfdj@googlegroups.com
Internet: https://www.deutsch.rengas.de/teilnehmen/konfis-und-jugend/gemeinschaft-finnisch-deutscher-jugendlicher-gfdj-

GEPA Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH
GEPA-Weg 1, 42327 Wuppertal
Telefon: (0202) 266 83 0
Telefax: (0202) 266 83 10
E-Mail: info@gepa.de
Internet: www.gepa.de

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Telefon: 0228 9506-0
Telefax: 0228 9506-199
E-Mail: info@ijab.de
Internet: www.ijab.de

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf
Telefon: 0211 159255-5
Telefax: 0211 159255-69
E-Mail: Info@IDAeV.de
Internet: www.idaev.de

Islamische Jugend in Bayern e.V. (IJB)
Zehentbauernstr. 8
81539 München
Telefon: 089 462216-80
Telefax: 089 462216-82
E-Mail: info@ij-bayern.de
Internet: www.islamische-jugend-bayern.de

JUGEND für Europa
Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION
Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn
Telefon: 0228 9506-220
Telefax: 0228 9506-222
E-Mail: jfe@jfemail.de
Internet: www.jugendfuereuropa.de

Jugendhaus Düsseldorf e. V.
Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 4693-0
Telefax: 0211 4693-120
E-Mail: jhd@jugendhaus-duesseldorf.de
Internet: www.jugendhaus-duesseldorf.de

Jugendverband der Evangelisch-Vietnamesischen Tin-Lanh Gemeinden
in Deutschland e.V.
Römerstraße 26, 70180 Stuttgart
E-Mail: jugendvorstand@jve-tinlanh.de
Internet: jve-tinlanh.de

klima-allianz deutschland
Invalidenstraße 35, 10115 Berlin
Telefon: 030 7808995-11
Telefax: 030 7808995-99
E- Mail: info@klima-allianz.de
Internet: www.klima-allianz.de

Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem
Maximilianstraße 7, 93047 Regensburg
Telefon: 0941 58557-0
Telefax: 0941 58557-22
E-Mail: tandem@tandem-org.de
Internet: www.tandem-org.de

Koptisch-Orthodoxe Jugend in Deutschland e.V.
Hauptbüro Frankfurt/ Jugendbüro
c/o St. Markus kopt.-orth. Kirche
Lötzener Straße 33, 60487 Frankfurt am Main
Mail: info@koptischejugend.de

Koptisch-Orthodoxe Jugend in Deutschland e.V.
Zweigstelle Düsseldorf/Jugendbüro
c/o St. Marien kopt-orth. Kirche
Pastor-Klinkhammer-Platz, 40549 Düsseldorf
Mail: info@koptischejugend.de

Muslimische Jugend in Deutschland e.V.
Gitschiner Str.17, 10969 Berlin
E-Mail: info@muslimischejugend.de
Internet: https://muslimischejugend.de

Muslimisches Jugendwerk
Rathausstraße 23, 51143 Köln
Telefon: 0172 928 12 35
E-Mail: info@muslimisches-jugendwerk.de
Internet: https://muslimisches-jugendwerk.de

National Coalition Deutschland –
Netzwerk zur Umsetzung
der UN-Kinderrechtskonvention e. V.
Mühlendamm 3
10178 Berlin
Telefon: 030 65 77 69 33
E-Mail: info@netzwerk-kinderrechte.de
Internet: www.netzwerk-kinderrechte.de

Orthodoxer Jugendbund Deutschland e.V. (OJB)
Werstener Feld 65, 40591 Düsseldorf
E-Mail: ojb@posteo.de

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030 65211-1862
E-Mail: info@oeab.de
Internet: www.oeab.de

Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.
Rochusstraße 8-10, 53123 Bonn
Telefon: 0228 95958-0
Telefax: 0228 95958-20
E-Mail: info@jugendmarke.de
Internet: www.jugendmarke.de

TransFair - Verein zur Förderung des Fairen Handels
in der Einen Welt
Remigiusstraße 21, 50937 Köln-Sülz
Telefon: 0221 942040-0
Telefax: 0221 942040-40
E-Mail: info@fairtrade-deutschland.de
Internet: www.fairtrade-deutschland.de

Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland
aej/ESG-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: esg@bundes-esg.de
Internet: www.bundes-esg.de

Wichtige Anschriften im Ausland

Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland
Dienststelle Brüssel
Rue Joseph II 166, B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 2301639
Telefax: +32 2 2800108
E-Mail: ekd.bruessel@ekd.eu
Internet: www.ekd.eu

Ecumenical Youth Council in Europe (EYCE)
Rue Brogniez 44, B-1070 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 5106187
Telefax: +32 2 5106172
E-Mail: general.secretary@eyce.org
Internet: www.eyce.org

European Youth Centre Budapest (EYCB)
Council of Europe
Zivatar utca 1-3, H-1024 Budapest, Ungarn
Telefon: +36 1 438-1030
Telefax: +36 1 212-4076
E-Mail: eycb.secretariat@coe.int
Internet: https://www.coe.int/en/web/youth/eyc-budapest

European Youth Centre Strasbourg (EYCS)
Council of Europe
30, rue Pierre de Coubertin, F-67000 Straßburg, Frankreich
Telefon: +33 3 8841-2300
Internet: https://www.coe.int/en/web/youth/eyc-strasbourg

European Youth Foundation (EYF)
Fonds Européen pour la Jeunesse (FEJ)
30, rue Pierre de Coubertin
F-67000 Straßburg, Frankreich
Telefon: +33 3 8841-2019
Internet: https://fej.coe.int/

Europäische Kommission
Generaldirektion Bildung und Kultur
1049 Brüssel
Telefon: +32 2 299 11 11
(Telefonzentrale der Kommission)
Internet: https://ec.europa.eu/info/departments/education-youth-sport-and-culture_de

Europäisches Jugendforum (YFJ)
(European Youth Forum)
(Forum européen de la Jeunesse)
Rue de l'Industrie 10
B-1000 Brüssel, Belgien
Telefon: +32 2 7937520
Telefax: +32 2 8932580
E-Mail: youthforum@youthforum.org
Internet: www.youthforum.org

European Sunday Alliance
Secretariat
Damian Patting
Telefon: +32 2 282 1034
E-Mail: contact@europeansundayalliance.eu
Internet: www.europeansundayalliance.eu

United Nations
Focal Point on Youth – UN Programme on Youth
Social Inclusion and Participation Branch
Division for Inclusive Social Development (DISD)
Department of Economic and Social Affairs (DESA)
United Nations Secretariat (29th Floor)
405 E 42nd Street
New York, NY 10017, USA
E-Mail: youth@un.org
Internet: https://www.un.org/development/desa/youth/what-we-do.html

Neuerscheinungen 2019/2020

Bibel AnDenken 2021
Betrachtungen zu Jahreslosung und Monatssprüchen

Jahresbericht 2020
Themen - Ergebnisse - Informationen

Geht doch!
Wertvolle Tipps für eine inklusive Freizeitenarbeit

Neuerscheinungen

Zeitschrift - zum Weiterdenken

Themen Diskussionen Materialien

Heute die Themen von morgen
das baugerüst bringt Ihnen heute die Themen, mit denen sich Jugendarbeit, kirchliche Bildungsarbeit und Schule auseinandersetzen müssen.

Sachlich fundiert
das baugerüst liefert Ihnen Informationen und kontroverse Diskussionen, methodische Vorschläge und Materialien zu aktuellen Themen.

Knapp und präzise
das baugerüst unterstützt Ihre Arbeit mit Artikel- und Diskussionsbeiträgen von engagierten Autorinnen und Autoren aus der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit.

Viermal im Jahr eine 90-seitige Zeitschrift mit Themen aus Theologie, Ökumene, Politik und Jugendbildungsarbeit

Bestelladresse: Redaktion „das baugerüst“,
Postfach 450131, 90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-278/-279,
Telefax: 0911 4304-201

Die aej im Rückblick

19. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert
Umgetrieben von der Notsituation der vereinsamten Jugendlichen in den Städten werden christliche Jugendvereine gegründet, die in unterschiedlicher Ausprägung Träger der evangelischen Jugendarbeit sind.

Ab 1919
Unter dem Einfluss der Jugendbewegung entsteht der „bündische“ Typ evangelischer Jugendarbeit. Die ersten Vereine werden gegründet, in denen vor allem Laien und Ehrenamtliche tätig sind.

Ab 1920
Bald danach richten die meisten Landeskirchen Jugendpfarrämter ein, die die Verbindung zu den freien Werken der evangelischen Jugendarbeit halten sollen.

Juli 1933
Unter dem Einfluss des Nationalsozialismus schließt sich die evangelische Jugendarbeit zum Evangelischen Jugendwerk Deutschland (EJD) zusammen.

Dezember 1933
Zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer der Hitlerjugend wird ein Abkommen über die Zwangseingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend geschlossen. Ein Teil der Vereinsjugendarbeit wird als Gemeindejugendarbeit weitergeführt.

Ab 1945
Neben der Gemeindejugendarbeit, die beibehalten wird, werden viele Vereine wieder neu gegründet. Das Verhältnis beider zueinander entwickelt sich in den einzelnen Landeskirchen unterschiedlich.

1946
Die Landesjugendpfarrer und die Leiter der Jugendwerke bilden die Jugendkammer der EKD. Sie hat in der Jugendkammer der Bekennenden Kirche einen Vorläufer.

2. Dezember 1949
Gründung der aej: Die Jugendkammer der EKD erweitert sich um die „Jugendarbeit der Freikirchen“ und bildet damit die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands (AGEJD)“. Im Osten wird die Jugendkammer Ost weitergeführt.

1971
„Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands“ wird umbenannt in die „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin/West e. V. (aej)“.

1972
In der DDR arbeitet die Evangelische Jugend innerhalb der Strukturen der Kommission für Kirchliche Jugendarbeit (KKJ) des Bundes der Evangelischen Kirchen der DDR. Daneben existiert die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Jugend (AGCJ)“, in der die Freikirchen vertreten sind und die katholische Kirche zur Mitarbeit eingeladen ist.

1991
Die deutsche Vereinigung ermöglicht die Zusammenführung der evangelischen Jugendarbeit in Ost und West zur neuen aej: „Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej)“.

1994
Die aej-Geschäftsstellen in Stuttgart und Berlin werden in einer neuen Geschäftsstelle in Hannover zusammengeführt.

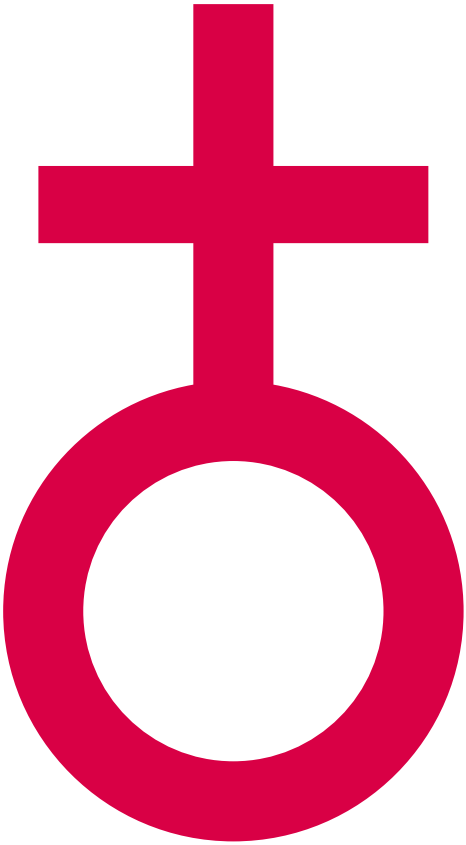
1999
Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej) feiert ihr 50-jähriges Jubiläum.

2008
Namensänderung auf Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)

Notiz

Notizen

Das Kugelkreuz – Zeichen der Evangelischen Jugend



1946 gab sich die „Evangelische Jugend Deutschlands“ eine Ordnung und ein Zeichen, das vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland beschlossen wurde: das Kreuz auf der Weltkugel. Es weist darauf hin, dass evangelische Jugendarbeit in all ihrer Vielfalt sich auf den Herrn gründet, der von sich selber sagt:

„In der Welt habt Ihr Angst;
aber seid getrost,
ich habe die Welt überwunden“
(Johannes 16, 33).

Bei allen Unterschieden zwischen den Verbänden, Gruppen und Vereinen gilt das Kugelkreuz als das verbindende Symbol für die Einheit in Christus.

aej

Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend

Die aej/ESG-Geschäftsstelle

In der aej/ESG-Geschäftsstelle laufen die Fäden der Arbeit zusammen, die wir in diesem Jahresbericht beschrieben haben. Zurzeit sind dort etwa 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptberuflich tätig.

Unter folgender Adresse sind wir für Sie erreichbar:

aej/ESG-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
Telefax: 0511 1215-299
E-Mail: info@evangelische-jugend.de
Internet: www.evangelisches-infoportal.de

edition aej